

Von der Baustelle in die Edelküche

GASTRONOMIE Marcel Speidel quittiert nach einem Arbeitsunfall seinen Beruf und startet als Restaurantbetreiber durch

Von Alexandra Rohde

MAINZ. „Eigentlich haben wir uns nur immer wieder gesagt: Was soll schon passieren?“ Marcel Speidel ist studierter Bauingenieur und führt über viele Jahre mit seinem Partner ein Mainzer Bauunternehmen. Bis zu einem Arbeitsunfall im Jahr 2008 – als er nochmal alles auf Anfang setzt. Bis zu dieser Zeit leitet er viele Bauprojekte in und um Mainz, aber auch im Ausland. Erst einmal ändert sich sein Privatleben. Im Jahr 2005 baut er unter anderem das Haus für

ALLES AUF ANFANG Serie: Teil 2

Petra Raab und deren Mann. Nach Fertigstellung zieht Raab auch mit diesem und den beiden Kindern in das gemeinsame Haus ein, nach kurzer Zeit aber dann auch schon wieder aus. „Ich habe während der Bauzeit Marcel kennengelernt, und es funkte zwischen uns. Es war gerade zu Beginn nicht leicht, jeder von uns hat zwei Kinder, aber wir haben uns dennoch füreinander entschieden und unsere Partner verlassen“, erzählt Petra Raab.

2007 ziehen Raab und Speidel zusammen und unterneh-

men kurze Zeit später eine gemeinsame Reise nach Argentinien, wo Marcells Familie einige Hektar Wein gehören. „Der Anlass dafür war eigentlich ein Bauprojekt vor Ort, was wir mit dem Aufenthalt verbinden wollten. Als wir durch das Land reisten, wurden wir dann allerdings einige Male darauf angesprochen, ob wir uns nicht vorstellen könnten, argentinischen Wein in Deutschland zu verkaufen. Das hat uns auf die Idee zum Online-Weinhandel gebracht“, sagt Marcel Speidel. Mit dieser neuen Geschäftsidee häufen sich die Momente, in denen Speidel Zweifel an seinem beruflichen Leben kommt: „Es kam immer mal wieder in mir hoch, dass die Baubranche noch nicht mein berufliches Ziel sein kann.“

Kurz vor ihrer dritten Argentinienreise dann der Unfall. „Es war schrecklich. In einem Haus in der Mainzer Altstadt riss ein Kettenzug und traf die linke Hand von Marcel“, erinnert sich Petra Raab. „Wir wussten erstmal nicht, wie zerstört die Hand bleiben würde.“ Der Unfall brachte die berufliche Wende. „Bis ich die Firma dann schlussendlich quittierte, dauerte es zwar noch einige Zeit, aber der Unfall war für mich auf jeden Fall das Zeichen, mir ernsthafte Gedanken



Das „Edelbeef“ von Neustarter Marcel Speidel entstand durch die Gäste seines Gulaschhauses: Viele wollten dort regelmäßig Fleisch kaufen.
Foto: hzb/Harald Linnemann

zu machen.“ Nachdem Speidel das Größte überstanden hat, spaziert das Paar einige Wochen später an einem Sonntag durch die Mainzer Gaustraße. Sie schieben ein Zettelchen unter die Tür einer Schusterwerkstatt. „Auf dem Zettel

stand einfach nur, dass wir uns für den Laden interessieren und unsere Telefonnummer. Wirklich dabei gedacht haben wir uns dann aber erstmal nichts und das Zettelchen geriet auch wieder in Vergessenheit“, erklärt Speidel. Einige

Zeit später erhalten sie dann jedoch den Anruf, der ihr Leben verändern sollte: Die Räumlichkeiten seien zu vermieten.

Marcel Speidel gründet daraufhin 2008 das „Gulaschhaus“ in der Mainzer Gaustra-

ße. „Das war der Anfängerfehler par excellence: Eröffne niemals ein Gulaschhaus im Sommer“, sagt er und lacht. „Zu Beginn konnten wir uns nicht wirklich über rege Besucherzahlen freuen, was sich dann aber schlagartig mit dem Gaustraßenfest änderte. An diesem Wochenende liefen sie uns die Tür ein und ab diesem Tag war es etabliert, unser Gulaschhaus für alle Fleisch- und Weinliebhaber.“

Weiterer Laden möglich

Marcel Speidel und Petra Raab finden Gefallen am Gastronomiedasein und so verlässt Speidel 2010 im Alter von 44 Jahren seine Firma, Petra Raab gibt 2013 die gemeinsame Werbeagentur an ihren Ex-Mann ab. Heute gehört dem Paar neben dem Gulaschhaus auch der Burgerladen „Humberto“ in der Altstadt. „Das Humberto haben wir mit einem ganz kleinen Eigenkapital gegründet, ansonsten all das genommen, was wir vor Ort vorfanden und unsere eigenen Ideen reingesteckt“, beschreibt Marcel Speidel. Anfang dieses Jahres eröffneten sie noch ihre Fleischboutique „Edelbeef“ in der Mainzer Johannisstraße. „Das Edelbeef ist eigentlich durch unsere Gäste entstanden, denn viele wollen

SERIE

► In der Serie „Alles auf Anfang“ stellt die AZ Mainzer vor, die mitten im Leben den Neuanfang gewagt haben.

► Haben Sie auch eine spannende Geschichte zu erzählen? Melden Sie sich per E-Mail an az-mainz@vrm.de.

regelmäßig im Gulaschhaus auch Fleisch kaufen. Eine Boutique mit Feinschmeckereien zu gründen mit den besten Weinen, den besten Wurstsorten, das war dann die zündende Idee von Edelbeef.“

Edelbeef, Humberto, Gulaschhaus, Catering und der Weinhandel – das Paar gehört heute zu den bekanntesten Gesichtern in Mainz. „Langweilig wird uns nie und Spaß macht es täglich. Das ist das Wunderbare daran. Wir entwickeln immer wieder Ideen und fragen uns ständig aufs Neue: Was könnte die Welt noch Schönes gebrauchen?“, sagt der 49-Jährige weiter. „Wo es uns noch hintreibt – wir wissen es nicht, vielleicht eröffnen wir noch einen weiteren Laden, Ideen und Pläne dafür haben wir. Auf jeden Fall aber lassen wir uns weiter treiben und gehen mit offenen Augen durchs Leben, was soll schon passieren...“

Zorro zu Besuch auf dem Marktplatz

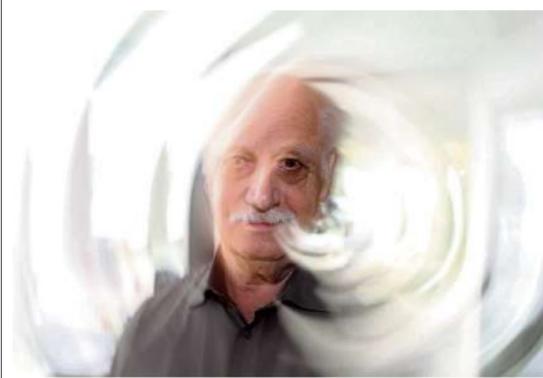
MAINZ (alm). Schwarze Maske, schwarzer Hut und ein schwarzes Pferd. Dazu laute Musik und Klappergeräusche: Langsam spaziert der mysteriöse junge Mann auf dem Marktplatz umher. Wie er heißt und wo er herkommt, darf niemand erfahren. Er nennt sich Zorro for Peace (Zorro für den Frieden) und fährt von Lissabon nach Rom. Seine Mission: Die Menschen, die er auf seinem Weg trifft, ein bisschen glücklicher zu machen und sie zum Lächeln zu bringen.

Einen Tag bleibt der geheimnisvolle Zorro in Mainz. Die Stadt erinnert ihn an eine Kirche: „Es ist sehr ruhig und leer hier und die Leute ärgern sich und beschwerten sich sofort, wenn ich ein bisschen lauter werde“, sagt er. Nach dem Marktplatz will er sich den Rhein anschauen. Danach macht er sich auf den Weg nach Frankfurt. Später fährt er nach München. Verreist wird jedoch nicht mit einer Kutsche, sondern ganz modern mit dem Auto. Folgen kann man den jungen Mann auch im Internet. Auf seiner Homepage und in Facebook sind die Fotos von seiner Reise zu sehen.

<http://zorrorforpeace.weebly.com>



„Zorro for Peace“ will die Menschen glücklicher machen – auch in Mainz. Foto: Neli Mihaylova



Der ASB will Menschen helfen, deren Welt langsam im Vergessen versinkt. Archivfoto: dpa

Über Demenz offen reden

ASB Beratungs- und Koordinierungsstelle in Bretzenheim eröffnet

Von Mario Thurnes

MAINZ. Die Stadt Mainz hat eine Beratungs- und Koordinierungsstelle für Demenzerkrankte eröffnet. Untergebracht ist diese in der Sozialstation des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) in Bretzenheim. Diplom-Sozialarbeiterin Nelly Schönhofer leitet die Stelle, die der ASB-Kreisverband Mainz-Bingen für die Stadt als Träger führt.

Alltag erleichtern

„Demenz ist eine Erkrankung, die das Leben der Betroffenen maßgeblich verändert und die ganze Familie vor unterschiedliche Herausforderungen stellt“, teilt der ASB mit. Ziel der Stelle sei es, die Lebensqualität der Erkrankten und ihrer Angehörigen zu verbessern – und ihren Alltag zu erleichtern.

Vor allem die Beratungsgespräche mit Schönhofer sollen diesem Zweck dienen: „Sie macht auf geeignete Hilfs- und Entlastungsangebote aufmerksam“, erklärt der ASB. Zudem berate sie über sozialrechtliche Themen sowie mögliche finanzielle Hilfen. Die Bera-

tungen sind nach Angaben des ASB für Erkrankte und Angehörige kostenlos. Sie würden individuell zugeschnitten. Auch Hausbesuche seien möglich.

Außerdem wünscht sich der ASB, „das Wissen über die Krankheit Demenz zu verbessern“. Zu diesem Zweck hält Schönhofer Vorträge und schult Angehörige und Ehrenamtliche im Umgang mit demenziell Erkrankten. Außerdem bringe sich die Diplom-Sozialarbeiterin aktiv in die Arbeit des „Netzwerkes Demenz Mainz“ ein. Nelly Schönhofer ist 37 Jahre alt. Laut ASB bringt sie Erfahrungen aus der praktischen Arbeit mit demenziell Erkrankten sowie aus der Betreuung Angehöriger in ihre Stelle mit ein. Sie selbst sagt: „Das Thema Demenz ist immer noch ein Tabu und mit viel Scham behaftet.“

Es sei ihr wichtig, „gerade diese Menschen zu unterstützen und zu zeigen, dass auch ein Leben mit Demenz lebenswert ist“. Wichtig sei daher, dass sich Betroffene und Angehörige frühzeitig um Unterstützung kümmern – und Hilfe zulassen.

– Anzeige –

UNSERE LESER

Print und Online – alles wissen zu jeder Zeit!

Wer in der Stadt etwas bewegen will, muss ständig wissen, was die Stadt bewegt. Dabei helfen mir die Online-Seiten meiner Zeitung.

Martin Lepold



Ihr Abonnement bringt Sie gratis online – einmal registriert, überall informiert:
www.allgemeine-zeitung.de/unserleser

Allgemeine Zeitung
Unsere Zeitung!

Liebeserklärung an den Hauptfriedhof

BUCH Bildband von Elisabeth Kott lädt ein zum „Spaziergang durch die Gärten der Vergänglichkeit“

Von Michael Bermeitinger

MAINZ. Friedhöfe, zumal der prächtige, historisch wie kunstgeschichtlich interessante Mainzer Hauptfriedhof, haben schon mehrfach Autoren und Fotografen angeregt, ihre Forschungsergebnisse und Bilder zu Papier zu bringen. Auch das Buch „Mainzer Hauptfriedhof – ein Spaziergang durch die Gärten der Vergänglichkeit“ widmet sich den unzähligen prächtigen Grabmalen, doch passt es nicht ins Schema der kulturhistorischen Betrachtungen. Es ist eine Liebeserklärung.

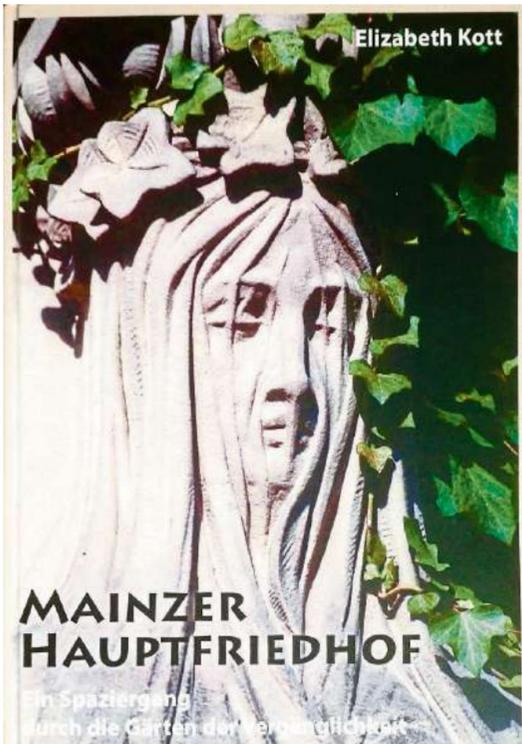
Die Autorin Elisabeth Kott, die viele Jahre in Mainz lebte, hat das Buch ihrem verstorbenen Mann gewidmet, der mit ihr gemeinsam unzählige Male über den Hauptfriedhof gestreift war, immer auf der Suche nach Motiven – und Steinen. Denn der Diplom-Mineraloge Klaus-Jürgen Kott hatte zunächst ein berufliches Interesse. „Wenn ich in eine fremde Stadt komme, gehe ich auch auf den Friedhof, denn dort finde ich alle Gesteine aus der Umgebung“, sagte er einmal. Doch bald schon ergriff ihn die Schönheit dieser Orte, insbesondere die des Mainzer Hauptfriedhofs. Tausende Fotos entstanden, von denen Elisabeth Kott nun 90 in diesem Buch

präsentiert. Es sind weniger die kompletten Grabstätten in ihrer großen Pracht als vielmehr Figuren und deren reiche Details, Gittereinfassungen und andere Gussarbeiten oder Medaillons mit den Porträts Verstorbener, die in dem Buch zu finden sind. Die Texte sind betont knapp, erzählen aber das Nötigste über das fotografierte Grabmal.

Manchmal hätte man dem ein oder anderen Bild einen etwas anderen Schnitt gewünscht, auch sind die ersten Seiten zum Bund hin etwas wellig, doch kann sich der Betrachter der Faszination der vielen großformatigen Bilder nicht entziehen. Das Buch, das wohl angesichts der niedrigen Auflage etwas teuer geraten ist, hinterlässt den dringenden Wunsch, den Mainzer Hauptfriedhof doch öfter einmal zu besuchen und die Schönheit dieses faszinierenden Orts zu genießen.

DAS BUCH

► Kott, Elisabeth: „Mainzer Hauptfriedhof – ein Spaziergang durch die Gärten der Vergänglichkeit“; Brighton Verlag, Ober-Flörsheim; 108 Seiten im Großformat; 90 Fotos; ISBN 978-3-95876-034-9 39,90 Euro.



Einen genauen Blick auf prachtvolle Grabmale des Mainzer Hauptfriedhofs ermöglicht das Buch von Elisabeth Kott. Foto: Kott

Suchtfaktor steigt

E-ZIGARETTEN Konsum führt laut Studie schneller zu Umstieg auf brennbare Variante

MAINZ (red). Professor Thomas Münzel, Direktor der 2. Medizinischen Klinik für Kardiologie und Initiator der Stiftung Mainzer Herz, sieht schlimmste Befürchtungen bestätigt: „Jugendliche, die E-Zigaretten konsumieren, rauchen später mehr brennbare Zigaretten, Zigarren und Shisha.“ Dies habe eine aktuelle Studie aus den USA, die in dieser Woche im „Journal of American Medical Association“ vorgestellt wurde, ergeben.

Bei der Untersuchung habe sich gezeigt, dass Kinder, die E-Zigaretten rauchten, im Vergleich zu Altersgenossen, die dies nicht taten, deutlich mehr auf brennbare Zigarettenprodukte umgestiegen waren, so

Münzel. Die Jugendlichen rauchten 2,65 mal häufiger Zigaretten, 4,85 mal häufiger Zigarren und 5,25 mal häufiger Shisha. Damit müsse die E-Zigarette als Einstiegsdroge gewertet werden.

„Genau das haben wir ja befürchtet“, so Münzel. „Die Zigarettenindustrie tut aktuell alles nur Mögliche, um Kinder und Jugendliche zum Rauchen zu bringen. Wir unterstützen mit Nachdruck das Deutsche Krebsforschungszentrum, das ein umfassendes Werbeverbot für die Tabakindustrie fordert.“ Dass der Verkauf von E-Zigaretten an Kinder und Jugendliche noch nicht gesetzlich verboten ist, sei „skandalös“, betont der Kardiologe. „Die Zeit drängt.“

Perfekter Start ins Nirgendwo

ABENTEUERER Albrecht Villingen tauscht den Beamtenstuhl mit dem Motorradsattel und wird Lichttechniker

Von Alexandra Rohde

MAINZ. Er kommt in kurzer Hose und Flip-Flops zum Treffen: Albrecht Villingen, 65 Jahre alt, genießt seine Pensionierung. Der Mainzer unternimmt viel, ist oft auf Reisen.

Rückblick: Albrecht Villingen ist 22 Jahre alt, hat gerade sein Abitur in der Tasche und macht sich Gedanken über den beruflichen Weg. „Ich war damals noch ein wenig ratlos, was ich mit meiner Zukunft anfangen sollte. Schlussendlich entschied ich mich für das Studium zum

ALLES AUF ANFANG

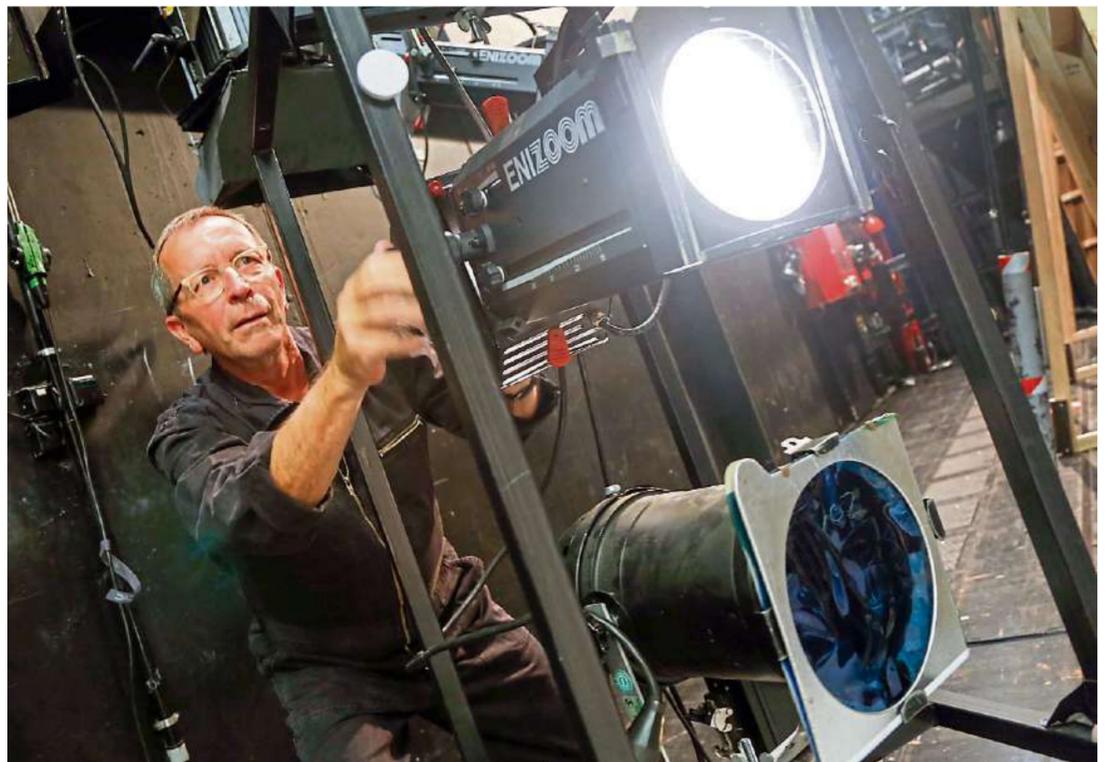
Serie: Teil 2

Grundschullehramt und kombinierte es mit einem Exkurs in die Bildhauerei.“ Nach dem Studium folgen Referendariat und erste Praxisjahre. Schon hier kommen dem jungen Lehrer allerdings häufig Zweifel, „ich habe schon damals gemerkt, dass das Lehramt in Deutschland nicht so meins ist. Die Anforderungen der Gesellschaft, Kinder unterschiedlichster Herkunft, die Inflexibilität seitens der Politik und fehlender Respekt haben mir ziemlich zugesetzt.“ Sein größtes Ziel ist das Ausland, „egal wohin, ich wollte einfach gerne die Welt entdecken und in fernen Ländern unterrichten.“

Er stellt Anträge, auf die jedoch keine Rückmeldungen erfolgen, und merkt schnell: „Wenn ich in der Mühle bleibe, lande ich irgendwann in der Klapse.“ Auf der Schlussetappe zur Verbeamtung macht er dann schließlich den Cut und kündigt. „Wie es weitergeht, wusste ich in dem Moment nicht. Aber dass es das einzig Richtige ist, das war klar.“

Haus in der Wüste

Zu dieser Zeit fällt ihm eine Stellenausschreibung eines Unternehmens in die Hände, das für Kinder des Baustellenpersonals im Ausland eine Lehrkraft sucht. Er bewirbt sich und geht für sieben Monate nach Saudi Arabien. „Es war eine irre



Nach Studium und Praxisjahren im Schuldienst landet Albrecht Villingen im Theater.

Foto: hzb/Stefan Sämmner

Zeit, ich wohnte in einem Haus mitten in der Wüste in einem deutschen Lager und hatte rund 300 Kinder unterschiedlichen Alters und verschiedener sozialer Schichten in meinen Klassen.“ Er genießt die Zeit vor Ort, „für mich der perfekte Start ins Nirgendwo“, lacht Villingen heute.

Kurz vor dem Ende seines Aufenthalts kauft er sich ein Motorrad. „In Deutschland warteten zu der Zeit keine Verpflichtungen auf mich, weshalb ich meine Rückreise aus Saudi Arabien mit dem Motorrad bestreiten wollte.“ Das tat er dann auch – und hängt noch eine große Motorradtour durch Afrika dran. Als Villingen zurück nach Deutschland kommt, hat er keinen Job – und so beginnt er in einer Kachelofenwerkstatt als Keramiker. In dieser Zeit lernt er Laura Fernandez kennen, die später die Initiative der Clown-Doktoren in Deutschland startet. Ihre

Show findet in Frankfurt statt, Albrecht Villingen ist Gast, „an dem Abend der Show wurde ihr Lichttechniker krank und sie sagte zu mir: Albrecht, Du musst die Show fahren, Du bist der einzige, der sie zweimal gesehen hat. Ich sagte ihr nur: wenn Du damit leben kannst, dass ich Fehler mache, tue ich es.“

Das ist Villingens Einstieg in die Theaterszene. Durch einen weiteren Zufall war er für die Frankfurter Traumtänzer tätig, „das war wieder so eine verrück-

te Geschichte. Der dortige Techniker ging ins Ausland und ich sollte für sechs Wochen die Vertretung übernehmen, was ich natürlich tat. Allerdings kam er nicht zurück, sondern blieb im Ausland.“ Albrecht Villingen arbeitet über die folgenden Jahre bei den Traumtänzern.

Zurück nach Mainz

Seine Jobs machen ihm Spaß, „nur war mir innerlich natürlich immer bewusst: Wenn ich nicht irgendwann die Ausbildung zum Beleuchtungsmeister mache, wird das finanziell eher mau bleiben.“ In Heilbronn absolviert er die Ausbildung, „eigentlich war alles gut bis auf ein Problem: meine heutige Frau wohnte in Mainz, und damit war klar, dass ich nach Ende der Ausbildung wieder irgendwie zurück nach Mainz muss.“ Wieder hilft der Zufall: Als sich Villingen am Staatstheater bewirbt,

erfährt er, dass tatsächlich ein Beleuchtungsmeister gesucht wird. Villingen bekommt den Job und bleibt 21 Jahre.

Heute ist Albrecht Villingen pensioniert. „Ich bin Hausmann – meine Frau arbeitet noch – und ich liebe es. Wir haben uns ein Wohnmobil gekauft, mit dem wir nach Skandinavien reisen. Außerdem unterrichte ich eine syrische Flüchtlingsfamilie in der deutschen Sprache und habe eigentlich immer wieder Ideen, was ich mit meiner Zeit anfangen könnte. Wenn ich zurückdenke, waren es schon schräge Zufälle auf meinem Weg und ich bin sehr dankbar. Die beste Entscheidung war die mit 29, als ich den Weg gegangen bin, den ich fühle. Auch wenn es im ersten Moment alles unsicher war, so kann ich als Rat nur weitergeben: haltet die Augen offen und greift zu, wenn das Schicksal Euch die Hand reicht.“

SERIE

► In der Serie „Alles auf Anfang“ stellt die AZ Mainz vor, die **mitten im Leben den Neuanfang gewagt** haben.

► Haben Sie auch eine spannende Geschichte zu erzählen? Melden Sie sich per E-Mail an az-mainz@vrm.de.

Schaulaufen für den Modeherbst

URBAN FASHION Am großen Casting bei Möbel Martin nehmen 200 Bewerber teil / Publikum am Samstag willkommen

Von Maike Hessendenz

MAINZ. Bei einigen Kandidatinnen und Kandidaten dürfte so allmählich das Kribbeln in der Magengegend einsetzen. Noch ein Tag, dann steigt das große Casting für Urban Fashion bei Möbel Martin. Etwa 200 Bewerbungen sind beim Projektteam für den Mainzer Modesonntag eingegangen; etwa 80 werden von der Jury ausgewählt und dürfen dann bei Urban Fashion am Sonntag, 20. September, die Mode der Mainzer Modehäuser und Designer auf dem riesigen Laufsteg vor dem Dom präsentieren.

Hoffen auf das Schild

Das Casting, das am morgigen Samstag bei Möbel Martin stattfindet, ist dabei das erste Highlight des Mainzer Modeherbstes. In der Jury sitzen echte Experten in Sachen Mainzer Innenstadt und Mode: Martin Leopold, Chef der Werbegemeinschaft Mainz, die Urban Fashion gemeinsam mit dieser Zeitung veranstaltet, ist dabei.

Außerdem wählen Isabel Brenner, Tochter und Projektleiterin der Mainzer Modedesignerin Anja Gockel, Marcus Bauer, stellvertretender Vorsitzender



Gespannter Blick auf den Laufsteg: Beim großen Casting für Urban Fashion, das am Samstag bei Möbel Martin stattfindet, darf mitgejubelt und applaudiert werden. Archivfoto: hzb/Michael Bahr

von Mainz City Management, Sandra Klima, Centermanagerin der Römerpassage und Daniela Diehl, Inhaberin der gleichnamigen Modeboutique

die Damen und Herren für die großen Schauen aus. Als Star-gast ist außerdem Daniela Wolking, die in der diesjährigen Staffel von Germanys next Top-

model Platz 16 belegt hat. Beim großen Casting, bei dem alle Bewerberinnen in neutraler Kleidung über den Laufsteg laufen und darauf hoffen, dass mindes-

PROGRAMM

► Los geht es am **Samstag, 22. August**, ab 15 Uhr (für die Models ab 13 Uhr) bei Möbel Martin (Barcelonaa Allee 12, neben Messegelände, 55129 Mainz-Hechtsheim). Ab 14.30 Uhr ist die Sektbar geöffnet.

► Ab **15 Uhr** werden sich die Models präsentieren, gegen 17.30 Uhr wird es ein gemeinsames Abschlussfoto mit allen Bewerbern und Beteiligten geben.

tens ein Jury-Mitglied das begehrte Schild mit der Aufschrift „Du bist weiter“ hochhält und der Gong ertönt, wird's nicht nur unterhaltsam, sondern auch spannend. Vor allem auch für die ausgewählten Hobbymodels, die sich überraschen lassen dürfen, für welchen Mainzer Modeladen oder Designer sie den Laufsteg entern werden.

Unter sich bleiben wollen Jury und Models dabei natürlich nicht: Unterstützung vonseiten des Publikums ist durchaus erwünscht. Wer also am Samstag einen Ausflug zu Möbel Martin plant, für den gibt's nicht nur Möbel, sondern auch ein nicht ganz alltägliches Showprogramm.



Sport und Bewegung als Lebenselixier: Mit 32 Jahren hat Benjamin Höber ein Sportstudium und eine Zimmermannslehre abgeschlossen. Und der Radrennsportler hat weitere große Pläne. Foto: Harald Kaster

Zimmermann träumt von Sportschule

BENJAMIN HÖBER 32-Jähriger ist immer in Bewegung

Von Alexandra Rohde

MAINZ. Ein junger Zimmermann kommt in seiner Arbeitskleidung auf einem bunten Rennrad zum AZ-Interview gefahren: Es ist Benjamin Höber. Der studierte Sportwissenschaftler hat gerade seine Lehre zum Zimmerer beendet.

Nach dem Abitur studiert der junge Erwachsene aus Celle vorerst Bauingenieurwesen in Hamburg, wechselt dann aber recht zügig an die Mainzer Universität

ALLES AUF ANFANG

Serie: Teil 5

in den Fachbereich Sportwissenschaft, „der Sport begleitet mich schon sehr lange in meinem Leben. Ich habe mit 19 Jahren mit dem Leistungssport, dem Radfahren, angefangen“, erklärt er. „Es war mein Wunsch, mit diesem Studium später mal das Hobby zum Beruf machen zu können.“ Bereits während des Studiums und auch danach ist Benjamin in der Eventbranche tätig, organisiert große Sportveranstaltungen. „Das waren viele Erfahrungen im Bereich der Teambildung auf solchen Events, die mir bisher auch schon oft im Leben geholfen haben.“

» Mein Ziel war es immer, kreativ zu bleiben. Nicht stagnieren, immer in Bewegung sein. Ich möchte versuchen, das, was ich kann, miteinander zu verbinden: Den Sport, das Handwerk und die Wissenschaft. «

BENJAMIN HÖBER, Zimmermann und Sportler

Das Studium der Sportwissenschaft schließt er 2010 ab und steht vor der Frage, wie es weitergehen sollte. „Es ist nicht so, dass ich mich nicht wohlfühlt hätte in der Eventbranche. Aber irgendwie war mir auch klar, dass noch etwas anderes kom-

men musste.“ Schon immer interessiert sich Benjamin Höber auch für handwerkliche Berufe. „Es war schon seit meiner Kindheit ein Anreiz da, der mich nie richtig losgelassen hat. Viele meiner Freunde sind auf die Walz gegangen und haben mir darüber berichtet.“ Nach dem Studium lernt Benjamin in einer Mainzer Kneipe dann jedoch die Tochter seines späteren Chefs kennen, dem Inhaber einer Zimmerei in der Nähe von Mainz. Der damals 30-Jährige nimmt Kontakt zu dem Herrn auf, es ist Jürgen Dost. Heute 65 Jahre alt und seit 26 Jahren Herzblut-Zimmermann. Benjamin Höber startet kurze Zeit später die Lehre. „Was mich von Anfang an begeistert hat, war die Atmosphäre in der Firma von Jürgen Dost. Das Handwerk generell ist ja schon eine eher raue Berufssparte – in der Zimmerei Dost herrscht aber immer Respekt untereinander. Viel ungewohnter empfand ich den Wechsel aus dem Freiberuflichen in das Angestelltenverhältnis, das waren dann schon andere Dienstzeiten“, lacht er.

Jahre voller Zeitverträge

Es ist nicht nur die gegenseitige Sympathie, warum sich Jürgen Dost für diesen Lehrling entscheidet. „Unsere Lebensläufe zeigen ziemlich viele Parallelen auf“, erklärt er. „Auch ich habe damals nach meiner Lehre zum Betonbauer erst ein Studium im Bauwesen begonnen und danach Sportwissenschaft in Mainz studiert“, berichtet er weiter. „Nach Jahren von Zeitverträgen, unter anderem als Sportlehrer am Mainzer Willigis-Gymnasium, entschloss ich mich, noch ein Pädagogikstudium drauf zu setzen. Anschließend war ich als Diplompädagoge in Mainz tätig, allerdings auch hier wieder unter Zeitverträgen.“ 1989 kauft Jürgen Dost in Jugenheim ein Haus und eröffnet in diesem eine Zimmerei. „Natürlich war es ein Risiko. Ich hatte eine Familie zu ernähren, und mir war durchaus bewusst, dass dieser Schritt hätte scheitern können. Mein Motto war es jedoch schon immer, das zu beenden, was ich angefangen

DIE SERIE

- In ihrer Serie „**Alles auf Anfang**“ stellt die AZ Mainzer vor, die mitten im Leben den Neuanfang gewagt haben.
- Haben Sie auch eine spannende Geschichte zu erzählen? Melden Sie sich per E-Mail an az-mainz@vrm.de.

habe. Dieser Grundgedanke gab mir eine entsprechende Überzeugung.“

Seit 1989 gibt es nun die Zimmerei Dost in Jugenheim. 1995 baute der zweifache Vater noch eine zusätzliche Halle, in der mittlerweile der Firmensitz liegt. Was ihn aus seinem einstigen Sportstudium noch heute begleitet? „Wahrscheinlich eher nur noch die Technik beim Skifah-

» Mein großer Traum ist es, eine Sportschule in Burkina Faso zu gründen. Lehrer und Schüler hätte ich sogar bereits dafür, nur das Gebäude fehlt derzeit noch. «

BENJAMIN HÖBER, Zimmermann und Sportler

ren“, lacht er. Ganz anders bei Benjamin Höber. „Der Sport ist immer ein Teil meines Lebens geblieben, das nicht zuletzt auch durch den Radsport. In diesem Jahr werde ich dafür zum dritten Mal an der Tour du Faso in Burkina Faso teilnehmen.“ Mit 32 Jahren hat der Wahlmainzer nun ein Studium und eine Lehre abgeschlossen. Wie geht es für Benjamin Höber weiter? „Mein Ziel war es immer, kreativ zu bleiben. Nicht stagnieren, immer in Bewegung sein. Ich möchte versuchen, das, was ich kann, miteinander zu verbinden: Den Sport, das Handwerk und die Wissenschaft. Mein großer Traum ist es, eine Sportschule in Burkina Faso zu gründen. Lehrer und Schüler hätte ich sogar bereits dafür, nur das Gebäude fehlt derzeit noch. Dieses mit aufzubauen vor Ort, das wäre großartig.“

DER ABSOLUTE WAHNSINN

Am 15., 16., und 17.09. erhalten Sie **5 Jahre Garantie geschenkt !!!***

(bei Kauf eines Elektrogroßgerätes eines deutschen Markenherstellers ab 300,-)

0% FINANZIERUNG ganz ohne Zusatzkosten bis zu 33 Monate ab 250 €



WASCHEN



AEG L 6469 AFL
Energie A+++, 1400 U/Min., 6 kg, Edelstahltrommel, LC-Display mit Restzeitanzeige und Startzeitvorwahl, div. Wasch- & Spezialprogramme, durchschnittlicher Verbrauch/Jahr 173 kWh Energie & 9.535 L Wasser
inkl. 3 Jahre Hersteller-Vollgarantie!

NUR 299,-



Bauknecht WAK 64
Energie: A+++, 6 kg, 1.400 U/Min., Display mit Restzeitanz. + Startzeitvorwahl, Mehrfach-Wasserschutz Plus, div. Waschprog., durchschn. Verbrauch/Jahr 147 kWh Energie & 8.200 L Wasser

NUR 299,-



Siemens WM 14Q48D EXTRAKLASSE
Energie: A+++ -30%, 8kg, 1.400 U/Min., Display mit div. Funktionen, Mengenautomatik, AquaStop, ihr ExtraklassePlus: sensationell niedriger Stromverbrauch, iDrive-Motor, Wasser-Plus-Taste, Einsatz für Flüssigwaschmittel, Spezialprogramme: Outdoor/Impregantieren, Programmwähler aus verchromtem Metall, Ø Verbrauch/Jahr nur 135 kWh Energie & 9.460 L Wasser

NUR 444,-
inkl. 5 Jahre Garantie*



Miele WMB 120 WCS
Energie: A+++, 8,0 kg, 1.600 U/Min., Mengenautomatik, Wasserschutzsystem, ThermoSchon-trommel mit Vorlügefunktion, Display mit Restzeitanzeige, Startzeitvorwahl u. u. m., viele Wasch- & Spezialprogramme, durchschnittlicher Verbrauch/Jahr 176 kWh Energie & 9900 L Wasser.
Made in Germany!

NUR 999,-
inkl. 5 Jahre Garantie*

TROCKNEN



Siemens WT44W162
energiesparende Wärmepumpentechnologie, Energie: A++, 7kg, softDry-Trommelsystem, div. Trocknungs- & Spezialprogramme Durchschnittlicher Verbrauch/Jahr 212 kWh Energie

NUR 459,-
inkl. 5 Jahre Garantie*



Bosch WTW 86271
energiesparende Wärmepumpentechnologie, Energie: A+++, 8 kg, Kondensationseffizienzklasse A, Display für Restzeit- und Programmablauf usw., div. Trocknungs- und Spezial-Programme, durchschnittlicher Verbrauch/Jahr 225 kWh Energie

NUR 599,-
inkl. 5 Jahre Garantie*



AEG T67680iH3
energiesparende Wärmepumpentechnologie, Energie: A+++, 8 kg, Display mit Startzeitvorwahl & Restzeit- zeige, viele Trocknungs- & Spezialprogramme, Schon-trommel, Inverter Motor mit 10 Jahren Motor-Garantie, durchschnittlicher Verbrauch/Jahr 177 kWh Energie

NUR 649,-
inkl. 5 Jahre Garantie*



Miele T8164
energiesparender Wärmepumpentechnologie, Energie: A+, 1-7 kg, Display mit Restzeit- und Startzeit- anzeige, PerfectDry-Trockensystem, div. Trocknungsprogramme, Durchschnittlicher Verbrauch/Jahr 257 kWh Energie

NUR 799,-
inkl. 5 Jahre Garantie*

Über 1000 weitere Angebote in unserer Ausstellung

KOCHEN



Miele Einbaueherdset (H2163E edst + KM 6002 LP)
Edelstahlfront mit CleanSteel, Energie: A, Backofen mit 56 l & div. Heizarten, Teleskop-Auszug, Versenkblech, Display, leichte Reinigung durch PerfectClean, Ceran-Kochfeld mit 4 Kochzonen (davon eine zuschaltbare Zeitkreis-Kochzone)
Made in Germany! UVP 989,-

NUR 699,-
inkl. 5 Jahre Garantie*



Bosch Einbaueherdset HND22AS50
Edelstahlfront, Energie: A-20%, 66 l Backofen mit Email, Beheizungs-Multifunktion 3D Plus (5 Heizarten), versenk. Drehwähler, Display, Ceran-Kochfeld mit 4 Kochzonen, dav. 1 zuschaltbare Zweikreis- & eine Bräterzone

NUR 469,-
inkl. 5 Jahre Garantie*



Neff Einbaueherdset X10E2
Edelstahlfront, Energie: A-20%, Backofen mit 6 Betriebsarten, Versenkblech, Ceran-Kochfeld mit 4 Kochzonen, davon 1 Bräter- und 1 Zwei-Kreis-Kochzone, inkl. 3-fach Backauszug und Pizzateil
„Das Beste vom Besten – Made in Germany!“

NUR 499,-
inkl. 5 Jahre Garantie*

KÜHLEN



Liebherr Standkühlschrank TP 1724
Energie: A+++, Volumen: 125 l Kühlen & 18 l Gefrieren, nur 38 dB, Türanschlag wechselbar, durchschnittlicher Verbrauch/Jahr 98 kWh Energie

NUR 299,-



Siemens Kühl-/Gefrierkombi KG39VVL31
Edelstahl-Look, Energie: A+++, 248 l Kühlen & 94 l Gefrieren, LED-Innenbeleuchtung, nur 39 dB, Temperatur-anzeige, Flaschenablage, Durchschnittlicher Verbrauch/Jahr 237 kWh Energie

NUR 499,-
inkl. 5 Jahre Garantie*



Liebherr Standgefrierschrank GNP 2303
Energie A+++, Nutzinhalt: 188 l, NoFrost-Technik, LC-Display mit Temperaturanzeige, SuperFrost-Automatik, durchschnittlicher Verbrauch/Jahr 187 kWh/Jahr Energie

NUR 599,-
inkl. 5 Jahre Garantie*

UNSER KNALLER



Persil Universal Vollwaschmittel XXL (65 WL)
Inhalt: 65 Waschladungen = 4,225 Kg, der Klassiker für strahlend weiße Wäsche ab 20 Grad

NUR AM MI, 16.9., AB 9 UHR (solange der Vorrat reicht, Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen)

Knallerpreis NUR 11,- (2,60 €/kg, 0,17 € pro WL)

SPÜLEN



Siemens Unterbaugeschirrspüler SN45N585
Edelstahlfront, Energie: A+++, 13 Maßgedecke, Display mit Startzeitvorwahl und Restzeit- zeige, Besteckschublade, AquaStopp, durchschnittlicher Jahresverbrauch: Strom 262 kWh/Jahr, Wasser 1.680 Liter/Jahr

Nur 6 Liter Wasser- verbrauch im 50° Programm

NUR 479,-
inkl. 5 Jahre Garantie*



Siemens Einbaugeschirrspüler SN55N585
teillintegrierbar – zur Vormontage einer Möbelfür, Energie: A+++, 13 Maßgedecke, Display mit Restzeit- und Startzeit- vorwahl, Besteckschublade, Durchschnittlicher Verbrauch/Jahr 262 kWh Energie & 1.680 l Wasser

Nur 6 Liter Wasser- verbrauch im 50° Programm

NUR 479,-
inkl. 5 Jahre Garantie*

Angebote gültig bis zur Veröffentlichung unserer nächsten Werbung oder solange Vorrat reicht. Irrtümer vorbehalten. Alle Preise sind Abholpreise. Lieferung und Altgerätesorgung gegen geringen Aufpreis. Gilt nicht für bereits getätigte Einkäufe. Abbildungen haben Symboldcharakter.

Schiersteiner Straße 68, 65187 Wiesbaden, Telefon (06 11) 37 21 60, verkauf@hoeco.com Mo. - Fr. 09 - 19 Uhr, Sa. 09 - 16 Uhr!
www.hoeco.de

HÖCO Elektro-Hausgeräte Handelsgesellschaft mbH

Handkäs-Wasabi-Aufstrich ist der Renner

NEUSTART Nach einer längeren Frustphase startet Sigrid Britta Morbitzer richtig durch – und gründet die Brotbar „Brits Kwisin“ / Rund um die Uhr beschäftigt

Von Alexandra Rohde

MAINZ. Sie ist eine Vollblutmainzerin, und sie hat sich im vergangenen Jahr mit allen Konsequenzen ihren Traum erfüllt: Sigrid Britta Morbitzer ist gelernte Fremdsprachensekretärin, studierte Betriebswirtschaftlerin und arbeitete knapp zehn Jahre in einem großen Versicherungsunternehmen als Controllerin. Bis zum Jahr 2014, in dem sich alles ändern sollte. Heute liebt und lebt sie für ihre Mainzer Brotbar „Brits Kwisin“ in der Rheinallee 26.

Sie ist gerade 19, als sie für ein Jahr als Au-pair nach Frankreich geht, „ich war schon immer sehr frankophil und für mich stand deshalb auch früh fest, dass ich mal eine gewisse Zeit in Frankreich leben woll-

» Ich habe mich gefühlt durch alle Bäcker in Mainz durchprobiert. «

SIGRID BRITTA MORBITZER, Köchin, Brotexpertein

te.“ Während ihres Aufenthaltes ist es vor allem auch die dortige Küche, die Brit lieben und schätzen lernt, „man kann sagen, dass ich dort das erste richtige Bewusstsein für gutes Es-

KONTAKT

► **Öffnungszeiten** von „Brits Kwisin“: dienstags bis freitags von 10-20 Uhr und am Wochenende von 10-18 Uhr.

► Weitere Infos zu Britta Morbitzer und „Brits Kwisin“ gibt es online unter www.facebook.com/britskwisin.

sen entwickelt habe.“ Zurück in Deutschland probiert Brit hin und wieder Rezepte und Kreationen aus, kocht für Freunde und organisiert schlussendlich sogar das Catering für 100 Leute im Rahmen einer Hochzeitsfeier aus dem Freundeskreis. „Das war meine erste große Herausforderung, aber es hat so Spaß gemacht, das s mir danach klar war, an meinem Leben etwas ändern zu müssen.“

ALLES AUF ANFANG

Serie: Teil 5

Brit forciert in den folgenden Monaten ihre nebenberufliche Tätigkeit und wird fortan als Mietköchin für Großveranstaltungen gebucht. „Den beruflichen Spagat zwischen Controlling bei der Versicherung und Mietköchin habe ich dann über fünf Jahre betrieben. Aber mir war von Beginn an klar, dass ich mich irgendwann scheiden muss.“

Immer häufiger denkt sie daher über den Ausstieg aus der Festanstellung nach, schreibt an einem Businessplan, sucht Räumlichkeiten, entwirft kulinarische Kreationen. „Die Kündigung habe ich schlussendlich an einem richtigen Frust-Tag abgegeben, den ich nie vergessen werde“, erinnert sich die damals 33-Jährige.

„Es war ein Tag im April 2014, an dem mir die

Decke auf den Kopf fiel.“ Das Gefühl danach? „Beschreiben kann ich es einfach nur mit dem Wort Freiheit. Ich war so leicht, auch wenn ich in dem Moment noch nicht wusste wie, so wusste ich dennoch, dass es weitergehen wird. Notfalls eben ein Leben lang als Mietköchin.“ Brits Eltern sind erst nicht so erleichtert wie ihre Tochter, „die beiden haben



die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen, als ich mit der Nachricht kam.“ Brit verliert nicht den Mut, bastelt weiter an ihren Ideen, führt in den folgenden Wochen Gespräche mit Bank, Maklern, schaut sich nach Möbeln um – und findet schlussendlich einen kleinen Laden in der Mainzer Rheinallee. „Das Gefühl passte von der ersten Sekunde an, und ich wusste, dass dies der Ort für mein Café sein würde.“ In den folgenden Monaten plant sie die Küche, testet Brot, kreiert Aufstriche und renoviert. „Ich habe mich gefühlt durch alle Bäcker in Mainz durchprobiert“, lacht sie. Am 15. November 2014 eröff-

net Brit in Rekordzeit ihren eigenen Laden unter dem Namen „Brits Kwisin, verrückte Küche“. Die Idee: „Der Name allein ist schon die Mischung aus dem französischen Wort „Küche“ und der rheinhessischen Mundart, und genau das ist es: Hier mischen sich die „rheinhessisch“ bürgerliche Küche und die „Haute Cuisine“ anderer Länder. Und ich präsentiere regionale Sachen in abgedrehter Form und mit einer frankophilen Note.“ Vor allem für ihre Tartes, die selbstgemachten Limonaden und ihre Brotaufstriche ist sie bekannt,

» Der Kaltstart war der Horror, und das letzte Jahr das anstrengendste meines bisherigen Lebens. Gerade weil ich alles selbst mache. «

SIGRID BRITTA MORBITZER, Köchin, Brotexpertein

„Dauerbrenner sind beispielsweise die Karotten-Erdnuss-Petersilien-Kombination oder aber auch der Handkäs-Wasabi-Aufstrich. Der Limonadenklassiker ist Rosmarin-Vanille mit Maracujasaft.“ Brit entwickelt ihre Ideen selbst. „Neue Rezepte entstehen aus meinem Grundverständnis für Essen und den gesammelten Erfahrungen heraus, was gut schmecken und vielleicht miteinander kombinierbar sein könnte.“

In ihrer Brotbar arbeitet sie zusammen mit einer Festangestellten und zwei Aushilfen. Es gibt viel zu sehen, alles ist mit

Kennt sich gut mit raffinierten Brotrezepten und Aufstrichen aus: Sigrid Britta Morbitzer.

Archivfoto: hbz/Jörg Henkel

DIE SERIE

► In ihrer neuen Serie „Alles auf Anfang“ stellt die AZ Mainzer vor, die **mitten im Leben den Neuanfang** gewagt haben.

► Haben Sie auch eine **spannende Geschichte** zu erzählen? Melden Sie sich per E-Mail an az-mainz@vrm.de.

Liebe zum Detail eingerichtet, es gibt eine große Auswahl an Zeitschriften und kleinen antiken Blickfängen. „Ich habe auch ein paar Erbstücke eingebaut wie dieses alte Küchenbuffet, das noch von meinen Urgroßeltern stammt.“

Mittlerweile kann man auch bei ihr frühstücken. Neu in diesem Sommer ist das Picknick für zwei: „Das ist ein voller Leihkorb, wunderbar fürs erste Date am Rhein“, lacht sie.

Ein gutes Jahr nach dem Projekt „alles nochmal auf Anfang“ zieht die heute 34-Jährige ein erstes Fazit: „Der Kaltstart war der Horror, und das letzte Jahr das anstrengendste meines bisherigen Lebens. Gerade weil ich alles selbst mache, von der Buchhaltung übers Kochen, Bedienen und dem Marketing, bin ich quasi an sieben Tagen rund um die Uhr beschäftigt und schlafe viel zu wenig. Aber es geht mir richtig gut, und ich bin so glücklich, den Weg gegangen zu sein. Ich kann nur sagen, ich würde es immer wieder tun.“

Ihre Eltern haben ihre Skepsis in der Zwischenzeit abgelegt und sind regelmäßige Besucher in „Brits Kwisin“. „Sie sind sehr stolz und unterstützen mich, wenn sie können. Ich glaube, die Überzeugungsarbeit ist beendet.“

Silber für die „Monkeyz“

STREETDANCE Mainzer Gruppe A.C.I.M. wird Vizeweltmeister in Glasgow

Von Kirsten Strasser

MAINZ. Es ist ein schier unglaublicher, ein riesiger Erfolg: Die Mainzer Tanzgruppe „Abnormal Crazy Inimitable Monkeyz“, kurz A.C.I.M., ist bei der Streetdance-WM im schottischen Glasgow Vizeweltmeister geworden. „Wir haben Silber – und können es selbst noch nicht ganz glauben“, jubelt Trainerin und Choreografin Ece Bas.

Was für ein furioses Ende eines Sommermärchens! Vor Wochen berichtete die AZ erstmals über die Tänzer, die seit Jahren im Mainzer Neustadtzentrum trainieren. Und das

durchaus mit Erfolg: Es war ihnen tatsächlich gelungen, sich für die Weltmeisterschaft in Schottland, ausgerichtet von der United Dance Organisation (UDO) zu qualifizieren. Doch die Teilnahme drohte am Geld zu scheitern – die Gruppe, die als soziales Projekt zustande gekommen war, hätte Reisekosten und Startergebühren niemals alleine aufbringen können.

Doch dann passierte etwas, mit dem die jungen Tänzer aus der Neustadt nie gerechnet hätten: Viele Mainzer unterstützten ihr Projekt mit großen und kleinen Spenden. „Dafür sind wir so dankbar. Ohne diese Hilfe

hätten wir unseren Erfolg niemals geschafft“, sagt Ece Bas. Für die Tänzer war die Unterstützung auch ein Ansporn. Vor

» Es waren unvergleichliche Tage in Glasgow – ein Erlebnis, das die weiteren Laufbahnen unserer Jungen und Mädchen verändern wird. «

ECE BAS, Trainerin

der Abreise nach Glasgow trainierten sie rund zehn Stunden am Tag, um das fast Unmögliche möglich zu machen.

Was dann passierte, war „wie ein Film, wie ein Traum“, erzählt Trainerin Ece Bas. Die Gruppe qualifizierte sich schnell für die Endrunde, „schon das war ein Riesenerfolg“. Dann das Finale – vor einer mit Weltklasse-Leuten besetzten Jury. Die 14 Mainzer „Monkeyz“, erstmals bei einer WM dabei, wurden auf Anhieb Zweite. „Das konnten viele unserer Mitkonkurrenten kaum glauben“, sagt Ece Bas stolz. Und auch die „Monkeyz“ konnten es kaum fassen. „Bei uns sind viele Tränen geflossen.“

Nun sind die Vizeweltmeister zurück in Mainz, dürfen sich ein paar Tage ausruhen und den Erfolg genießen. „Es waren unvergleichliche Tage in Glasgow – ein Erlebnis, das die weiteren Laufbahnen unserer Jungen und Mädchen verändern wird“, ist sich Trainerin Ece Bas sicher.

Jetzt hofft die Gruppe auf einen höheren Bekanntheitsgrad, vielleicht auf Auftritte im Ausland – und natürlich auf „Gold“ im nächsten Jahr.



Furioses Ende eines Sommermärchens: Die Mainzer Gruppe „A.C.I.M.“ tanzte sich durch den WM-Contest im schottischen Glasgow – und holte Silber an den Rhein. Foto: Ece Bas

– Anzeige –

A STAR ALLIANCE MEMBER

Wildlife im Großstadtdschungel.



USA ab 529€



*Ausgewählte Flüge bei Buchung bis 29.09. auf LH.com und Reisen vom 26.10.15 bis 17.03.16 (nicht gültig vom 7.12. bis 24.12.15). Begrenztes Sitzplatzangebot.

LH.com



SZENE SCOUT
@mhesedenz@vrm.de

schichten ihrer Songs zum Leben zu erwecken. Dabei entdecken die Zuhörer nicht selten auch mal Unheimliches in der Welt des Dream Pop. Los geht's ab etwa 20 Uhr.

Elektropop, Lounge und Indie aus Schweden serviert die **Dorett Bar** am Freitag. Zuständig sind dafür „PAL“ aus Schweden. Bei PAL startet ein Song nicht selten wie ein gewöhnlicher Popsong – um dann erst verschiedene rhythmische Schichten und Polster aus Synthesizern und Gitarren aufklingen zu lassen.

Und wer lieber eine Zeitreise antritt, der kann dem **Schick und Schön** am Freitagabend einen Besuch abstatten: Dort heißt die neue Eventreihe „**Time Capsule**“ – die nimmt die Partygänger mit auf eine Entdeckungsreise durch Raum und Zeit. Dabei werden rare und fast in Vergessenheit geratene Stücke wieder ausgegraben und mit dem Sound der Zukunft versehen. Gespielt wird von **Garçon Gaston** und **Nilzo**, beide vom **Kollektiv Spaghetti Disco**, **Italo Disco**, **New Beat**,

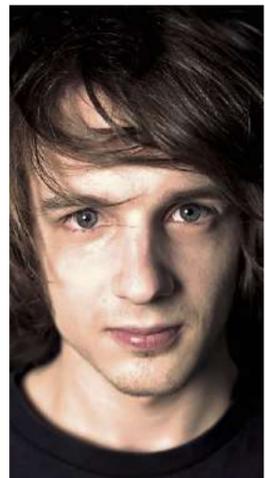
Cold Wave und **Chicago House**.

Könnte sein, dass dann am Samstag ein Koffeinschub nötig ist: Guten Kaffee kann man natürlich immer feiern; am Samstag gibt's aber sogar einen Anlass. Die **Kaffeekommune** von **Paul Bonna** in der Breidenbacherstraße feiert ihren zweiten Geburtstag. Ab 10 Uhr morgens steigt die Fete. Das Ende ist offen. Außer Kaffee gibt's auch Bier und andere Fetenzutaten, unter anderem natürlich Musik.

Für alle Freunde des gesprochenen Wortes steht ein Pflichttermin des noch recht jungen Jahres an: Der **Poetry Slam** präsentiert sich nach seinem Auszug aus dem KUZ an neuer Wirkungsstätte. Freitagabend ab 19.30 Uhr wird erstmals im **Frankfurter Hof** losparliert. Das Line-Up besteht aus **Marvin Weinstein** (Berlin), **Florian Cieslik** (Frankfurt), **Nektarios Vlachopoulos** (Heidelberg), **Mirjam Reiningner** (Mainz), **Wehwalt Koslovsky** (Berlin) und **Christian Ritter** (Bamberg). Als Gastmusiker ist **Tilman Claas** dabei.



Fallinn Wolff kommen am heutigen Donnerstag ins Lönneberga in der Gaustraße. Foto: www.fraueleinflora.de



Beim Poetry Slam singt Tilman Claas. Foto: Tilman Claas

Vom Scheitern und Gelingen

PSYCHOLOGIE Frühere ZDF-Redakteurin Eva Appel macht sich als Heilpraktikerin selbstständig

Von Alexandra Rohde

MAINZ. Sie war ein bekanntes Gesicht im ZDF, leitende Redakteurin im großen Fernsehspiel, Berlinale-Beauftragte und Vorsitzende des ZDF-Kreativfonds: Die Journalistin und Dramaturgin **Eva Appel**. Doch nach 27 Jahren war Schluss mit Fernsehen: Im April 2015 verabschiedet sie sich aus dem Unternehmen. Aber nicht, um sich zur Ruhe zu setzen, ganz im Gegenteil. Sie absolviert die Ausbildung zur Heilpraktikerin für Psychotherapie, macht sich selbstständig – und geht mit 56 Jahren nochmal auf Anfang.

ALLES AUF ANFANG

Serie: Teil 15

Schon im ZDF ist es der gebürtigen Bonnerin wichtig, Menschen zu unterstützen. In der dafür eigens geschaffenen Talentschmiede gibt sie jungen Köpfen eine Chance, fördert innovative Projekte. Eva Appel möchte Verbindungen zwischen Menschen herstellen. „Ich habe lange Jahre den Freitagskrimi im ZDF betreut und immer wieder versierte Regisseure mit jungen Autoren zusammengebracht“, erzählt sie. „Genau das macht es doch aus: neuen Gesichtern die Möglichkeit zu geben, ihre Ideen umzusetzen; und zudem ist es eine Win-Win-Situation für alle Seiten.“ Während ihrer Zeit im „großen Fernsehspiel“, wie es im ZDF heißt, ruft Eva Appel die erste Gerichts-

show ins deutsche Fernsehen, und „Streit um drei“ läuft entsprechend erfolgreich an. Im Laufe der Jahre macht sie Zusatzqualifikationen (unter anderem zur Kommunikationstrainerin beim Psychologen Friedemann Schulz v. Thun) und leitet zahlreiche Seminare. „Schon zu dieser Zeit gab es manchmal Situationen, in denen ich manche Reaktionen der Teilnehmer nicht immer nachvollziehen konnte. Mich beschäftigte das oft auch noch lange Zeit nach dem Seminar.“

Um genau solche zwischenmenschlichen Prozesse verstehen zu können, spielt sie schon mit dem Gedanken, sich im Bereich Heilpraktiker und Coaching auszubilden.

Während der Zeit der Ausbildung ist sie noch berufstätig, steht täglich um fünf Uhr auf, lernt vor der Arbeit, lernt spät am Abend nach der Arbeit und am

Wochenende. Nach ihrem Abschluss entscheidet sie sich für den Ausstieg beim ZDF.

„Ich kann nicht sagen, welcher Tag oder welcher Moment der Auslöser war. Aber ich habe einfach gemerkt, dass für mich der Zeitpunkt gekommen war, zu gehen.“ Als Heilpraktikerin für Psychotherapie macht sich Eva Appel selbstständig und steigt mit in die Praxis von Dr. Sabine Müller-Löw in Gonsenheim ein. Die Ärztin hat sich auf Systemische Familientherapie spe-

ZUR SERIE

► In ihrer Serie „Alles auf Anfang“ stellt die AZ Mainzer vor, die **mitten im Leben den Neuanfang gewagt** haben. Haben Sie auch eine spannende Geschichte zu erzählen? Melden Sie sich per E-Mail an die Adresse az-mainz@vrm.de.

zialisiert. Auch Eva Appel setzt noch eine Zusatzqualifikation drauf und macht die Weiterbildung für Prozess- und Embodimentfokussierte Psychologie (PEP). Damit schafft sie eine Verbindung zu dem Leben in der TV-Branche.

Suche nach positiver Energie

„Ich habe mich auf Lampenfieber, Auftritts- und Prüfungsangst spezialisiert. PEP ist eine Klopftechnik, mit der wir emotionale Belastungen so reduzieren wollen, dass positive Energien freigesetzt werden können und Auftritte erfolgreich werden“, erklärt sie. Die Grundhaltung dieser Arbeit? „Es ist die systemische Haltung, auf die es ankommt. Die Wertschätzung gegenüber dem Menschen, gleich was er oder sie tut und sagt, das bildet das Fundament der Arbeit.“ Knapp ein Jahr nach ihrem Ausscheiden beim ZDF antwortet sie auf die Frage nach dem ersten Fazit: „Es ist spannend, aufregend, und gleichzeitig habe ich größten Respekt vor der Aufgabe.“



Ängste und emotionale Belastungen in Menschen sind ein Arbeits- und Behandlungsschwerpunkt von Eva Appel. Foto: Appel

– Anzeige –

KW 08 Gültig bis 27.02.2016

REWE DEIN MARKT

UNSERE BUNTE ASIA-WOCHE.

Entdecken Sie Asien von seiner leckersten Seite jetzt in Ihrem REWE Markt.

SENSATIONS- PREIS

Peru/Brasilien: **Mango**
Kl. I, Sorte: »Keitt, Kent oder Palmer«
Stück

Sensationspreis 0,88

Gänseblümchen*
rosa, im 12-cm-Topf
Topf

Aktionspreis 0,89

*In fast allen Märkten erhältlich.

PRO PLANET
Frischfleisch
ohne Knochen
ohne Gewürze

WILHELM BRANDENBURG

Frische Hähnchen-Minutenschnitzel
SB-verpackt,
(1 kg = 7,48)
400-g-Pckg.

Aktionspreis 2,99

Lactalis
Tortenbrie
frz. Weichkäse,
50% Fett i.Tr.
100 g

33% gespart 0,59

Bärenmarke
Die Alpenfrische Vollmilch oder fettarme Milch
3,8% oder 1,8% Fett
1-l-Pckg.

15% gespart 0,89

Bio

zwei Blütenrispen

Schmetterlingsorchidee*
lang anhaltende Blütenpracht, versch. Farben, im 12-cm-Topf
Topf

30% gespart 6,99

*In fast allen Märkten erhältlich.

Katjes
Yoghurt-Gums
GRÜN-ORANGE
35% gespart 0,55

Dallmayr
Kaffee Classic
gemahlen,
(1 kg = 7,38)
500-g-Pckg.

32% gespart 3,69

PAYBACK

PUNKTE-HIGHLIGHTS DER WOCHE

20FACH PUNKTE

beim Kauf von **ALPRO** **PRODUKTEN** im Gesamtwert von über 2 €*

China/Peru: Ingwer
100 g

Aktionspreis 0,49

Bamboo Garden
Mie Nudeln
Instant-Nudeln der asiatischen Küche,
(100 g = 0,52)
250-g-Btl.

16% gespart 1,29

Kikkoman
Soja-Sauce
natürlich gebraut,
(100 ml = 1,33)
150-ml-Fl.

11% gespart 1,99

2 KÄSTEN

Hassia
Mineralwasser**
versch. Sorten,
(1 l = 0,42)
2 x 12 x 1-l-PET-Fl.-Kasten
zzgl. 2 x 3,30 Pfand
Einzelpreis 6,49 €
(1 l = 0,54)

23% gespart 9,99

Coca-Cola
versch. Sorten,
teilw. koffeinhaltig,
(1 l = 0,67)
12 x 1-l-PET-Fl.-Kasten
zzgl. 3,30 Pfand

30% gespart 7,99

*Die Punktegutschrift kann erst ab einem Mindestumsatz von 2 € (ohne Pfand) in der angebotenen Kategorie geltend gemacht werden. Angebote sind bis zum 27.02.2016 gültig. PAYBACK Karte an der Kasse vorzeigen. Alle Abbildungen beispielhaft.

Druckfehler vorbehalten. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Aktionspreise sind zeitlich begrenzt. Verkauf nur solange der Vorrat reicht. **Nur in teilnehmenden Märkten erhältlich.

In vielen Märkten Mo. – Sa. von 7 bis 22 Uhr für Sie geöffnet. Bitte beachten Sie den Aushang am Markt. Angebote gültig bei REWE, REWE CENTER und REWE CITY.

REWE.DE



Tagsüber leitet er die Surf- und Segelstation, abends steht er für Shows auf der Hotelbühne: Frank Ahlemann in Kos.

Foto: Ahlemann

Hotelgast wird Mitarbeiter

FRANK AHLEMANN Seit zehn Jahren Leiter einer Surf- und Segelstation auf Kos

Von Alexandra Rohde

MAINZ. Frank Ahlemann ist 56 Jahre alt und der Leiter der Surf- und Segelstation einer großen Hotelanlage auf der griechischen Sonneninsel Kos. Frank Ahlemann lebt dort seit mittlerweile zehn Jahren und er ist glücklich. Glücklicherweise, dass er damals den Neustart wagte.

Der gebürtige Leipziger studierte Maschinenbau nach dem Abitur und arbeitete im Anschluss als Ingenieur. 1990 wechselte er zu einem namhaften Hersteller von Elektrogeräten und wird als bald Verkaufsführer für das Gebiet rund um Neuwied, Koblenz, Mainz. Nicht nur beruflich, zieht es ihn bald auch privat in Richtung Mainz, denn er verliebt sich in eine Mainzerin.

In jedem Urlaub zieht es ihn ans Wasser

Immer schon begleitet der Wassersport sein Leben. Als Teenager lernt er das Surfen, als Student macht er seine Lizenz zum Surflehrer. „Angefangen zu surfen habe ich 1974“, erzählt er, „mein Vater war damals Dozent an einer Sportschule und brachte mir ein Surfbrett mit. Nun müssen Sie wissen, dass es damals im Osten keine offizielle Produktion für Surfbretter gab und ein Solches zu besitzen somit etwas ganz Besonderes war.“ Noch als Student baut Frank Ahlemann

selbst Surfbretter und bietet sie zum Tausch an, „das verlief dann so, dass man beispielsweise ein Segel für ein Brett bekam“, erinnert er sich. Mit einer immer größeren beruflichen Verantwortung und als Vater zweier Töchter wird die freie Zeit für das Surfen jedoch seltener. „Ich habe daher jeden Urlaub für das Surfen genutzt, und man kann sagen, auch so ziemlich all mein Geld für Urlaube ausgegeben“, sagt er lachend.

Über viele Jahre verbringt Frank Ahlemann die Urlaube mit seiner jüngsten Tochter, immer im Gepäck: die Surfausrüstung. Bis zum Jahr 2003, als ihm das komplette Surfmateriale auf der

ALLES AUF ANFANG

Serie: Teil 20

Insel Korfu geklaut wird. „Wir machten immer recht individuelle Ferien auf Korfu. Nach diesem Vorfall war dann allerdings klar, dass wir im Folgejahr einen anderen Urlaub planen müssten, und wir suchten uns erstmals ein Hotel aus.“ Ahlemann stößt auf die Ferienanlage auf Kos, die sein Leben grundlegend verändern sollte. 2004 verbringen er und seine Tochter zwei Wochen auf der Insel, „für mich stand eigentlich immer fest, dass ich niemals einen Cluburlaub machen wollte. Als wir dann aber zum ersten Mal hier waren, muss ich ehrlich

gestehen, änderte das meine Meinung. Was mir vor allem imponierte, waren die motivierten Mitarbeiter des Hotels und die positive Atmosphäre unter den Mitarbeitenden und den Gästen.“

Zurück in Deutschland denkt er viele Abende nach, über das Leben, seine Leidenschaft auf dem Wasser. Er stellt sich die Frage: „Bin ich eigentlich angekommen?“ Es folgt eine schwierige Zeit, in der Frank seinen besten Freund bei einem Autounfall verliert und ihn einige Umstrukturierungen in der Firma bewegen. Schließlich wendet er sich an das Hotel auf Kos. „Ob sie eventuell eine 46-jährige Hochsaisonverstärkung brauchen könnten, habe ich sie gefragt, und kurze Zeit später meine Bewerbung abgeschickt.“ Frank erhält die Zusage aus Kos und er geht den Schritt. Mit allen Konsequenzen. Er kündigt sein Haus, verkauft alle Möbel, kündigt die Festanstellung. „Es waren viele Alpträume, die mich begleiteten in dieser Zeit. Aber dann ging mir immer wieder die Frage durch den Kopf: Was hält mich?“

Der Tag der endgültigen Ausreise bleibt ihm bis heute genau in Erinnerung. „Dieser Moment war hart. Als ich wirklich nur noch mit einem Koffer da stand und mich von meiner Familie verabschieden musste, das ging durch Haut und Knochen.“

Das alles ist nun zehn Jahre her. Seither lebt Frank auf der Insel,

ZUR SERIE

► In ihrer Serie „Alles auf Anfang“ stellt die AZ Mainzer vor, die mitten im Leben den Neuanfang gewagt haben. Haben Sie auch eine spannende Geschichte zu erzählen? **Melden Sie sich** per E-Mail an die Adresse az-mainz@vrm.de.

hat eine Sechstageswoche und arbeitet teilweise 16 Stunden am Tag. Seit 2007 leitet er außerdem die Surf- und Segelstation. Sein Fazit? „Trotz aller Anstrengung, die wir natürlich auch hier haben und leisten, lebe ich täglich aufs Neue meinen Traum. Mit über 50 Jahren abends noch auf der Bühne zu stehen und bei einer Show mitzuwirken, jeden Morgen mit dem Wasser aufzuwachen, immer wieder interessante Gäste kennenzulernen und mit einem tollen Team zusammen zu arbeiten: gibt es etwas Schöneres?“

Im Juli reist der Vater nach Deutschland zur Hochzeit seiner Tochter, für die Wintermonate, in denen das Hotel geschlossen hat, plant er seinen Urlaub in Brasilien und für die Zukunft? „Ganz ehrlich, ich weiß es noch nicht“, sagt er, „und das ist vollkommen in Ordnung so. Welch glückliche Fügung auch immer es war, die mich damals dazu gebracht hat, diesen Weg zu gehen – ich bin unendlich dankbar darüber, denn nun bin ich angekommen.“

Nachwuchskicker küren Meister

MINI-EM Kindersport-Akademie und Fußballschule des TSV Schott laden zum Schnuppertraining

Von Torben Schröder

MAINZ. Die DFB-Elf spielt am 2. Juli bei der Fußball-EM in Frankreich am Abend ihr Viertelfinale. Auf dem Vereinsgelände des TSV Schott Mainz steht der Fußball bereits um die Mittagszeit im Mittelpunkt. Die Kindersport-Akademie (KiSA) und die Fußballschule des größten Breitensportvereins der Stadt laden zum Schnuppertraining ein.

ANMELDUNG

► Das Schnuppertraining ist in beiden Programmen kostenlos, um eine Anmeldung an fußballschule@tsvsschott.de, kisa@tsvsschott.de oder 06131-681897 wird bis zum 29. Juni gebeten.

Von 11 und 14 Uhr werden alle Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren von lizenzierten Trainern betreut. In der Fußballschule stehen technische Fertigkeiten wie Dribbling, Passspiel und Torschuss im Mittelpunkt. Außerdem küren die Nachwuchskicker dort im Rahmen einer Mini-EM ihren eigenen Europameister. Das Angebot der KiSA, die seit sechs Jahren besteht, wird um ein Outdoor-Konzept erweitert. „Im Mittelpunkt steht auch hier eine ganzheitliche und zunächst sport-

artunabhängige Bewegungsförderung für Kinder, die um einen erlebnisprä-

dagogischen Ansatz erweitert wird“, erklärt TSV-Manager Till Pleuger.

Neben der sportlichen Grundausbildung werden die Kinder für das Thema Naturschutz sensibilisiert. Dafür findet das Training nicht nur auf der Sportanlage statt, sondern auch in nahe gelegenen Waldstücken, auf Wiesen oder Plätzen. Damit will der TSV dem Problem Bewegungsmangel aktiv entgegenwirken. „Durch die Ganztagschule bleibt vielen Kindern heute einfach nicht mehr so viel Freizeit. Umso wichtiger ist es, dass Spaß an Bewegung entsteht und die Kinder mit kreativen Ideen für Sport und Spiel im alltäglichen Umfeld unterstützt werden“, sagt Pleuger.



Der Laufsteg wartet

URBAN FASHION Großes Casting für fünfte Auflage des Modesonntags

Von Maike Hessendenz

MAINZ. Der Countdown bis zum ersten Urban Fashion-Höhepunkt des Jahres läuft. Am Samstag, 9. Juli, steigt bei Möbel Martin in Hechtsheim das große Casting für die fünfte Auflage des Modesonntags. Wer am verkaufsoffenen Sonntag, 18. September, als Model für die Mode der Mainzer Boutiquen, Modehäuser und Designer dabei sein will, der hat jetzt die Gelegenheit dazu. Noch bis Sonntag, 3. Juli, läuft die Bewerbungsfrist. Wer am 9. Juli, nach seinem Gang über den Laufsteg, das Schild „Du bist weiter!“ sieht oder den Gong hört, ist eine Runde weiter. Anschließend wählen die Modehäuser aus den gecasteten Bewerberinnen und Bewerbern diejenigen aus, die endgültig dabei sind.

Mitmachen kann jeder über 16 Jahren, der Spaß an Mode hat und eine natürliche Ausstrahlung besitzt. Und noch ein echtes Schmankerl wartet auf die Bewerber: Unter allen Teilnehmerinnen kürt die Römerpassage Mainz nämlich in diesem Jahr ein Model, welches

die exklusive Möglichkeit erhält, für ein Jahr das Gesicht ihrer Werbekampagne zu sein.

Auch Bands oder Tanzgruppen, die Lust haben, am verkaufsoffenen Sonntag, 18. September, auf dem 18 Meter langen Laufsteg vor dem Dom aufzutreten, können sich beim Urban Fashion-Team unter urbanfashion@vrm.de melden.

Schon jetzt deutet sich an, dass Urban Fashion wieder einen tollen Rundumschlag durch die Mainzer Modewelt

bieten wird. Zahlreiche Läden aus der Mainzer Innenstadt sind dabei, so unter anderem die Römerpassage, Karstadt, Sinn Leffers, viele Boutiquen, und wie in den vergangenen Jahren auch, die Mainzer Top-Designerin Anja Gockel.

Urban Fashion wird von dieser Zeitung gemeinsam mit der Mainzer Werbegemeinschaft veranstaltet.

Bewerbungen für das Casting und alle anderen Infos über die Homepage www.urban-fashion-rhein-main.de.



Ohne Highheels geht auf dem Laufsteg nichts. Archivfoto: Sascha Kopp

– Anzeige –

SEAT

DER SEAT IBIZA.
Erleben, was drin ist.

TECHNOLOGY TO ENJOY

DER SEAT IBIZA SC. SCHON AB 129 € MONATLICH! – JETZT PROBEFAHRT VEREINBAREN.

KONNEKTIVE FULL LINK-TECHNOLOGIE² **INDIVIDUELLE COLOR PACKS²** **6,5"-FARB-TOUCHSCREEN²**

Beispielrechnung¹, berechnet für eine jährliche Fahrleistung von 10.000 km für den SEAT Ibiza SC Style 1.0 MPI, 55 kW (75 PS)*.

Bar- bzw. Finanzierungspreis:	13.347,40 €	Anzahlung:	0,00 €	Sollzinssatz p. a. (gebunden):	0,00 %
Nettodarlehensbetrag:	13.347,40 €	Monatliche Rate:	129,00 €	Schlussrate:	5.607,40 €
Zinsen:	0,00 €	Laufzeit:	60 Monate		
Gesamtbeitrag:	13.347,40 €	Effektiver Jahreszins:	0,00 %		

*Kraftstoffverbrauch: innerorts 6,5, außerorts 4,5, kombiniert 5,2 l/100 km; CO₂-Emissionen: kombiniert 118 g/km. Effizienzklasse: D.

SEAT Ibiza Kraftstoffverbrauch: kombiniert 6,2–3,6 l/100 km; CO₂-Emissionen: kombiniert 145–93 g/km. Effizienzklassen: D–A.

¹Ein Finanzierungsangebot der SEAT Bank, Zweigniederlassung der Volkswagen Bank GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig, für Privatkunden und Finanzierungsverträge mit 12–60 Monaten Laufzeit. Gültig für SEAT Ibiza Neuwagen. Bonität vorausgesetzt. Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrem teilnehmenden SEAT Partner. Nicht kombinierbar mit anderen Sonderaktionen. Eine gemeinsame Aktion der SEAT Deutschland GmbH und aller teilnehmenden SEAT Partner. ²Optional als Ausstattungsvariante Style. Abbildungen zeigen Sonderausstattung.

ERLEBEN SIE DEN SEAT ATECA LIVE AM 2. JULI BEI DELTA AUTOMOBILE

DELTA Automobile
Erfahren Sie den Unterschied

DELTA AUTOMOBILE GMBH & CO.KG

Peter-Sander-Straße 45
55252 Mainz-Kastel
Telefon 06134 258-0
Telefax 06134 2581-58
info@delta-automobile.com

Rheinallee 201
55120 Mainz
Telefon 06131 57646-0
Telefax 06131 57646-520
www.delta-automobile.com

„Trend zur Eventagentur“

HOCHZEITSMESSE 21. Auflage am 17. und 18. Oktober / 100 Aussteller aus 20 Branchen

Von Maïke Hessendenz

MAINZ. Wer kommendes Jahr heiraten will, kann mit den Hochzeitsvorbereitungen nicht früh genug anfangen. Das wissen nicht nur die Brautpaare, sondern auch die Mainzplus Citymarketing GmbH, die in diesem Jahr zum 21. Mal die Hochzeitsmesse „Hochzeitplus“ in der Rheingoldhalle veranstaltet. Zum zweiten Mal nach 2014 findet die Messe diesmal nicht im Januar, sondern bereits im Oktober statt.

Gründer mit dabei

Ein besonderes Augenmerk bei den Ausstellern liegt diesmal auf jungen Unternehmen: Zum einen sind die in Mainz längst nicht mehr unbekannt und erfolgreichen Gründer Eulchenbier, Weinraumwohnung, N'eis und Brits Kwisin mit einem Stand vertreten; zum anderen hat auch Mainzplus dieses Jahr ganz gezielt frisch gegründete Unternehmen angesprochen und eine „Wild Card“ für einen Stand verlost. Gewonnen hat die sechs Quadratmeter Ausstellungsfläche die Eventagentur „GA Event-Konzept“ von Angelo Gallucci aus Bad Kreuznach. Auch, wenn sein Unternehmen noch jung ist, so hat der Inhaber doch schon einige Jahre Erfahrung, was die Ausrichtung von Feiern angeht. Unter anderem auf der Kupferbergterrasse ist er in Sachen Familienfeiern aktiv, be-

richtet er. Dass man sich für die Ausrichtung seines Festes eine Agentur mit ins Boot hole, werde auch in Deutschland immer populärer, sagt er. Der Trend schwappe aus Amerika zu uns herüber – dort sei es durchaus Usus, dass sogar Kindergeburtstage von Eventspezialisten durchgestylt würden, sagt er. „Die Leute haben weniger Zeit, weniger Muße“, meint er. Zudem müsse eine Feier, die von einer Agentur ausgerichtet werde, nicht unbedingt teurer sein als ein selbst organisiertes Fest. „Wir haben oft bessere Kontakte und können bei den Lieferanten bessere Konditionen herauschlagen.“

Von der Band bis zur Torte

Neben Angelo Gallucci werden bei der Hochzeitsmesse am 17./18. Oktober in der Rheingoldhalle wieder knapp 100 Aussteller aus 20 Branchen dabei sein, teilt Mainzplus Citymarketing mit. Unter anderem präsentieren sich Veranstaltungsorte, es gibt Braut- und Festmoden, Schmuck, Show-Acts und Bands bis hin zu individuellen Einladungskarten, Geschenktipps und Dekorationsideen.

Neu in diesem Jahr wird der Music-Show-Room sein, in dem sich diverse Musikgruppen den Besucherinnen und Besuchern vorstellen und präsentieren. Ein buntes Rahmenprogramm soll für Abwechslung sorgen, unter anderem werden Schnuppertanzkurse und Brautmodenschauen angeboten. Wieder geben soll es auch das „Trau(m)-Ticket“, mit dem die Besitzer des Tickets bei den zehn teilnehmenden Ausstellern ein kleines Extra-Präsent erhalten.

Im vergangenen Jahr, als die Hochzeitsmesse nicht nur ihren 20. Geburtstag feierte, sondern zudem auch noch zum ersten Mal im Oktober stattfand und außerdem erstmals kostenlos zugänglich war, konnten die Veranstalter mit etwa 6000 Besuchern einen neuen Rekord verbuchen. Daran will Mainzplus Citymarketing 2015 anknüpfen – und lädt die Heirats- und sonstigen Feierwilligen dieses Jahr erneut bei freiem Eintritt zur Messe ein.

„Immer fest an den Erfolg geglaubt“

FRANK VOLLET Betriebswirt gibt gesicherte Existenz auf und verdient sein Geld mit Trommel-Kursen zur Teambuilding

Von Alexandra Rohde

MAINZ. Es ist eine klassische Vertriebskarriere, die Frank Vollet nach dem Studium zum Betriebswirt einschlägt – im Bereich Marketing und Controlling ist er zuletzt im Vorstand eines IT-Unternehmens und führt dort sein eigenes Team.

Bis 2008, als er sich die Frage stellt: „Wie mache ich weiter in den nächsten 20 Jahren? Immer im gleichen Tenor? Was würde ich tun, wenn ich morgen mit meinem Beruf kein

ALLES AUF ANFANG

Serie: Teil 7

Geld mehr verdienen müsste?“ Frank Vollet ist zu diesem Zeitpunkt Mitte 40. „Es war so ein Moment, in dem ich mich nicht mehr in der Weise mit den Themen meines Berufs identifizieren konnte, wie ich es all die Jahre zuvor getan hatte. Das gab mir zu denken. Aber natürlich hing an meinem Beruf auch Einiges, nicht zuletzt ein geregeltes Leben und ein entsprechendes Einkommen. All das gab Sicherheit im Leben, und als dreifacher Familienvater ist dies nicht zu unterschätzen. Dennoch war ich nicht mehr so zufrieden wie zuvor, und in diesem Jahr 2008 habe ich mich dazu entschlossen, nochmal komplett neu anzufangen.“

Website und Flyer

Der Beginn seiner beruflichen Veränderung ist ein Teambuilding-Event mit den eigenen Kollegen. „Ich trommle seit meiner Kindheit wahnsinnig gern und habe ein sogenanntes Samba-Team-Drumming für unseren Kollegenkreis organisiert. Es war irre zu beobachten, wie sehr das unser Team veränderte – nie zuvor hatten wir einen derartigen Zusammenhalt bei den Vorbereitungen und so eine Freude miteinander.“ Nach dem Erfolg möchte Frank Vollet weitermachen. „Ich wollte dem Kind einen Namen geben, eine Website gestalten, Flyer drucken – ich habe mein ganzes Herzblut in das Projekt gesteckt und auch da



Frank Vollet findet seine Erfüllung im Trommeln.

Foto: Frank Vollet

schon gemerkt, dass es auf Dauer mit meinem Beruf nicht kompatibel ist. Irgendwann würde der Tag kommen, an dem ich mich entscheiden muss.“

Das Trommeln entwickelt eine immer größere Eigendynamik und fordert entsprechend Zeit. „Ich war der Entscheidung immer näher, meinen alten Beruf zu kündigen und mich zu hundert Prozent auf das Trommeln einzulassen. Natürlich wohlwissend, damit finanziell erstmal nicht leben zu können. Aber ich habe mir auch gesagt: Wenn ich mich jetzt nicht traue, dann mache ich es nie.“

Ende 2009 kündigt er. „Es war kein leichter Schritt, denn ich hatte das Unternehmen mit

„groß gezogen“. Von anfangs drei Mitarbeitern wuchs es bis zu meinem Ausscheiden auf um die 50.“ Aber er geht den Schritt – und ist seither Vollblut-Trommler. „Es fühlte sich

» Ich war der Entscheidung immer näher, meinen alten Beruf zu kündigen. «

FRANK VOLLET, Trommler

sofort gut und richtig an. Ich hatte zwar weder einen Businessplan noch sonstiges Konzept, was ich für verschiedenste Unternehmen jahrelang aufgestellt hatte. Aber es funktionier-

geglaut, dass es klappen wird. Und das gab mir Kraft.“ Mittlerweile läuft sein Unternehmen stabil und der 52-Jährige lagert über 1000 eigene Trommeln. Er hat insgesamt sechs freie Mitarbeiter und reist quer durch Deutschland. „Größtenteils sind das Business- und Marketingevents zur Teambuilding, auf denen wir trommeln.“ Teilweise mit vielen Teilnehmern wie kürzlich mit über tausend Menschen in Köln.

Private Engagements

„Wir werden aber auch auf privaten Veranstaltungen gebucht wie Hochzeiten oder runden Geburtstagen.“ Wie verläuft solch ein Trommel-Event? „Es dauert in der Regel drei bis vier Stunden. Mitmachen kann jeder, egal ob vorher schon jemals Berührung mit einer Trommel bestand oder nicht. Am Ende zeichnen wir unser „Ertrommeltes“ auf Video auf.“

Was Frank Vollet bis heute begeistert? „Es ist dieses irre Gefühl, wenn alle trommeln. Dieser emotionale Flow, der mit den Rhythmen entsteht. Und ich möchte sagen, dass ich jeden dazu kriege, dieses Gefühl nach ein bis zwei Stunden Trommeln zu erleben.“

Auch seine drei Kinder sind häufig bei den Events dabei. „Es macht allen drei viel Spaß. Mein Größter hat das Down Syndrom, und gerade er liebt das Trommeln. Ich merke richtig, wie er jedes Mal aufblüht und mit welchem Spaß er auf seine Trommel schlägt.“

Frank Vollet bereut den Weg nicht. „Ich kann nur sagen, dass es die beste Entscheidung meines Lebens war. Nicht dass ich die Zeit davor nicht als wichtig empfand und daraus nicht viel für mein Leben mitgenommen habe. Es ist toll, auch die andere Seite, die des Teams, kennengelernt zu haben. Aber ich bin so glücklich, letztendlich mein Hobby zum Beruf gemacht zu haben. Eine Herzensangelegenheit, mit der ich auch noch mein Geld verdiene – kann es etwas Schöneres geben? Ich glaube nicht.“

www.escola-de-samba.com

AUF EINEN BLICK

► **Termin:** Samstag und Sonntag, 17. und 18. Oktober

► **Uhrzeit:** Samstag von 10 bis 18 Uhr, Sonntag von 11 bis 18 Uhr.

► **Eintritt frei.**

► **Veranstaltungsort:** Rheingoldhalle Mainz

► **Veranstalter:** Mainzplus Citymarketing GmbH

► **Wieder erhältlich ist das Trau(m)-Ticket:** Zehn Aussteller, Zehn Besondere Geschenke: Gegen Vorlage des Trau(m)-Tickets erhalten Sie bei den teilnehmenden Ausstellern eine kleine Aufmerksamkeit.



Der Dauerbrenner bei der Hochzeitplus in der Rheingoldhalle sind die Brautmodenschauen. Archivfoto: hzb/Judith Wallerius

Feiern wie anno dunnemals

Ü-50-PARTY Klaus Roß plant nach erfolgreicher Premiere eine weitere Auflage in der Hechtsheimer Radsporthalle

Von Maïke Hessendenz

MAINZ. Die Premiere war für Klaus Roß die Initialzündung: Seine Ü-50-Party soll serien-tauglich werden. Zumindest soll sie diesen Herbst eine Neuaufgabe erfahren. Am Samstag, 24. Oktober, steigt also die zweite Mainzer Ü-50-Party in der Hechtsheimer Radsporthalle. Weitere Termine sind nicht ausgeschlossen.

Neue Leute kennenlernen

Im März hatte sich der Mainzer an ein Projekt gewagt: eine Fete für Menschen ab 50, wo deren Musik läuft, wo man neue Leute kennenlernen kann, einfach mal einen Abend lang feiern kann wie früher. Aus rein privatem Antrieb heraus hatte er seine Idee in die Tat umgesetzt, für ihn war es ein Experiment, bei dem es ihm nicht darum ging, Geld zu verdienen. Die Hechtsheimer Radsporthalle war damals fast aus allen Nähten geplatzt, schon um kurz vor 21.30 Uhr wurde der Einlass geschlossen. Er habe sehr viele positive Rückmeldungen bekommen, berichtet Klaus Roß – und na-



Die Band „On the Rocks“ heizte bei der ersten Ü-50-Party den Gästen kräftig ein. Archivfoto: „On the Rocks“

türlich auch selbst einen Riesenspaß gehabt. 300 Menschen seien bei der Erstaufgabe dabei gewesen, eine Größe, an der er zunächst nichts ändern möchte. Genausowenig wie am Veranstaltungsort.

„Sobald wir größer werden möchten, wachsen auch die

Auflagen“, sagt er. Und er wolle die Kosten für Security oder sonstige Nebenkosten möglichst gering halten.

Dafür aber den Spaßfaktor möglichst hoch treiben: Ganz wichtiger Aspekt ist dabei die Musik. Über den Sommer habe er zahlreiche Bands auf vielen

Festen begutachtet – hängengeblieben ist er schließlich bei „On the Rocks“ aus Rheinhesen. Sieben Bandmitglieder wollen dafür sorgen, ihre Zuhörer in die Zeiten einstiger Superhits zu versetzen und den ewig jungen Songs unter anderem von den Rolling Stones,

TERMIN

► Die zweite Ü-50-Party in der Hechtsheimer Radsporthalle steigt am **Samstag, 24. Oktober**. Einlass ist um 19 Uhr, Beginn um 20 Uhr. Karten nur an der Abendkasse für 10 Euro.

Deep Purple, den Eagles und mehr neues Leben einzuhauchen. „Das war genau das, was ich gesucht habe“, sagt Klaus Roß. „Das ist die Musik, mit der wir großgeworden sind. „Rock, Pop, Soul. Aber ganz sicher keine Helene Fischer.“

Keine Partnerbörse

Seine Ü-50-Partys sollen keine Partnerbörse sein, darauf legt er Wert. Dennoch will er denjenigen, die gerne jemanden kennenlernen möchten, das Flirten erleichtern. Ihm schweben Knicklichter vor, die sich diejenigen, die gerne zum Tanz aufgefordert werden möchten, anstecken.

„Der Bedarf nach Ü-50-Partys ist wirklich da“, sagt er, das habe er dank der ersten Party und vielen Gesprächen inzwischen festgestellt.

Endlich eigene Kreationen zaubern

KÖCHIN Helene Spangenberg wagt den Schritt in die Selbstständigkeit und stellt ganz individuelle Buffets oder Essen für ihre Kunden zusammen

Von Alexandra Rohde

MAINZ. „Endlich habe ich den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt, nachdem der Gedanke dazu seit Jahren in mir gereift ist. Und ich kann nur sagen, dass es das Beste war, was ich machen konnte“, sagt Helene Spangenberg. Schon als Kind wusste sie, dass sie mal etwas mit Kochen machen möchte: „Schon damals hielt ich mich unglaublich gerne in der Küche auf, testete Essen oder mischte verschiedene Dinge zu neuen Speisen.“

ALLES AUF ANFANG

Serie: Teil 4

Nach der Schule absolvierte Helene Spangenberg die Ausbildung zur Köchin mit der Fachrichtung Buffettier und arbeitete im Anschluss über viele Jahre beim Partyservice einer großen Fluggesellschaft, ehe sie als Service- und Kochkraft für eine weitere Firma nach Berlin ging. Zehn Jahre später kam sie zurück nach Mainz, arbeitete

neben ihrem Job als Tagesmutter. „Die Idee dazu kam durch meine jüngste Tochter, die sich immer ein kleines Geschwisterchen wünschte. Den Wunsch konnten wir ihr nicht erfüllen, dafür hatte sie immer große Freude an den Babys, die ich zur Pflege nahm.“ Mit beiden Berufen ist Helene Spangenberg zwar einerseits erfüllt, der Wunsch nach der Selbstständigkeit und den eigenen Kreationen lässt sie allerdings nie los.

Im Mai Gewerbe angemeldet

Als sie von der Tanzschule Willy-Senzer 2014 gefragt wird, ob sie sich vorstellen könne, im Rahmen eines besonderen Gourmet-Tanz-Abends das Menü für die Gäste zu kochen, trifft Helene Spangenberg die Entscheidung. „Nachdem der Abend ein voller Erfolg war, beschloss ich: Das nächste Event bestreite ich als Selbstständige.“ Gesagt, getan. Die damals 48-Jährige kündigt ihren Job im Küchen- und Servicebereich als auch ihre Position als Tagesmutter und meldet am 1. Mai 2015



Helene Spangenberg's Spezialität ist das Multikulturell-Exotische.

Foto: hbz/Jörg Henkel

ihre Gewerbe an. Seither wird Helene Spangenberg regelmäßig für Events, Großveranstaltungen und kleine Feiern gebucht: „Für bis zu hundert Personen mache ich das komplette Buffet

selbst, ohne Küchenhilfe und ohne sonstige Kräfte.“ Für Gruppen bis maximal 15 Personen bietet Helene Spangenberg auch ein Mehrgang-Menü vor Ort an, das die zweifache Mutter

mit ihrer mobilen Küche erstellt: „Ich habe mit der Küche vom Backofen bis zu den elektrischen Pfannen eigentlich alles dabei, was ich benötige. Erhalte ich vor Ort noch Strom und

Wasser, reicht das aus für ein Mehrgang-Menü.“ Die Vorbereitungen für ihre Kochevents finden in Helenes eigener Küche statt, „da mache ich die Tür zu, mache die Musik an und verschmelze mit meiner Küche“.

Ohne Preisliste und Vorgaben

Ihre Spezialität ist das Multikulturell-Exotische, ihr Markenzeichen das fehlende Konzept: „Bei mir gibt es weder eine Preisliste noch andere Vorgaben. Das würde mir nur meine Kreativität nehmen. Ich lerne meine Kunden und ihren Geschmack kennen und erstelle ganz individuell ein Buffet oder ein Essen. Wenn ich dann über den Wochenmarkt laufe, kommen mir immer wieder neue Ideen, was man alles miteinander kombinieren könnte.“ Helene Spangenberg lebt mit ihrem Lebensgefährten und den beiden Töchtern in der Mainzer Neustadt, für einen Garten ist in der Stadtwohnung kein Platz. Dennoch sind ihre Zutaten aus eigenem Anbau. „Ich habe das große Glück, den großen Gar-

DIE SERIE

► In ihrer neuen Serie „Alles auf Anfang“ stellt die AZ Mainz vor, die **mitten im Leben den Neuanfang** gewagt haben.

► Haben Sie auch eine **spannende Geschichte** zu erzählen? Melden Sie sich per E-Mail an az-mainz@vrm.de.

ten der Mutter meines Lebensgefährten nutzen zu dürfen“, freut sie sich.

Einige Monate nach ihrem Schritt in die Selbstständigkeit zieht Helene Spangenberg ein erstes Fazit: „Es ist wunderbar, ich könnte mir kein besseres Leben für mich vorstellen.“ Ihr Lebensgefährte und die beiden Töchter kennen ihren Arbeitsrhythmus mittlerweile genau. „Zu Anfang waren sie natürlich etwas unsicher und ängstlich, ob das alles klappt. Mittlerweile glaube ich, dass sie auch ein bisschen stolz sind.“

► Kontakt zu Helene Spangenberg unter **01 51/58 15 33 58**.

Wandern, dann stärken

GASTRO-TEST Am Gonsenheimer Wald gibt's Terrassenflair und große Portionen

Von Maike Hessedenz und Kirsten Strasser

MAINZ. Sommerzeit ist Biergartenzeit. Draußen sitzen, Sonne tanken, essen und trinken, das ist ein perfekter Plan für einen schönen Augustabend – oder auch mal für eine ausgedehntere Mittagspause. Die AZ testet Bier- und Restau-

PROST & MAHLZEIT

Im Test: Wanderheim Gonsenheim

rantgärten, die zumindest im Sommer ein besonderes Augenmerk auf die Außenbewertung legen.

Wer einen ausgedehnten Spaziergang im Gonsenheimer Wald hinter sich hat, dürfte sich freuen, direkt am Ausgang des Waldes Einkehr zu finden.

Wir kommen um die Mittagszeit, suchen uns ein Plätzchen unter einem der Sonnenschirme und studieren die Karte.

Vom Senioren-Toast mit Champignons, Schinken und Käse für 6,90 Euro, über das Wanderbaguette für 7,20 Euro, Das Schnitzel Wiener Art mit Pommes und Salat (11,90 Euro) bis zum Rumpsteak „Madagaskar“ (17,90 Euro) dürfte die Karte für so ziemlich jeden Geschmack etwas bieten.

Wir entscheiden uns für den Adria-Salat mit Thunfisch, Krabben, Schafkäse und Oliven für 9,20 Euro und den Rot-

barsch mit Kartoffeln und Salat für 11,50 Euro, der auf der Tageskarte angeboten wird.

Dazu gibt's eine Cola (0,3 Liter für 2,30 Euro) und eine Apfelschorle (0,4 Liter für 3 Euro).

Die Bedienung ist fix und nicht unfreundlich, wenn auch recht sachlich und kurz angebunden.

Wir genießen den Blick auf die grünen Baumwipfel und lehnen uns in den Kunststoff-Gartenstühlen genüsslich zurück. Das Ambiente ist unprätentiös, unkompliziert und erinnert ein wenig an die heimische Terrasse.



Der Rotbarsch mit Kartoffeln und Salat ist appetitlich angerichtet.

Foto: Maike Hessedenz

Als unsere Gerichte serviert werden, werden unsere Augen größer – wenn auch nicht ganz so groß wie die Portionen. Der Adria-Salat kommt in einer Schüssel daher, aus der sicher auch eine gesamte Familie ihre Salatration abkriegen würde.

Die Garnelen liegen frisch angebraten und knusprig oben-

BEWERTUNG

So bewertet die AZ das „Wanderheim“ in Gonsenheim

1 Stern Flop, 5 Sterne Top

Qualität



Ambiente



Preis-Leistung



Service



auf, neben grünem Salat finden sich in der Großportion unter anderem auch Gurken, Tomaten, Mais, Karotten, Kraut, Croutons und Sonnenblumenkerne. Unmöglich, die Schüssel ganz leer zu essen.

Höchst appetitlich angerichtet ist auch der Rotbarsch, der zwar einen Tick zu weich ist, dafür aber mit einer würzigen Panade punktet. Und: Keine einzige Gräte! Lecker schmeckt das feine Sößchen. Und auch der Beilagensalat ist frisch, üppig und liebevoll mit Croutons und Kernen garniert. Nach dem reichhaltigen Mahl wäre nun eine weitere Wanderung fällig. Oder, noch besser, ein Verdauungsschläfchen...

ÖFFNUNGSZEITEN

► Gasthaus Wanderheim, Kappellenstraße 44, in 55124 Mainz; Telefonnummer 061 31/46 99 48; täglich ab 12 Uhr geöffnet.



Umgeben von viel Grün: das lauschige Wanderheim am Gonsenheimer Wald.

Foto: hbz/Jörg Henkel

– Anzeige –

Warten lohnt sich!

ab Montag
28. September
9 Uhr
in Mainz
Rheinallee 179

ROLLER kommt!

Möbel kaufen wird günstiger!
Über 10.000 Eröffnungs-Knüller
sofort zum Mitnehmen!



Warten Sie mit dem
Möbelkauf bis zur größten
ROLLER-Eröffnung
aller Zeiten.

Bombastische ROLLER Neueröffnung

ROLLER GmbH & Co. KG Willy-Brandt-Allee 72, D-45891 Gelsenkirchen-Buer, www.roller.de

02/15037

Zwischen Tradition und Kostendruck

FASTNACHT Marketing-Club diskutiert über den Kulturwandel rund um den Rosenmontagszug

Von Torben Schröder

MAINZ. Wie viel darf Tradition kosten, ideell und finanziell? An dieser Frage entzündet sich mit Blick auf die Mainzer Fastnacht und speziell den Rosenmontag immer wieder Diskussionen. Denn der seit 1838 traditionell und im Ehrenamt vom Mainzer Carneval-Verein (MCV) organisierte Rosenmontagszug brachte zuletzt eine regelrechte Kostenexplosion mit sich. 2010, einige Monate vor dem Loveparade-Unglück musste der MCV noch gut 8000 Euro für Sicherheitsmaßnahmen in die Hand nehmen. Wäre der Zug in diesem Jahr nicht ausgefallen, hätte man die 100000-Euro-Marke durchbrochen. „Ohne das, was wir heute auf der Straße tun, wäre der Rosenmontag nicht mehr zu finanzieren“, hielt MCV-Marketingleiter Rainer Steppich daher bei der Diskussionsveranstaltung zum Thema „Marke Mainzer Fastnacht“ beim Marketing-Club Mainz/Wiesbaden fest.

Steppich selbst ist als Hauptamtlicher ein lebendes Beispiel des schleichenden Kulturwandels im Umfeld des im Ehrenamt betriebenen Umzugs. Ein Umzug, der im Schnitt mehr als eine halbe Million Menschen in die 200000-Einwohner-Stadt Mainz zieht. Insgesamt finden sich über eine Million Menschen an dem langen Wochenende von Weibdonnerstag bis Fastnachtdienstag in der Landeshauptstadt ein. Dabei finden sie ein immer bunteres Rahmenprogramm vor, das so manchen Traditionalisten verschreckt. Wie etwa die „Hütten-gaudi“ auf dem Tritonplatz, das Fastnachts-Open-Air am Rosenmontag, den „Narrenzirkus“ oder den „Tanz auf der Lu“. Hier versuchen die Veranstalter, zielgruppengerecht ausdifferenzieren. Die Klientel unter 20 tobt sich, wie Steppich ausführte, am

Höfchen aus, die Gruppe „jung und gemäßigt“ zieht es zum Schillerplatz, die Generation 30 plus auf die Fastnachtsalm. Noch deutlich höher liegt der Altersschnitt in der Saalfastnacht. Die 11000 Besucher der MCV-Sitzungen in der Rheingoldhalle steuern so auch ihren Teil zum Festumzug bei.

Dabei ist die Herausforderung, wie bei jeder erweiterten Verwendung eines Markenkerns, dass der Zusatznutzen mögliche Einbußen überwiegt. Und die Verluste wären gewaltig, wenn die hiesige Fastnacht ihre vielen Tausend rührigen und treuen Ehrenamtlichen verschreckt. Das Ziel bleibt ein kostenfreier Umzug, eine kostenfreie „Lu“. Das geht nur, wenn die Kommerz-Maschine für Speis, Trank und Merchandise auf Hochtouren arbeitet. Und, angesichts der Kostensteigerungen, wohl bald auch nur noch mit professionelleren Strukturen.

Mehr Hauptamtliche

Beim deutlich mehr im Hauptamt gemanagten Kölner Umzug wird man als Teilnehmer, wie ein Besucher ausplauderte, gern mal eine vierstellige Summe los, nur um auf einem Wagen oder Pferd zu sitzen. In Mainz führte der Vorschlag eines Pflicht-Plaketts für jeden Zugteilnehmer zu vehementen Gegenreaktionen. In der Mainzer Fastnacht besinnt man sich, trotz allem, auf die Wurzeln. „Die Fastnacht ist eine rein regionale Marke, die mit Emotionen arbeitet“, Steppich.

Vor allem am Schillerplatz ist Letzteres spürbar, „da können uns Köln oder Düsseldorf nicht das Wasser reichen“. 100 Prozent Mainzer Fastnacht auf immer mehr Wegen und Kanälen lautend daher das Ziel. Das ist ambitioniert, funktioniert aber bislang.

„Des Lebe is schee“ – auf CD

MUSIK Altrheingarde präsentiert Erstlingswerk

MAINZ. (mhz). Bislang kennt man die Jungs vor allem live auf der Bühne – bis vor vier Jahren waren sie als Tanzgruppe „Set-Up“ unterwegs, dann satten sie um auf Gesang. Nicht minder erfolgreich. Unter dem Namen „Altrheingarde“ sorgen die Herren regelmäßig für Stimmung in den Sälen.

Ab sofort gibt's die Musik der Altrheingarde auch für Zuhause, die Geburtstagsparty oder für das Autoradio: „Des Lebe is schee!“ heißt die erste CD der Gesangsgruppe aus Ginsheim-Gustavsburg. Produziert wurde das Erstlingswerk im noch ganz neuen Tonstudio von Oliver Wiesmann, der „Klangfabrik“ in Drais. Voller Stolz präsentierten Benno Hochhaus, Roman Rauch, Roger Rauch und Christian Mahlmeister

die neue Scheibe jetzt am Ort ihres Entstehens. „Uns war sehr wichtig, dass es eigene Lieder sind, die auf unsere erste CD kommen“, sagen die vier. Profi-Unterstützung hatten sie dafür von Oliver Mager, der die Songs für die Altrheingarde geschrieben hat. Vier Lieder, „Des Lebe is schee!“, „Manchmal kommt es anders“, „Is er hart, is er weich“ und das Gardelied „Ich werd' Gardist“ finden sich auf der CD. Nicht alle Lieder sind rein fastnachtlich, darauf legt die Gruppe wert. „Man kann die CD das ganze Jahr über hören“, finden die Sänger.

Die CD ist für zehn Euro über die Facebook-Seite oder die Homepage www.altrheingarde.de zu bestellen; mehr Infos gibt es auch bei Benno Hochhaus unter 0179-6937688.



In der „Klangfabrik“ von Oliver Wiesmann (3.v.l.) hat die Altrheingarde, hier vertreten von Roman Rauch, Benno Hochhaus, Roger Rauch und Christian Mahlmeister (v.l.), ihre CD produziert. Foto: hbz/Judith Wallerius

Geschäftsidee beendet Sinnkrise

JANA BLUME 36-Jährige erfüllt sich mit Secondhand-Vintage-Laden einen persönlichen Traum

Von Alexandra Rohde

MAINZ. So manchem wird es beim Vorbeilaufen schon aufgefallen sein – das rosafarbene Fahrrad zwischen Dom und Fischtor. Immer dienstags, freitags und samstags steht es gegenüber vom Fisch Jackob und ist häufig auch mal Objekt für die Fotolinse der Passanten. Die Besitzerin des Zweirads heißt Jana Blume. Sie hat sich mit ihrem Secondhand-Vintage-Laden in der Scharngasse 18 einen persönlichen Traum erfüllt.

Vor sechs Jahren zieht die Diplompädagogin aufgrund eines beruflichen Wechsels ihres damaligen Freundes von Berlin nach Mainz. Für Jana, die zu der Zeit noch an einem Berliner Theater als Dozentin für Lehramtsstudenten tätig ist, ein pas-

ALLES AUF ANFANG

Serie: Teil 18

sender Moment. „Mein Job am Theater war damals mehr oder weniger am Auslaufen“, erzählt sie. Recht schnell findet Jana nach dem Umzug Anschluss in Mainz, nimmt Yogaunterricht, sucht sich Kontakte, „die Mainzer sind einfach wunderbar. Ich habe mich hier vom ersten Tag aufgenommen und zu Hause gefühlt.“ Auch tritt sie kurze Zeit später eine Stelle in der Mainzer Agentur für Arbeit an.

Allerdings begleiten sie zu dieser Zeit häufig Zweifel, ob der Weg, den sie eingeschlagen hat, wirklich der richtige ist, „es war so ein bisschen die Sinnkrise um die 30, die ich damals hatte. Was will ich mit meinem Leben? Ich wusste zu dem Zeitpunkt nur, dass es zumindest mal keine Kinder und kein Eigenheim sind“, sagt die heute 36-Jährige lachend. Als dann jedoch eines Nachmittags der Zug ihrer Mutter aus Berlin Verspätung hat und Jana sich die Zeit mit einem Spaziergang durch die Mainzer Neustadt vertreibt, kommt ihr die Idee vor dem Schaufenster eines kleinen Wollladens. „Ich kann dieses Gefühl nicht be-



Für ihren Vintage-Laden in der Scharngasse gab Jana Blume die Sicherheit einer Festanstellung auf. An drei Tagen in der Woche hat ihr Geschäft geöffnet. Foto: hbz/Judith Wallerius

schreiben, aber es war wie ein Blitz, der mich in dem Moment traf. Ich wusste in dieser Sekunde, was ich wollte: Ich wollte einen Vintage-Laden eröffnen.“ Also macht sich Jana auf die Suche nach einer geeigneten Räumlichkeit. Über eineinhalb

ZUR SERIE

► In ihrer Serie „Alles auf Anfang“ stellt die AZ Mainzer vor, die mitten im Leben den Neuanfang gewagt haben. Haben Sie auch eine spannende Geschichte zu erzählen? Melden Sie sich per E-Mail an die Adresse az-mainz@vrm.de.

Jahre bleibt diese Suche dann allerdings erfolglos.

In dem Moment, als sie ihren Traum sogar vorerst an den Nagel hängen möchte, findet Jana eine Anzeige in der Zeitung. Gegen „sechs Krawattenträger“, die auch an der Immobilie interessiert sind, setzt sie sich durch. Sie wird die neue Mieterin in der Scharngasse. Mit dem nötigen Businessplan und ausreichend finanziellem Rückhalt, notfalls für ein Jahr die Miete auch ohne Erträge stemmen zu können, eröffnet sie am 1. Juni 2013 ihren Vintage-Laden.

Aufgrund der Vollzeitstelle geht dies vorerst nur samstags, ihre Ware erhält sie aus Berlin.

„Meine Mutter hat in den ersten Monaten diesen Laden hier zum Leben erweckt. Von ihr kamen mehrere Päckchen im Monat mit Dingen, die sie in Berlin-Neukölln entdeckt und erworben hat. Eine enorme Unterstützung war das natürlich, und ich bin ihr sehr dankbar.“ Ihr Vintage-Laden entwickelt sich und Jana möchte bald mehr Zeit für das neue Projekt investieren, was allerdings nicht ganz einfach ist, „als kinderlose Frau von Voll- auf Teilzeit zu gehen, war leider schwieriger als angenommen. Ich musste hart dafür kämpfen. Am Ende hatte ich zwar gewonnen, aber es war mühsam.“

Über einige Zeit macht sie fortan den Spagat zwischen den beiden Berufswelten. Per Zufall wird ihr einige Zeit später noch eine weitere Perspektive angeboten, „ich hatte die Möglichkeit, über ein paar Monate einen sogenannten „Pop-Up“, einen temporären Laden am Gartenfeldplatz zu betreiben, was ich natürlich machen wollte.“ Für diese Zeit entsprechend beurlaubt zu werden, wird Jana

» Ich wusste, mein Leben ist dieser Laden. «

JANA BLUME, Geschäftsfrau

von ihrem Arbeitgeber allerdings nicht genehmigt und sie kündigt die Festanstellung. „Natürlich ist es nicht leicht, gerade in der heutigen Zeit eine unbefristete Stelle aufzugeben. Ich stamme aus einer Beamtenfamilie und war immer sehr auf Sicherheit bedacht. Aber auf der anderen Seite zu wissen, dass dein Traum zum Greifen nahe ist und eventuell zerplatzen könnte, das war einfach undenkbar. Ich wusste, mein Leben ist dieser Laden.“

Seit Oktober 2015 ist Jana Blume nun zu hundert Prozent selbstständig und beruflich wie privat dreht sich alles um Vintage. „Ich suche alles selbst aus, ich wasche alles selbst, zu Hause hängt die Wohnung genauso voller Vintage wie hier im Laden. Aber es fühlt sich so gut an.“ Ihre Ware erhält Jana heute von verschiedenen Stellen, es sind viele Ankäufe darunter, „da ist die 80-jährige Dame, die sich räumlich verkleinern muss und mir ihre Schmuckstücke vermacht, oder die Enkelin, deren Großmutter gestorben ist. Für sie alle nehme ich mir die entsprechende Zeit, denn so kann ich die Geschichten, die hinter den Dingen stehen, an meine Kunden weitergeben.“ Bald möchte Jana auch mehr als drei Tage öffnen. So ist für Jana ihr Hund Hector nun ihr Baby, der Laden das Eigenheim, und Ehemann Basti steht hinter ihr, „ich bin angekommen. Voll und ganz und dafür einfach nur dankbar.“



MAIKE HESSEZENZ
SZENE SCOUT
@mhessedenz@vrm.de

Noch völlig beseelt vom sonnenverwöhnten Rosenmontag möchte man die Freiluft-Vergnügen am liebsten gleich nonstop fortsetzen. Zwar soll's wieder ein wenig frischer in Richtung Wochenende werden, ausreichend Open-Air-Tränken und -Bühnen gibt's aber allemal. Allen voran das **Open Ohr**. Das öffnet am Freitagabend auf der Zitadelle seine Pforten. Bis Montag stehen bei dem traditionellen Pfingstfestival unter anderem die **Ohrbooten**, **We are Rome**, **Aaden**, **Heisskalt**, **das Dubioza Kolektiv**, **Farbigbunt** und viele mehr auf den Bühnen. Außerdem gibt's Theater, Kabarett und natürlich ausgiebige Diskussionen und Foren zum Thema „Heimat“. Tickets und alle Infos unter www.openohr.de. Freitagabend kehrt auch im Schloss-Innenhof Leben ein. Dann nämlich eröffnen dort die Macher des **Eulchen-Biers** den **Gründer-Biergarten**. Den

ganzen Sommer über, täglich von 16 bis 23 Uhr gibt, es das Eulchen-Bier, rheinhessische Weine, Eis von N'Eis und Wurst von „Wurstgeföhle“. Zum Start am 13. und 14. Mai sind auch Neustadtfood dabei, und Brits KWISIN wird am Sonntag, 15. Mai, das erste Schlossfrühstück bereichern.

Eine knallbunte Fete steigt am Freitag im **Kulturcafé** an der Uni: „Warm ins Wochenende“ lädt zur Einstimmung auf das **Eurovision Song Contest** Finale, das am Samstag stattfindet. DJane Jasmin hat neben kultigen Partyklassikern und aktuellen Chartstürmern auch die besten und legendärsten Hits rund um den Eurovision Song Contest im Plattenkoffer. Von ABBA mit Waterloo über Waddehaddeheda bis Loreens Euphoria sind alle dabei.

Übertragen wird das TV-Highlight dann am Samstag live in der **Bar jeder Sicht**. Mitfiebert für Jamie-Lee ist beim **Eurovision Song Contest** dieses Jahr angesagt.

Diese Woche darf ausnahmsweise auch sonntags noch die Nacht zum Tag gemacht werden: Im **50 Grad** helfen dabei die Plattenteller-Aktivistinnen des Mainzer Labels **bouq**, die zur bouq-Night einladen. Mit dabei sind Gerd Went, Blütenwiese und Max Li an und Kleinkind.

Und weil ja langes Wochenende ist, geht's auch montags noch entspannt musikalisch weiter: Bei der Reihe „Klein aber schick“ im „Schick und Schön“ ist Myk Sno

zu Gast. Der stammt aus Indiana und wuchs in einer Familie auf, in der Musik zum alltäglichen Leben gehörte. 1998 wurde Myk Sno Leadsänger der R&B-Band „All That“, 2004 gründete er „Genuine Men“ zusammen mit Kevin Iszard und Will G.

Und weil's so schön ist, ist auch am Dienstag noch nicht Schluss. Dann sind nämlich im **Schon Schön** „Die Wilde Jagd“ zu Gast, um im Dickicht aus Neo-Krautrock, Electronica und Synthipop zu wildern. Ralf Beck und Sebastian Lee Philipp sind seit 2006 ein Team und sind bekannt für ihre Musikwerke aus Gitarrenloops, elektronischer Percussion, Schlagzeug und Synthesizern. Los geht's im **Schon Schön** um 22 Uhr, Eintritt frei.



Die Ohrbooten spielen am Sonntagabend beim Open Ohr auf der Hauptbühne. Archivfoto: Sven Hagolani / www.hagolani.com



Mernten sich einst in Düsseldorf kennen, spielen am Dienstag im Mainzer Club Schon Schön. Das Duo „Die Wilde Jagd“. Foto: Chrisa Ralli

MENSCH MAINZ! | 13

Mehr Kontakt zu Menschen

DEMENTZBETREUUNG Johanna Lomp-Knetsch sattelt mit 59 Jahren noch mal um

Von Alexandra Rohde

MAINZ. Johanna Lomp-Knetsch ist 59 und Jungunternehmerin. Nach über 26 Berufsjahren im Bereich Kommunikation, davon 22 Jahre in einem internationalen Unternehmen, macht sie eine Ausbildung für die Arbeit mit Demenzerkrankten und fängt nochmal von vorn an. Heute ist es ihr größtes Glück, Menschen mit Demenz lachen zu sehen. Ihre Geschichte ist eine weitere in der Reihe „Alles auf Anfang“.

Zunächst studiert die gebürtige Neuwiederin 1977 Theologie, Politikwissenschaft und Pädagogik auf Lehramt an der Mainzer Uni. „Seit dieser Zeit ist Mainz Wahlheimat, mir hat es hier vom ersten Tag an gefallen.“ Da der Stellenmarkt nach Abschluss des Studiums jedoch nicht den entsprechenden Berufseinstieg bietet, beginnt Johanna Lomp-Knetsch die Arbeit bei einem Bildungsträger. „Ziel des Trägers ist es, arbeitsuchenden Menschen zu helfen und ihnen wieder eine

ALLES AUF ANFANG

Serie: Teil 13

Perspektive zu geben“, erklärt sie. Es werden vier Jahre, bis sie 1991 einen sehr interessanten Job in einem internationalen Automobilunternehmen bekam. Johanna Lomp-Knetsch hat in den nächsten Jahren verschiedene Managementpositionen in der Aus- und Weiterbildung inne und arbeitet im Bereich Unternehmenskommunikation, vorwiegend für Führungskräfte. Sie bleibt 22 Jahre.

Am Anfang ehrenamtlich

„Eine spannende und herausfordernde Zeit, die ich miterleben durfte. Aber irgendwann kam ein Moment, an dem ich nicht mehr so zufrieden war. Eigentlich hatte ich alles, was ich wollte und dennoch fehlte mir etwas.“ Ziemlich schnell merkt sie, dass es die direkte Arbeit mit Menschen ist, die sie vermisst, „ich hatte das Gefühl, meinem sozialen Anspruch nicht mehr gerecht werden zu können. Ich wollte mehr Kontakt zu Menschen, ihnen helfen, mich engagieren.“

Sie beginnt eine ehrenamtliche Tätigkeit bei den Mainzer Maltesern und begleitet Menschen, die an Demenz erkrankt sind. Mit



Von der Managerin zur Betreuerin: Johanna Lomp-Knetsch kümmert sich jetzt um an Demenz erkrankte Menschen. Foto: Alexandra Rohde

dieser Aufgabe und verschiedenen Weiterbildungen verstärkt sich ihr Wunsch, in diesem Bereich tätig zu werden. Er verstärkt sich soweit, dass sie 2013 ihre Festanstellung aufgibt. „Das kam nicht von heute auf morgen, damit bin ich lange Zeit schwanger gegangen.“ Nicht nur weil sie eine Sicherheit aufgab, sondern natürlich auch, weil ihr der Beruf Spaß machte. „Aber etwas in mir hat so deutlich dazu aufgerufen, diesen Weg zu gehen, dass ich nicht anders konnte.“

Nach dem Ausscheiden aus der Industrie absolviert sie eine Ausbildung zum DCM Evaluator an der Uni Witten, die sie 2015 abschließt. Was ist DCM? „Das ist ein Beobachtungsverfahren, mit

dem man das Leben von Menschen mit Demenz verbessern möchte“, beschreibt sie. „Dazu besuche ich stationäre und teilstationäre Einrichtungen und versetze mich für einen Tag lang in das Leben von fünf bis sieben Bewohnern mit Demenz. Ich beobachte sie ganz genau und nach speziellen Kriterien. Dies in den Bereichen Affekt und Kontakt, Verhalten sowie die Interaktion miteinander und mit dem Pflegepersonal.“ Im Anschluss an ihren Beobachtungstag verfasst Johanna Lomp-Knetsch einen langen Bericht, in dem sie alles Wahrgenommene auswertet. „Diesen bespreche ich mit den Mitarbeitern des Pflegeheims. Ziel ist es, ihnen zu helfen, die Bewohner

ZUR SERIE

► In ihrer Serie „Alles auf Anfang“ stellt die AZ Mainzer vor, die mitten im Leben den Neuanfang gewagt haben. Haben Sie auch eine spannende Geschichte zu erzählen? Melden Sie sich per E-Mail an die Adresse az-mainz@vrm.de.

noch besser zu verstehen, indem sie sie aus einem anderen Blickwinkel betrachten. Denn ich möchte nicht nur das Wohlbefinden der Bewohner verbessern, es geht mir dabei auch um Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeiter.“

Vorträge für Angehörige

Nach der gemeinsamen Auswertung erstellt das Pflgeteam einen Handlungsplan, einige Monate später besucht Johanna Lomp-Knetsch das Pflegeheim erneut, um zu sehen, wie er gelungen ist. Wichtig bei ihren Besuchen ist ihr die Unauffälligkeit, „ich spreche niemanden an, ich bin einfach nur da. Grüßen mich die Menschen und freuen sich, mich zu sehen, ist das aber natürlich ein sehr schönes Gefühl.“

Einige Monate ist sie nun selbstständig, für sie nach wie vor die beste Entscheidung. „es ist unglaublich interessant. Letztendlich kann ich einen an Demenz erkrankten Menschen so charakterisieren: wir alle haben eine Basis an fünf, sich überschneidenden Bedürfnissen – Geborgenheit, Wohlbefinden, Identität und Bildung, Bestätigung sowie Einbeziehung. Bei den Menschen, die ich beobachte, ist das nicht anders, nur können sie diese Bedürfnisse nicht in der Form ausdrücken, wie wir es tun. Dabei helfe ich ihnen.“

Johanna Lomp-Knetsch hält auch Vorträge, zu denen sie speziell die Angehörigen einlädt, „Demenz ist eine Krankheit, bei der das Umfeld fast noch schlimmer leidet als der Betroffene. Viele gehen daran kaputt, wenn die engste Vertrauensperson anfängt das gemeinsame Leben zu vergessen und in eine andere Welt abzutauschen. Daher ist es ganz wichtig, auch sie aufzufangen und ihnen Demenz zu erklären.“ Das Wichtigste sei, die Menschen mit Demenz ernst zu nehmen und zu akzeptieren. „Je wohler sie sich fühlen, desto langsamer schreitet die Krankheit voran.“

Papierschnitzel auf dem Anzug

KLEPPERGARDE Zweitälteste Mainzer Marschformation wird 160 Jahre alt

Von Joe Ludwig

MAINZ. Von den einstigen Pritschenschlachten ist an Fastnacht nichts mehr zu sehen. Gekleppert aber wird noch immer. Das ist der Mainzer Kleppergarde zu verdanken. Mit ihr beginnen wir heute damit, an die runden und närrischen Geburtstage unserer närrischen Mainzer Vereine und Garden zu erinnern.

Im Jahr 1856 sammelte der

NÄRRISCHE GEBURTSTAGE

Ranzengarde-Mitgründer Karl Dremmel zahlreiche Mainzer Buben um sich, weil er sie, mit aus Zigarrenkisten gefertigten Holzkleppern ausgerüstet, als „wohlgeordnete Truppe in die Arme des Prinzen“ eingliedern wollte. Das galt auch als Protest gegen den MCV, der Kinder und Jugendliche angeblicher Zügellosigkeit wegen von Umzügen ausschließen wollte.

So wurde die Kleppergarde als zweitälteste Garde hinter der



Die Kleppergarde beim Spatenstich für das Vereinsheim in Hechtsheim. Archivfoto: hbz/Stefan Sämmner

Ranzengarde gegründet. In der Kampagne 2016 wird sie 160 Jahre alt. Als Uniform nähte man bunte Papierschnitzel auf die Anzüge, die später durch haltbare und vor allem wasserdichte Stoffe ersetzt wurden. Im Gründungsjahr beteiligten sich bereits 200 Klepperer am Rosenmontagszug. 1902 lief auch der da-

mals sechs Jahre alte Carl Zuckmayer als Klepperbub mit. Von 1927 an gab es auch aktive Kleppermädchen. Ein Markenzeichen der von Präsident Peter Müller angeführten Garde ist auch das seit 1859 im Zug mitgeführte, hölzerne Schaukelpferd, das stets als „Schoggelgaul“, vom Kommandierenden Offizier der

Garde geritten wird. Damit wurde man auch der Tradition gerecht, nach der sich das Gardeleben als Persiflage auf das einstige, überzogene Gehabe des Militärs erweisen soll.

Einen Namen macht sich die Kleppergarde auch durch die seit 1983 in Zusammenarbeit mit der Stadt erfolgte, jährliche Verleihung des „Meenzer Jockelche“ an Personen und Institutionen, die sich um Kinder und Jugendliche bemühen. Inzwischen gibt es ein Vereinsheim in Hechtsheim. Man ist stolz auf seinen erfolgreichen Trommlerzug, in den Musiker mit Behinderung integriert sind, sowie auf Garde- und Showballett und Kinderchor.

Im Jahr des runden Geburtstags bereichert die Garde vom 3. Januar an mit Kappe-Sitzung bei der Alten Portland, großer Geburtstagsfeier im kurfürstlichen Schloss, Hausdrachen-Damensitzung im Finther Bürgerhaus, Klepperwettbewerb mit Maskenball im Frankfurter Hof und öffentlichem Feldlager im Erbacher Hof auch die Saalfaschnacht wesentlich mit.

Montag, 28.12.15 – Samstag, 02.01.16

Beliebtester Händler Deutschland
2015 - 2016
netto-online.de/hdj2015

Netto Marken-Discount

Unsere Preiskracher zu Silvester!

Feuerwerks-Verkauf
ab Dienstag
29.12.2015

Rotkäppchen Sekt

versch. Sorten
0,75 Liter (3.54 / l)

-33%
statt 3.99 **2.65**

Götterfunken

• Raketen, Leucht-, Sprüh- und Soundeffekte, Flieger, China- Knallartikel, Feuerwerk für Kinder

20 Raketen
80 Effekthöhe (m)
222 Effekte (insg.)

Aktion 14.98*

Absolut Vodka

40% Vol.
0,7 Liter (15.70 / l)

Aktion 10.99

Rockstar Energy Drink

koffein- und taurinhaltig, versch. Sorten
0,5 Liter zzgl. Pfand -.25 (1.76 / l)

-47%
statt 1.69 **-.88**

Lorenz Erdnuß Locken oder Crunchips

175 – 250 g (-.40 – .57 / 100 g)

Aktion -.99

Celebrations

190 g (1.05 / 100 g)

-28%
statt 2.79 **1.99**

Coca Cola Kombikiste

teilweise koffeinhaltig, versch. Sorten
12 x 1 Liter Kiste zzgl. Pfand 3.30 (-.57 / l)

Sortieren Sie selbst! 2 Flaschen gratis!
beim Kauf einer Coca Cola Kombikiste (*Sie zahlen nur das Pfand)

-30%
statt 11.49 **7.99***

Abgabe der Feuerwerksartikel nur an Personen ab 18 Jahren!

Netto Marken-Discount AG & Co. KG Industriepark Ponzholz 1 • 93142 Maxhütte-Haidhof
Die abgebildeten Artikel sind nicht in allen Filialen erhältlich und können wegen des begrenzten Angebots schon am ersten Tag ausverkauft sein. * Nicht bei Netto City erhältlich. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen.

Optimismus, Neugierde und langer Atem

BERUFSWELT Schon viele Fingerabdrücke hinterlassen: Katharina Stiefels etappenreicher Weg von der Kriminalistin bis zur Espresso-Bar-Chefin

Von Alexandra Rohde

MAINZ. Seit dem 27. März dieses Jahres führt sie das „Caffé Stivale“ in der Mainzer Augustinergasse. Die einzelnen Stationen im Leben der Mainzerin Katharina Stiefel sind facettenreich – dass ein eigenes Café jedoch mal Wirklichkeit werden würde, das hätte sie nicht gedacht. Der Lauf des Lebens hat sie dahin gebracht.

Nach dem Abitur macht Katharina Stiefel eine Ausbildung zur medizinisch-technischen

ALLES AUF ANFANG

Serie: Teil 12

Assistentin, da der Wunsch in die Medizin zu gehen, schon immer groß ist. Nach der Ausbildung beginnt sie eine Stelle beim Landeskriminalamt. „Ich wusste schon immer, dass ich mal nichts ‚Normales‘ machen möchte“, erinnert sie sich. „Nicht in einem Labor stehen und Reagenzgläser begutachten. Daher kam mir das Jobangebot beim Landeskriminalamt (LKA) sehr entgegen. Blutspuren nach Verbrechen auswerten oder die DNA-Analyse – weil ich schon immer gerne Krimis geschaut habe, war es das Richtige für mich.“

Nach fünf Jahren was Neues

Nach fünf Jahren ist Katharina Stiefel am Ende der Karriereleiter, die sie beim LKA mit ihrer Ausbildung erreichen konnte, angekommen. Für die damals 25-Jährige nicht zufriedenstellend. „Somit war klar, dass ich weitergehen musste. Ein Leben lang das Gleiche zu machen, wä-



Kaffee aus der Rösterei, Kuchen aus Fräulein Fines Ofen: Katharina Stiefel in ihrer Espresso-Bar in der Augustinerstraße. Foto: hbz/Jörg Henkel

re es definitiv nicht gewesen.“ Sie bewirbt sich also in der Industrie und beginnt in einem Pharma- und Diagnostikunternehmen bei Wiesbaden, wo sie die nächsten 22 Jahre bleibt. „Etwa acht Jahre davon war ich im Ausland, in den USA. Dort hat die Firma ihre Zentrale – für mich die Chance, den Schritt zu gehen.“ Nach ein paar Auslandsjahren beginnt sie ein Stu-

dium in den USA, muss aber bald nach Beginn zurück nach Deutschland. „Meinem Vater ging es damals sehr schlecht. Mein Chef schickte mich daher kurzerhand zurück und sagte, ich solle erstmal von Deutschland aus weiterarbeiten und zuhause, dass ich meiner Familie zur Seite stehe.“ Doch ihr Vater stirbt einige Monate später. Kei-

n einfache Zeit, dennoch will Katharina Stiefel zurück in die USA. „Es fiel mir nicht leicht. Da war zum einen der Tod meines Vaters, und ich hatte zwischenzeitlich auch meinen heutigen Lebensgefährten in Mainz kennengelernt. Nach weiteren zwei Jahren in den USA entschließt sie sich, zurück zu kommen. „Meine Bedingung für die Rückkehr an mich selbst war es, in Deutschland einen Job zu ha-

ben und mein Studium abzuschließen.“ Beides klappt, und nach ihrem Master of Business Administration wechselt Katharina Stiefel firmenintern den Bereich. „Es war die Zeit der Karriere, würde ich sagen. Viel erlebt, viel verdient, aber entsprechend auch Einbußen eingegangen.“

2014 erhält die Firma eine neue Vice-Präsidentin, noch im

gleichen Jahr wird Katharina Stiefels Stelle als eine von vielen gestrichen. Mit einer Freistellung und einem Auflösungsvertrag steht sie nach 22 Jahren vor einem Neuanfang. „Ich dachte immer wieder daran, mich selbstständig zu machen. Die Idee kam mir schon früher mal, nur dass ich es damals nicht gewagt hätte und mir zudem auch immer das nötige Startkapital fehlte. Aber die Auslandszeit hatte mir bewusst gemacht, wie schön unser Mainz ist und dass ich nach 22 Jahren großer Industrie und weltweiter Unternehmen sehr gerne wieder hierher zurückkommen wollte. Außerdem wusste ich, dass eine Espresso-Bar in der Augustinergasse einen Nachfolger suchte. Ich bin ins kalte Wasser gesprungen und habe es einfach gemacht.“

„Ich hatte vier Monate Zeit“

Es folgen Monate der Planung, wie das Projekt funktionieren kann. Katharina Stiefel erstellt Finanzierungspläne, entwirft zusammen mit ihrer Agentur „Emotion“ ein Logo und verbringt zahlreiche Stunden mit dem Steuerberater. „Ich hatte vier Monate Zeit dafür... sie vergingen wie im Flug.“

Mittlerweile ist ihr Caffé Stivale in der Augustinergasse etabliert und die Mainzer haben Notiz genommen, dass es eine neue Wirtin hat. Mit ihrem vierköpfigen Team präsentiert Katharina Stiefel eine bunte Auswahl unterschiedlichen Kaffees, Tees und kleinen Leckereien. Sehr viel Wert legt die Mainzerin auf Regionalität und Frische. „Wir filtern und entharthen unser Wasser, und unsere ‚To Go Becher‘ bestehen aus biologisch abbaubar-

ZUR SERIE

► In ihrer Serie „Alles auf Anfang“ stellt die AZ Mainzer vor, die mitten im Leben den Neuanfang gewagt haben. Haben Sie auch eine spannende Geschichte zu erzählen? Melden Sie sich per E-Mail an die Adresse az-mainz@vrm.de.

barem Material. Meinen Kaffee bekomme ich von Dominic Müller aus der Rösterei in Bodenheim, und meine Kuchen werden liebevoll von Fräulein Fine in Oppenheim gebacken. Mit beiden Zulieferern probiere ich immer wieder neue Kreationen und Rezepte aus, und es macht einfach riesen Spaß, so ein persönliches Verhältnis miteinander zu haben“, berichtet sie.

» Viel erlebt, viel verdient, aber entsprechend auch Einbußen... «

KATHARINA STIEFEL,
Multi-Berufstalent

„Außerdem liegen bei uns auch Stadtpläne über Mainz bereit, und wir stehen unseren touristischen Gästen bei Fragen zur Stadt entsprechend zur Seite.“ Ihr Fazit? „Ich würde den Schritt immer wieder gehen, das steht fest. Aber er ist auch nicht zu unterschätzen, und es braucht einen sehr langen Atem.“ Katharina Stiefel hat zahlreiche Ideen im Kopf. „Mal schauen, was ich wann umsetze. Jetzt bin ich erstmal angekommen und genieße es, wenn ich morgens um 8 Uhr meinen kleinen Laden in der Augustinergasse aufschließe.“

Spiel der Herzen hilft Bedürftigen

BENEFIZAKTION Spenden gehen an Sozialdienst katholischer Frauen, Stadtteiltreff und Palliativstation

MAINZ (ber). Das letzte Heimspiel der Hinrunde ist traditionell das Spiel der Herzen, bei dem Mainz 05 Spenden für einen guten Zweck sammelt. Am 11. Dezember, Freitagabend, ist es wieder soweit, nun stellte der Verein die Spendenempfänger des diesjährigen Spiels vor: Die Begegnungsstätte Stadtteiltreff Gonsenheim, das Hildegard Haus des Sozialdienstes katholischer Frauen sowie die Mainzer Palliativstation.

Der Sozialdienst katholischer Frauen ist ein Laienverband, in dem Fachkräfte und Ehrenamtliche zusammenarbeiten. Zur Unterbringung von Flüchtlingsfrauen mit besonderem Schutzbedarf (insbesondere alleinfüchtenden Frauen, Frauen mit Kindern, Schwangere, Frauen, die von Gewalt bedroht waren) hat der SkF zwei Häuser in Mombach angemietet, von denen für eines noch Gelder zur Ausstattung der sieben Zimmer benötigt werden.

Der Stadtteiltreff Gonsenheim ist eine Gemeinwesenseinrichtung im Wohngebiet an der Elsa-Brändström-Straße, wo rund 6000 Menschen aus über 80 Nationen leben. Der Stadtteiltreff ist auch Träger des Flüchtlingsnetzwerks Miteinander Gonsenheim, will mit den Spenden individuelle Sprachförderung für rund 80 bedürftige Personen ermöglichen sowie die Einrichtung für das Begegnungscafé finanzieren. Die Palliativmedizin behan-

delt Patienten mit nicht heilbaren Erkrankungen. Besonders häufig leiden diese an fortgeschrittenen Krebserkrankungen. Zu den besonderen Therapieformen auf der Palliativstation der Unimedizin gehört die Musiktherapie. Sie fördert mit Hilfe spezieller Musikinstrumente wirksam Entspannung und Wohlbefinden und lindert Schmerzen. Mithilfe der Spenden durch das Spiel der Herzen ist eine Fortführung sowie Ausweitung der Musiktherapie geplant.



Beim Spiel der Herzen am Freitagabend werden wieder Spenden für einen guten Zweck gesammelt. Archivfoto: hbz/Sämmer

Schickes von edel bis schräg

VINTAGE-MODE Serviceclub Soroptimist veranstaltet Secondhand-Verkauf im Haus am Dom

Von Monika Nellessen

MAINZ. Ob Cocktailkleid, Pumps oder Blazer – für alle Frauen, die Vintage-Mode lieben, gibt es kurz vor Weihnachten einen echten Geheimtipp: Schicke Mode aus zweiter Hand ist am Samstag, 19. Dezember, zwischen 10 und 16 Uhr im Haus am Dom zu erstehen. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Serviceclub Soroptimist Mainz-Rosengarten.

Die dort engagierten Frauen versprechen ein Angebot von „edel bis schräg“. Angeboten würden ausschließlich hochwertige Kleidung, Schuhe und Accessoires.

Zu eng, zu bunt, aber viel zu lieb oder zu teuer für die Tonne: Dies seien die Gründe der Verkäuferinnen gewesen, sich von einstigen Lieblingsstücken, aber auch spontanen Fehlkäufen zu trennen. Alle Stücke stammen aus den eigenen Kleiderschränken und Kommoden der Soroptimist-Frauen. Organisatorin Annette Müller: „Nur hochwertige, gute Stücke, Markenkleidung oder Skurriles wurden angenommen.“ Die international vertretenen Serviceclubs von Soroptimist haben sich dem Einsatz für die soziale, rechtli-

che und berufliche Sicherung von Frauen und Mädchen verschrieben.

Die Mainzer Sektion SI Mainz-Rosengarten unterstützt Hilfsprojekte für Frauen im In- und Ausland. Schon mehrfach sammelten die Frauen aus Mainz und Umgebung Spenden für die Initiative Wendepunkt, die sich seit vielen Jahren dem stillen, unsichtbaren Teil von Wohnungslosigkeit in Mainz widmet, denn wohnungslose Frauen sind im Stadtbild oft nicht präsent. Trotzdem gibt es sie, und sie haben es oft noch schwerer als Männer, Unterstützung oder eine Unterkunft zu finden.



Foto: Soroptimist (Nicole Rehm), Fotolia – Serhii Novikov

– Anzeige –

LuisenForum
Einkaufen. Qualitäts- und Markenbewusst.

DA KOMMEN SELBST ENGEL INS STAUNEN.

<p>★★★★</p> <p>92 %</p> <p>sind mit</p> <p>Einkaufserlebnis</p> <p>Service & Beratung</p> <p>sehr zufrieden/zufrieden</p>	<p>★★★★</p> <p>94 %</p> <p>sind mit</p> <p>Markenangebot</p> <p>& Vielfalt</p> <p>sehr zufrieden/zufrieden</p>	<p>★★★★</p> <p>97 %</p> <p>sind mit</p> <p>Sicherheit</p> <p>& Sauberkeit</p> <p>sehr zufrieden/zufrieden</p>
---	--	---

Quelle: Kundenbefragung LuisenForum 11/2015

www.luisenforum.de

Wiesbaden | Kirchgasse 6 (Fußgängerzone)

Über Umwege ins Herz ihrer Gäste

KATJA LAUN Altstadtcafé-Inhaberin schnupperte einst in Berlin Gastronomie-Luft und machte eine Ausbildung bei der Polizei

Von Alexandra Rohde

MAINZ. Vielen ist Katja Laun ein bekanntes Gesicht, denn wer kennt es nicht: das Altstadtcafé in der Schönbornstraße. Seit dem 1. Dezember 2007 ist Katja Laun die Inhaberin und hält an einigen Traditionen fest: An Fastnacht wird so richtig gefeiert, jeder Kuchen ist selbst gebacken und die Frühstückskarte gilt ganztägig, sodass auch der letzte Spätaufsteher sein Rührei bekommt. Katja Launs Weg nach Mainz und ins Altstadtcafé ist von einigen Umwegen geprägt, und so gehört ihre Geschichte in die Reihe „Alles auf Anfang“.

Von Hauptstadt begeistert

Katja Laun wächst bei ihren Großeltern in Karben-Petterweil auf. Sehr früh verlässt sie jedoch ihr Großelternhaus und zieht ins deutsch-katholische Frauenbunndhaus nach Berlin. „Seit ich mit 15 auf Abschlussfahrt in Berlin war, hat mich diese Stadt gefesselt“, sagt sie. „Ich wusste nicht wie, aber ich wusste, dass ich unbedingt dort leben möchte.“ Sie besucht während ihrer Zeit in Berlin die zwölfte Klasse und absolviert im Anschluss ein Freiwilliges Soziales Jahr. Nach dessen Ablauf ist es ihr damaliger Freund, der sie auf die Idee bringt, sich doch bei der Polizei zu bewerben. „Im ersten

Moment musste ich lachen“, erinnert sie sich. „Ich wusste zwar, dass sie dort Nachwuchs suchen, aber ich und Polizei? Von daher muss ich ehrlich gestehen, dass ich mich dann auch eher halbherzig dort beworben habe.“

Aushilfsjob dauert elf Jahre

Doch die 21-Jährige bekommt einen Ausbildungsplatz bei der Polizei. Ihre Zeit ist erfahrungsreich, und es wird so einiges gefordert von den Auszubildenden, wie etwa der Truppenlauf bei Minusgraden. Kurz nach ihrem Abschluss dann aber der große Knall: Durch einen Wechsel in der Führungsetage wird Katja Laun entlassen. „Es traf

ALLES AUF ANFANG

Serie: Teil 16

nicht nur mich“, erzählt sie. „Viele mussten gehen, es war unbeschreiblich.“ Katja Laun ist niedergeschlagen und unsicher, wie ihr Weg weitergehen soll. Sie beginnt einen Kellnerjob in einer Berliner Kneipe, um sich ein bisschen Geld zu verdienen. Erst ist es nur eine Nebentätigkeit, dann entdeckt die junge Frau ziemlich schnell das Gastronomieleben für sich, und so werden aus dem Aushilfsjob insgesamt elf Jahre, in denen Katja Laun in ein und derselben



„Jeden Morgen die Tür aufzuschließen und mit meiner Arbeit eine Konstante für viele Menschen in Mainz bieten zu können, macht mich glücklich“: Katja Laun in ihrem Altstadtcafé. Foto: hzb/Harry Braun

Kneipe „Heidelbeere“ in Berlin arbeitet. „Irgendwann sagten die Leute dort einfach nur noch, dass sie zur Katja gehen“, erinnert sie sich lachend.

Vor allem der Kontakt mit Menschen, die Kommunikation und das Lebendige ist das, was die heute 46-Jährige an dem Beruf immer noch fasziniert. Nach insgesamt 16 Jahren in Berlin ist dann Schluss, Katja Laun verliebt sich in einen Mainzer und entschließt sich, mit ihrer damals fünfjährigen Tochter zurück ins Rhein-Main-Gebiet zu ziehen. Bei einem Elternabend im neuen Kindergarten der Tochter in Mainz erfährt sie zufällig, dass das Altstadtcafé Personal sucht. An ihren ersten Besuch dort erinnert sie sich heute noch genau. „Das Bild werde ich nie vergessen: ein herzlich eingerichtetes Café und auf dem Tresen eine Flasche Champagner. Ich wusste in dem Moment, dass ich hierbleiben möchte.“ Sie macht die Ausbildung zur Restaurantfachfrau und arbeitet seither in dem Eckcafé in der Altstadt. 2007 übernimmt sie den Betrieb.

„Beruf tut gut“

Dass sie seitdem jeden Tag im Café steht oder im Hintergrund arbeitet, stört sie nicht, und fragt man sie nach ihrem Hobby, so antwortet sie: „Menschen. Wenn Dein Beruf

ZUR SERIE

► In ihrer Serie „Alles auf Anfang“ stellt die AZ Mainzer vor, die mitten im Leben den Neuanfang gewagt haben. Haben Sie auch eine spannende Geschichte zu erzählen? Melden Sie sich per E-Mail an die Adresse az-mainz@vrm.de.

das ist, was deinem Herzen guttut, dann macht das überhaupt nichts, viel zu arbeiten. Jeden Morgen die Tür aufzuschließen und mit meiner Arbeit eine Konstante für viele Menschen in Mainz bieten zu können, macht mich glücklich. Wir haben zum Beispiel einen Gast, der jedes Jahr am 24. Dezember seinen Geburtstag bei uns feiert, was ich großartig finde. Hier begegnen sich Menschen, hier wird gelacht und geweint oder einander nach vielen Jahren wieder getroffen. Das hier ist Zuhause. Ein schönes Zuhause.“

Dabei geht es ihr nicht um materiellen Reichtum, „ganz im Gegenteil. Reich werde ich hier nicht. Aber der seelische Reichtum ist das, was zählt. Jeden Tag frei zu sein und das Leben gerne zu leben, das ist für mich der viel größere Reichtum“. Auch Tochter Deborah hat das Café ins Herz geschlossen und feierte darum kürzlich ihren 16. Geburtstag bei ihrer Mutter im Altstadtcafé.

- Anzeige -

Gültig vom 23.03. bis 26.03.2016

real

EINMAL HIN. OSTERN DRIN.

BESTE PREISE & QUALITÄT zum Osterfest

Spanien Erdbeeren
Kennzeichnung siehe Etikett, jede 500-g-Schale
Grundpreis: 1 kg = 2,98

1,49

Frisches Rinderhack oder Beinscheibe
je 1 kg

-17%
4,99

Frischer Schweinerollbraten, Braten oder Gulasch
je 1 kg

-50%
2,99

MSC Seelachsfilet
je 100 g

0,99

in Märkten ohne Fisch-Beidtheke erhalten Sie den Artikel im SB-Kühlbereich

Osterstrauss
in versch. Ausführungen

ab 7,99

Lindt Goldhase oder Henne
jedes 50/35-g-Stück

0,99

Jacobs Krönung versch. Sorten oder **Krönung Bohne**
jede 500-g-Vac-Packung/Packung
Grundpreis: 1 kg = 7,38

-32%
3,69

Renforcé-Bettwäsche
100 % Baumwolle, 135 x 200/80 x 80 cm
100 x 135/40 x 60 cm
17,-

Dekokissen
36 x 24 cm
6,-

39,95*
je 26,-

AUCH ONLINE!

steinbach
3 JAHRE GARANTIE
Topf „Palmato“
versch. Größen
19,99
ab 9,-

royalbeach
Trampolin
• Sprungtuch aus PP-Netz-Material
Für Innen und Außen
Maße: ca. 190 cm Ø
Maße Sprungfläche: ca. 135 cm

playmobil
Polizei-Einsatzwagen
37,99*
22,-

Große Fußballarena
54,99*
44,-

189,-*
75,-

AUCH ONLINE!

SONDER-POSTEN
Solange der Vorrat reicht!

zzgl. 4,95 Versandkosten

SONDER-POSTEN
Solange der Vorrat reicht!

*unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers Impressum: real - SB-Warenhaus GmbH, Metro-Straße 1, 40235 Düsseldorf

Andere Talente wecken und fördern

BERUFSWECHSEL Von der Straußwirtschaft ins Coaching-Business – Marion Mischur stellt alle Weichen neu / Motivation und Änderungsbereitschaft wichtig

Von Alexandra Rohde

MAINZ. Marion Mischur hat eigentlich zweimal schon im Leben „Alles auf Anfang“ gesetzt – von der Weingutsbesitzerin und Ehefrau eines Winzers zur leitenden Angestellten in einer Bank, stellt sie die Weichen in diesem Jahr nochmals in eine völlig neue Richtung und macht sich als Verkaufstrainerin und Coach selbstständig.

Aufgewachsen ist die heute 43-Jährige im nahegelegenen Oppenheim, dort beginnt sie nach dem Abitur das Studium zur Grund- und Hauptschulpädagogin und heiratet mit 23 Jahren einen Winzer. Kurz nach der Hochzeit bezieht das junge Paar einen von ihnen neu erbauten Aussiedlerhof in einem kleinen Dorf in Rheinhessen. „Wir haben alle Kraft in das neue Weingut gegeben, denn wir wollten

ALLES AUF ANFANG

Serie: Teil 20

den Betrieb mit angegliederter Straußwirtschaft zum Leben erwecken“, erzählt sie. Aus der ehemals kleinen Straußwirtschaft wird innerhalb kurzer Zeit eine Guttschänke mit gastronomischer Vollkonzession und ganzjährigen Öffnungszeiten.

Für den gemeinsamen Traum bricht sie auch ihr Studium ab und steigt komplett in den Betrieb ein. Um als Wirtin wirtschaftlich erfolgreich agieren zu können, setzt Marion Mischur allerdings die Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau drauf.

Über einige Jahre leben die Generationen auf dem Hof zusammen, bis zu jenem Tag im Februar 2003, an dem Marion Mischur Rosenmontag im Mainzer Alt-



Daumen hoch, positiv denken: Marion Mischur hat sich mit großer Motivation und der Freude an Veränderung viele unterschiedliche berufliche Qualifikationen erworben. Jetzt gibt sie diese für sie wichtigen Tugenden als Trainerin an andere weiter. Foto: hbz/Judith Wallerius

stadtcfé feiert. Ein Rosenmontag, der ihr Leben grundlegend verändern sollte. „Wie kann ich es beschreiben – es war plötzlich Liebe“, erinnert sie sich. An jenem Abend trifft sie in der Altstadt ihren späteren zweiten Ehemann. „Ich erinnere mich noch sehr genau an den Moment: Wir standen in einer Ecke des Cafés, schauten uns an – und da war es eigentlich auch schon fast um uns geschehen“, sagt sie lachend. Aus dem Rosenmontag wird mehr, Marion

Mischur verliebt sich in den Norddeutschen.

Rosenmontag und ein Entschluss mit Folgen

Doch es ist ein Entschluss mit gravierenden Konsequenzen: „Mein Mann und ich hatten einen horrenden Schuldenberg auf dem Weingut, meine Eltern lebten dort mit uns, ihnen gehörten Teile des Hofes. Es war ein regelrechtes Desaster, was darauf folgte: Mein Vater sprach wo-

chenlang nicht mehr mit mir“, erinnert sie sich an die tränenreiche Zeit. „Doch ich wusste ganz tief in mir drin, dass es das Richtige ist, was ich tue.“ Marion Mischur verlässt das gemeinsame Anwesen und zieht aus. Mit Beginn des Jahres 2005 ist Marion Mischur „frei“ und steht gleichzeitig vor einem kompletten Neubeginn, beruflich sowie privat. Sie heiratet ein zweites Mal, macht sich als freie Handelsvertreterin selbstständig und wird alsbald von Unternehmen enga-

giert – darunter sind hauptsächlich vertriebliche Tätigkeiten, und sie bekommt erste Berührungen mit der Finanzdienstleistungsbranche. Bei einem Finanzmakler erhält sie die Möglichkeit für weitere Ausbildungen in diesem Bereich. Im Jahr 2008 entdeckt sie dann die Stellenanzeige einer Bank: „In dieser Bank suchten sie eine Filialleitung. Warum ich darauf sofort angesprungen bin: Es stand keine Bankausbildung als Voraussetzung für die Stelle in der Annon-

ce. Etwas, was ich bis dato nicht kannte.“ Marion Mischur bewirbt sich, bekommt den Job und leitet fortan, als absoluter Quereinsteiger, eine Bankfiliale. Im Laufe der Zeit macht sie Zusatzqualifikationen zur Trainerin, zum Business Coach, studiert berufsbegleitend Bankbetriebswirtschaft und bekommt knapp vier Jahre später die Position einer Leitenden Angestellten innerhalb der Bank angeboten. „Sie boten mir innerbetrieblich eine Perspektive am Niederrhein. Beruflich für mich der absolute Karrieresprung: Plötzlich war ich verantwortlich für 16 Bankfilialen und 170 Mitarbeiter, weshalb ich auch ohne viel zu

„*Innere Motivation und dauerhafte Verhaltensänderung sind der Schlüssel zum Erfolg, und ich freue mich, nun an Menschen das weitergeben zu können, was ich selbst früher in meinem Beruf oft nicht genießen durfte.*“

Marion Mischur, Trainerin und Coach

überlegen einwilligte.“ Der neue Job bedeutet auch den Zweitwohnsitz am Niederrhein, die Wochenendbeziehung und eine 80 Stunden-Woche.

Mit den Themen „Training und Coaching“ macht sie bei Weiterbildungen in der Bank erste Berührungen, und es lässt sie nicht mehr los. „Menschen etwas zu vermitteln, ihre Talente wecken und fördern, das begeistert mich sehr daran.“ So begeht sie 2015 ihren zweiten Neustart und kün-

ZUR SERIE

► In ihrer Serie „Alles auf Anfang“ stellt die AZ Mainzer vor, die mitten im Leben den Neuanfang gewagt haben. Haben Sie auch eine spannende Geschichte zu erzählen? Melden Sie sich per E-Mail an die Adresse az-mainz@vrm.de.

digt den Job in der Bank. „Mich haben alle für verrückt erklärt – außer meinem Mann, meinen Eltern sowie einigen guten Freunden, und das war wichtig für mich.“

Marion Mischur absolviert weitere Akkreditierungen zur Verkaufstrainerin und Certified Sales Coach und wird Partnerin in einem renommierten deutschen Trainingsinstitut. Sie macht sich ein zweites Mal im Leben selbstständig. Jetzt ist sie offiziell Verkaufstrainerin, Beraterin und Coach, sie hat ein Home-Office und ist derzeit im Geschäftsaufbau. Ihr Leitmotiv? „Innere Motivation und dauerhafte Verhaltensänderung sind der Schlüssel zum Erfolg, und ich freue mich, nun an Menschen das weitergeben zu können, was ich selbst früher in meinem Beruf oft nicht genießen durfte.“

Eine Frau, zwei Neuanfänge. Ihr persönliches Fazit? „Jede Phase und jede Zeit meines Lebens waren notwendig. Nur so bin ich heute an dem Punkt angekommen, an dem ich stehe.“

Die Verbindung zum Wein ist in ihrem privaten Leben geblieben, und so sagt sie mit einem Lächeln, „Wein ist ein ganz wunderbares Genussmittel, und ich komme natürlich heute wie damals gerne damit in Berührung. Dabei ist es nie verkehrt, so ein bisschen Ahnung von Restsüße und Säuregehalt zu haben.“



Ein letzter Blick auf die Coface Arena. Dieses Wochenende werden die Buchstaben abmontiert.

Foto: Sascha Kopp

„Coface“ wird abmontiert

MAINZ 05 Ab heute heißt das Stadion offiziell „Opel Arena“ / Alte Buchstaben ein Fall für den Wertstoffhof

Von Dennis Rink

MAINZ. Rund zwei Wochen ist das Fußballstadion des FSV Mainz 05 blank. Ab heute ist die Coface Arena auch offiziell Vergangenheit. Drei Tage lang montieren die Arbeiter die Buchstaben des Kreditversicherers an den vier Seiten des Stadions ab. Stück für Stück – wie Stephan Bandholz, Stadionmanager der 05er schildert. „Der Schriftzug wird direkt an der Fassade demontiert“, sagt er. Arbeiter fahren nach oben und schrauben die sechs Buchstaben in der Luft nach und nach auseinander. Ein spannendes

Spektakel für die 05-Fans, die sich die Arbeiten gerne aus der Ferne ansehen können. „Es handelt sich aber um eine Baustelle“, betont Bandholz. Nachdem die Sicherungen ausgeschaltet, Stromleitungen gekappt und Container aufgestellt sind, kann es losgehen.

Sollten Mainzer Anhänger mit dem Gedanken gespielt haben, sich einen der Buchstaben irgendwie zu sichern, kann man sie allenfalls auf dem Wertstoffhof zusammensuchen. Da der Schriftzug aus verschiedenen Wertstoffen besteht, muss das „Coface“ sauber getrennt werden. „Sie kommen auch

nicht in eine Tonne“, sagt Bandholz. Zudem seien die Buchstaben auch Eigentum des Kreditversicherers, der sein Engagement als Namensgeber nach dieser Saison beendet und den auslaufenden Vertrag nicht verlängert hat. Der Schriftzug Coface stand von Beginn an auf der 2011 eröffneten Arena, der Konzern zahlte jährlich einen Betrag von rund 1,8 Millionen Euro an den FSV. Das Unternehmen hatte schon 2007, und damit noch bevor überhaupt eine Baugenehmigung für die Arena vorgelegen hatte, die Namensrechte erworben.

Ab dem 1. Juli heißt das Stadion nun offiziell Opel Arena. Der Vertrag mit dem Rüsselsheimer Autobauer läuft bis 2021 und soll den Mainzern pro Jahr rund zwei Millionen Euro bringen. Montiert werden die neuen Buchstaben am 15. Juli. Dazwischen wird die Fassade gestrichen. Auch neue Dübel und Aufhängungen müssen her. Die vier neuen Buchstaben und der Opel-Blitz werden allerdings als Ganzes an den vier Außenseiten der Arena angebracht. Innerhalb von wenigen Stunden – so ist zumindest der Plan. Dann erstrahlt die Opel Arena in ihrem neuen Glanz.

– Anzeige –



Hier schaut man gerne noch mal genauer hin.

Ray-Ban Sonnenbrillen – jetzt mit gratis Korrekturgläsern in Ihrer Bouffier-Filiale.*

Brillen Bouffier – Ihr Spezialist für gutes Sehen seit 1933.
Wiesbaden | Mainz | Darmstadt | www.bouffier.de

BOUFFIER

*Die Verglasung ist in folgendem Korrektionsbereich möglich: sph -5,00 – +4,00; cyl +2,00. Das Angebot ist gültig von 10.06.2016 bis 10.07.2016.



Aus der Uniform auf die Matte

YOGALEHRERIN Nadine Stalpes gibt ihren Beruf als Polizistin auf und findet mit dem meditativen Sport zu sich selbst

Fotos: Fotostudio Nieder/Andreas Schlote

Von Alexandra Rohde

MAINZ. „Wie ich die vergangenen Jahre beschreibe? – Ich habe mich dazu entschlossen, mich selbst zu finden und meinem Herzen zu folgen.“ Nadine Stalpes ist Yogalehrerin. Sie läuft jetzt in einem anderen Tempo durch die Welt, einem Tempo, das ihrer Meinung nach das menschliche ist.

ALLES AUF ANFANG

Serie: Teil 1

Im Alter von 19 Jahren erhält die gebürtige Bitburgerin die Zusage sowohl für eine Ausbildung bei der Polizei als auch für die Offizierslaufbahn bei der Bundeswehr. Sie entschließt sich für die Polizeihochschule in Frankfurt Hahn: „Die männliche Energie reizte mich schon immer, und deren Herausforderung wollte ich mich mit dieser Berufswahl stellen. Gleichzeitig war ich davon überzeugt, damit den Ursprung von Gewalt herausfinden zu können, und dahingehend

sollte es das spätere Ziel sein, in der Prävention zu arbeiten“, sagt sie. Doch schon zu Beginn der Ausbildung erkennt Nadine, dass die Arbeit als Polizeikommissarin auch vor allem eines ist: juristisch. „Ich hätte nie gedacht, dass Polizeischule doch so viel mit Recht und behördenähnlichen Tätigkeiten verbunden ist, und mir fehlte schnell der soziale Aspekt.“ Da alle Polizisten mit der Aufnahme der Ausbildung eine Fünfjahreserklärung unterzeichnen, startet sie jedoch 2009 bei der Bereitschaftspolizei in Hechtsheim.

Doch ihre Zweifel werden stärker, die Konzentration schwächer: „Als ich irgendwann nicht mehr wusste, wo

mein Pfefferspray ist, wusste ich, dass ich der Verantwortung des Berufes nicht gerecht werden kann und etwas unternehmen muss.“ Nadine kündigt noch im selben Jahr, ohne zu wissen, wie sie in den nächsten Monaten ihren Lebensunterhalt bestreiten soll – und mit der Befürchtung, wegen der Fünfjahresverpflichtung viel Geld zahlen zu müssen. „Ich hatte noch keinen Plan wie, aber ich wusste, dass es weitergehen würde, und ich war mir sicher, dass es das Richtige war, zu kündigen.“

In der Zeit nach der Kündigung macht Nadine viel Yoga und folgt der eigenen Spiritualität. Onkel und Tante, beide Heilpraktiker, helfen ihr dabei. Sie beschreibt die Zeit als „einen großen Schritt meiner Persönlichkeitsentwicklung. Ich fühlte mich auf einmal so leicht, es fiel ein mächtig großer Stein vom Herzen, und ich bin mir im Nachhinein auch sicher, dass der Sprung ins Unge wusste sein musste.“ Nadine bekommt noch im gleichen Jahr die Ausbildung zur Yogalehrerin angeboten, und ziemlich schnell unterrichtet sie ihre eigenen Klassen. „Yoga ist heute ein ganz großer Teil in meinem Leben, mit dem ich lernen konnte, mich selbst kennenzulernen.“

Als Yogalehrerin im Rhein-Main-Gebiet, unter anderem im

Mainzer Yogainstitut „Yoga Balance“, verdient sich Nadine fortan an ihren Lebensunterhalt. Mit der Zeit regt sich der Wunsch, noch mehr mit ihrem Körper auszuprobieren. 2012 geht sie auf die Suche nach einem Tanzlehrer und trifft auf den Lebenskünstler und Tänzer Fabio. „Es war vom ersten Moment eine Fügung. Fabio wollte mehr über Yoga erfahren, ich suchte jemand, der mir den Tanz näherbrachte. Wir konnten gar nicht anders, als uns zusammensetzen“, lacht sie.

In zahlreichen Stunden im Mainzer Volkspark tauschen die beiden sich aus, lernen von anderen und kommen einander näher. Am Ende finden beide eine neue Form, in der sie Yoga und Tanz miteinander verbinden, und gründen im Herbst 2012 ihre eigene Schule „Jiva-Dance“, was übersetzt „Seelentanz“ heißt.

Eigene Schule gegründet

Seit 2013 bieten sie im Mainzer Haus der Jugend einen regelmäßigen Jiva-Dance-Kurs an und heute ist daraus eine große Gruppe entstanden, die jeden Samstag von 9.30 bis 11 Uhr miteinander praktiziert. „Ursprünglich war der Kurs speziell für Frauen gedacht. Mittlerweile sind wir aber eine ganz bunte Truppe im Alter zwischen Mitte zwanzig und fünfzig Jahren.“

Nadine Stalpes, heute 28, hat ihren Weg gewählt und dafür gekämpft, auch wenn ihr manchmal Zweifel kommen: „Wenn ich morgens in der Bahn sitze und

NEUE SERIE

► In ihrer neuen Serie „Alles auf Anfang“ stellt die AZ Mainzer vor, die **mitten im Leben den Neuanfang gewagt** haben.

► Haben Sie auch eine spannende Geschichte zu erzählen? Melden Sie sich per E-Mail an az-mainz@vrm.de.

die Menschen auf dem Weg zur Arbeit erlebe, frage ich mich schon ab und zu, ob ich sie eigentlich noch alle habe“, sagt sie lachend. „Vielleicht wären ein geregeltes Arbeitsleben und eine Lebensversicherung doch nicht verkehrt gewesen. Aber mir wird dann wieder bewusst, dass dies mein Leben und mein persönliches Glück ist und ich meine Erfahrungen weitergeben möchte.“ Die Geldsumme bei der Polizei musste Nadine im Übrigen nicht zahlen. „Ich hatte großes Glück. Meine Sozialarbeiterin bei der Polizei unterstützte mich sehr, und am Ende wurden meine Beweggründe, die Polizei zu verlassen, angenommen und das Innenministerium verzichtete auf finanzielle Rückzahlungen.“ Was sie aus der Zeit bei der Polizei mitgenommen hat? „Einiges. Ich bereue auch nicht, dort gewesen zu sein. Keinesfalls. Es ist sehr hilfreich, sich mit Paragrafen auszukennen, das gibt mir große Sicherheit in meinem Leben.“

www.nadine-stalpes.de

So viele Winzer wie noch nie

WEINMARKT An zwei Wochenenden laden 55 Stände zum Umtrunk in den Stadtpark / Neues Angebot für Studenten

Von Christina Becker und Mario Thurnes

MAINZ. Der Mainzer Weinmarkt ist in diesem Jahr auf Rekordkurs: Auf dem Volksfest im Stadtpark wird vom 27. bis zum 30. August und vom 3. bis 6. September an 55 Ständen Wein und Sekt ausgetrunken – so viele wie noch nie. Wirtschaftsdezernent Christopher Sitte (FDP) hofft, den Besucherrekord aus dem Vorjahr zu toppen, als 385.000 Besucher gekommen sind.

„Eines der schönsten Weinfeste in Deutschland überhaupt“

sei der Mainzer Weinmarkt, meint Sitte. Das Fest findet in diesem Jahr bereits zum 81. Mal statt – seit drei Jahren in Regie des „Mainzplus Citymarketing“. Deren Geschäftsführer August Moderer sagt: „Wir haben uns nach jedem Weinmarkt mit den Betreibern zusammengesetzt und mögliche Verbesserungen besprochen.“

Als Resultat aus diesen Gesprächen gibt es laut Moderer einige Veränderungen: So sei die Zahl der Imbiss-Angebote gestiegen – von 19 Ständen im Jahr 2013 auf 25 Stände in diesem Jahr. Darunter seien jetzt auch vegane Angebote. Außerdem habe Mainzplus die Zahl der Toiletten erhöht und mehr Sicherheitskräfte streifen nachts über das Gelände im Stadtpark.

Im Vorjahr waren die verkürzten Öffnungszeiten noch ein Aufreger. Doch laut Moderer haben sich diese bewährt und bleiben so wie 2014. Das



385.000 Besucher ließen es sich beim Weinmarkt im vergangenen Jahr gutgehen. Wirtschaftsdezernent Christopher Sitte hofft, diesen Rekord nun noch zu toppen. Archivfoto: hzb/Judith Wallerius

gilt auch für die Standgebühren. Die hatte Mainzplus im Vorjahr deutlich angehoben. In diesem Jahr blieben sie auf dem Niveau.

Gast ist in diesem Jahr die portugiesische Stadt Porto – genau wie Mainz Mitglied des

Marketing-Netzwerkes „Great Wine Capital“. Auf der Eröffnungsfeier am Donnerstag, 27. August, ab 18.30 Uhr kann Oberbürgermeister Michael Ebling (SPD) auch Vertreter aus Porto begrüßen. Ihre Weine gibt es ebenfalls zu probieren.

Von den 55 festen Weinständen auf dem Markt stammen 16 Betreiber aus Mainz, 31 aus Rheinhessen, sechs aus dem Rheingau und zwei von der Nahe: „Wir sind eine liberale Stadt“, sagt Sitte ironisch. „Wir geben auch Rheingau-Winzern eine Chance – und hoffen, dass die Wiesbadener dies auf der Rheingauer Weinwoche ähnlich halten.“

Volesezelt für Kinder

Als neue Zielgruppe will Sitte die Studierenden gewinnen. Für sie gibt es ein neues Angebot: Den „Great Wine Express“. Für 15 Euro erfahren sie Theoretisches über Wein – und können sich ebenso der Praxis widmen.

Auch an eine Gruppe ausdrücklicher Nicht-Wein-Trinker ist gedacht: Die Kinder. Für sie gibt es ein Volesezelt, eine Hüpfburg, Kinderschminken – und die Kinderaktion der AZ.



MAÏKE HESSE DENZ

SZENE SCOUT
@mhessedenz@vrm.de

In der Reduit ist Festival-Zeit, am Strand wird getanzt und geflirtet und auf der Planke Nord wird gespielt. Sommerfrische pur also – und das in der Großstadt.

Die volle Ladung Live-Musik gibt's von Freitag bis Sonntag in der Reduit in Kastel – und das kostenlos: Der Finther Verein Kulturfabrik Airfield lädt zum „Rockfield Open Air“. Bis zu 3000 Besucher werden im Innenhof der Reduit erwartet. Neben Singer-Songwriter, Punkrock, Metal, Blues und Hardrock wird in diesem Jahr erstmals auf einer zusätzlichen Kleinkunsthöhne Slam-Poetry und Unplugged-Musik geboten. Die Mainzer Thrash-Metal-Formation Purify wurde unter anderem schon zum europaweit renommierten Donaunselfest in Wien gebucht. Der Liedermacher Ivan Hruska hatte mehrfach Auftritte mit Orchesterbegleitung im kroatischen Fernsehen. Freitag ab 16 Uhr spielen unter anderem Netzwerk, Ribbit, Die Kunstbanusen und Die Traktor, Samstag ab 12 Uhr geben Hacke Peters, Scarscab, Blackwater Horizon, AußHoltz oder Buffet of Fate den Ton an, Sonntag ab 12 Uhr unter anderem Polifonia, No Harvest oder Die Thriller Pfeifen. Am Freitag und Samstag gibt es jeweils ab Mitternacht noch ein Indoor-Konzert mit dem Space-Elektro-Duo „Andromedans“ und der Cross-over-Coverband „CCCP“.

Gegenüber, auf der anderen Seite der Brücke steigt am Freitagabend eine **Ü-30-Strand-Party**: Am Mainzstrand sind ab 19 Uhr alle Feierlustigen über 30 Jahre zum Tanzen und Flirten

mit gemütlichem Strandambiente eingeladen. Musikalisch werden die Megahits der 80er, 90er Jahre und dem Besten von heute geboten.

Und wer sich nicht für eine Rheinseite entscheiden kann, der steigt am Freitag einfach aufs Schiffchen: Ab 16 Uhr wird auf dem Partyschiff „Fettes Boot“, das um 18.30 Uhr am Fischtor in Mainz ablegt, mit DJ Sanchez gefeiert. RNB, Hip Hop, Oldschool und mehr gibt's bis 23 Uhr auf die Ohren. Infos: www.fettesboot.de.

Wer doch lieber drinnen tanzt, der kann sich im Red Cat vergnügen: Dort gibt's Hip Hop mit DJ Anna und D-Nice aus Stuttgart: Bereits seit 2005 sind die beiden einmal monatlich, immer am zweiten Freitag im Monat im Red Cat Club in Mainz an den Turntables zu Gange.

Samstagabend steigt im Schon Schön eine Premiere: Me and My Drummer präsentieren ihre neue CD. Nach ihrem erfolgreichen Debütalbum „The Hawk, The Beak, The Prey“ und einer restlos ausverkauften Tour können sich vermutlich viele an die Hookline von „You are a Runner“ erinnern, welches vielerorts einfach rauf und runter lief. Nach zwei Jahren kommt nun endlich ihr neues Album, das sie in ausgewählten Locations präsentieren.

Alle großen und kleinen Spielkinder dürfen sich außerdem am Samstag auf der Planke Nord austoben: Bei Planktivity wird der Biergarten zu einer Spielwiese mit zwei Turnieren und mehreren Spielstationen. Abends wird's dann zusätzlich noch musikalisch mit Reggae und Balkan Beats. Unter anderem gibt's ein Flunkyball-Turnier, eine Beerpong-Challenge, Hau den Lukas, Dosenwerfen, Reise nach Wiesbaden, und so einiges mehr. Los geht's um 15 Uhr.

Und für alle, die gerne dem Wein frönen und sich an Volksfesten erfreuen, sei hier noch einen Tipp für die andere Rheinseite gestattet: In Wiesbaden eröffnet am Freitagabend die Rheingauer Weinwoche. Fremdrinken ist ausnahmsweise erlaubt.



Me and my Drummer präsentieren am Samstag im Schon Schön ihre neue CD. Foto: Thomas Kierok



Hart und ehrlich: das international gebuchte Thrash-Metal-Quartett Purify zählt zu den Highlights beim Rockfield 2015. Foto: Kulturfabrik Airfield

Aus dem Büro auf die Theaterbühne

SCHAUSPIELERIN Nina Basten hat ihre Leidenschaft nach Umwegen zum Beruf gemacht

Von Alexandra Rohde

MAINZ. Schauspiel und Gesang sind schon immer ihr großes Hobby, und so macht Nina Basten bereits im Alter von 16 Jahren eine Gesangsausbildung. „Ganz tief in mir drin wusste ich irgendwie schon immer, dass ich diese Leidenschaft mal zum Beruf machen würde. Nur hatte ich damals noch nicht den genauen Plan, wie es funktionieren kann.“ Nach der Schule absolviert Basten daher die Ausbildung zur Bürokauffrau, „das war etwas „Handfestes“ und diese Qualifikation in der Tasche zu haben, war „sicherlich nicht verkehrt“.

Im Anschluss an die Ausbildung nimmt sie sich eine Auszeit von einem halben Jahr zur beruflichen Orientierung. Sie kommt schließlich wieder auf das Schauspiel zurück, „es waren einige Überlegungen und Abwägungen, aber schlussendlich habe ich mich für die dreijährige Ausbildung entschieden, mit dem Ziel, damit später mal mein Geld zu verdienen.“

Der Liebe wegen nach Mainz
Nach ihrem Abschluss zieht es die gebürtige Andernacherin der Liebe wegen nach Mainz. Für die weitere Orientierung im Bereich Schauspiel ist vorerst keine Gelegenheit. „Wir wollten zusammenziehen und das schnell. Damit war klar, dass ich Geld für die Miete verdienen musste und so habe ich mich in einer Bank als Bürokauffrau beworben und die Stelle auch direkt bekommen.“ Einen Job, eine Wohnung – alles läuft nach Plan. Allerdings nicht lange, „unsere Beziehung zerbrach, was mich damals schon schwer aus der Bahn warf.“

Sie zieht aus der Wohnung wieder aus und geht übergangsweise zurück zu den Eltern nach Andernach. Den Job bei der Bank gibt sie nicht auf und pendelt fortan täglich, „das waren harte

Monate“. Mit 26 erleidet Nina einen Bandscheibenvorfall, „das war dann der Moment, als ich mir ernsthafte Gedanken machte. Ich wollte doch eigentlich immer die Karriere als Schauspielerin und Musicaldarstellerin anstreben. Aber wer braucht eine kaputte Schauspielerin?“ Nach drei Wochen Auszeit wechselt Nina Basten innerhalb der Bank in den Bereich Events und Veranstaltungen. „Sehr interessant und abwechslungsreich war es hier auf jeden Fall. Da hat aber etwas gefehlt im Leben.“ Wild entschlossen bewirbt sie sich an einem Darmstädter Theater als Kindertheater-Schauspielerin, „ich habe donnerstags vorgesprochen und freitags meinen Job bei der Bank gekündigt. Diese Stunden im Theater haben mir so die Augen geöffnet, dass es das ist, was ich will, und nichts anderes.“

Erst frei, dann fest angestellt

Nina wird beim Theater genommen, erst als Freiberuflerin, später in einer Festanstellung, „natürlich habe ich nicht mehr so viel verdient, aber es war mir so egal. Wenn Du jeden Morgen aufwachst und glücklich bist über das, was Du tust, dann kann das kein Geld der Welt ersetzen.“ Mittlerweile ist Nina seit gut einhalb Jahren am Theater und mit ihrem siebenköpfigen Ensemble reist sie im Tourbus quer durch Deutschland und Österreich. Es sind viele Nächte im Jahr, die die heute 28-Jährige in Hotels verbringt. Ninas Pläne für die Zukunft: „Mein Traum ist es, Musicaldarstellerin zu werden und daran halte ich fest. Aber für den Moment habe ich einfach nur unglaublich viel Energie in mir und könnte die Welt umarmen, dass alles so gekommen ist.“

DIE SERIE

► In ihrer Serie „Alles auf Anfang“ stellt die AZ Mainzer vor, die **mitte im Leben den Neuanfang gewagt** haben.



Kindertheater-Schauspielerin Nina Basten bei einem Auftritt im Frankfurter Hof. Foto: hbz/Kristina Schäfer

AUF EINEN BLICK

Geld von Gottschalk

MAINZ (kis). Geldregen für die „Flüsterpost“: Thomas Gottschalk spendet dem Verein, der sich um Kinder krebskranker Eltern kümmert, 40000 Euro. Gottschalk erzielte den Gewinn bei der RTL-Show „Die 2 – Gottschalk & Jauch gegen alle“ am Freitag-

abend. Der Kandidat, der gegen die beiden deutschen Show-Giganten antrat, hatte Pech und verlor das Quiz, die 100000 Euro-Siegeprämie ging an die Promis. Seinen Anteil lässt Thomas Gottschalk fast komplett der Mainzer „Flüsterpost“ zukommen, gab er bekannt.



Verwahrlost sehen die Straßenkinder aus, die Gerhard Trabert (kl. Foto re.) in Kilis getroffen hat. Fotos: Gerhard Trabert, Archivfoto: seawatch



Die Straßenkinder von Kilis

FLÜCHTLINGE Obdachlosenarzt Gerhard Trabert besucht die türkische Stadt an der syrischen Grenze und sieht viel Elend

Von Neli Mihaylova

KILIS/MAINZ. Kilis, eine türkische Stadt direkt an der syrischen Grenze, eine Stunde von Aleppo entfernt. Zwei Kinder, vielleicht sechs oder sieben Jahre alt, ziehen mit einer Sackkarre einen Sack voller Plastikmüll. Neben ihren zarten Körpern wirkt der Sack bedrohlich groß.

» Die Kinder, die wir getroffen haben, sahen verwahrlost und schmutzig aus. Sie hatten oft sehr große Metall-Fahrgestelle, auf denen riesengroße Plastiksäcke angebunden waren, in denen sie Abfall sammelten. «

GERHARD TRABERT, Verein Armut und Gesundheit

Prof. Gerhard Trabert hat das Foto vor einigen Tagen in Kilis geschossen. Dort besuchte er unter anderem die deutsche Hilfsorganisation „Spendahilfe“, die sich um Flüchtlingskinder kümmert. Der Gründer Mahmoud Dahi, ein Syrer, der jahrelang in München gelebt hat, ist auch Vorsitzender einer türkischen Hilfsorganisation. Beide Vereine finanzieren und leiten unter anderem zwei Waisenhäuser in Kilis mit über 60 Halb- und Vollwaisenkindern aus Syrien.

Drei Euro am Tag

In der Türkei, berichtet Trabert, leben mittlerweile 1,8 Millionen Flüchtlinge. Nur ein kleiner Teil davon wohnt in Flüchtlingslagern. Die meisten, so Trabert weiter, sind auf sich gestellt. „Sie haben Schwierigkeiten, Jobs zu finden. Deshalb werden die Kinder tagsüber auf die Straße geschickt“, berichtet der Arzt.

Dort sammeln sie Plastikmüll und verwertbaren Abfall, mit dem sie ihre Familien finanziell unterstützen. Wenn alles gut läuft, verdienen sie am Ende des Tages um die drei Euro. Für die Schule bleibt ihnen kei-



Mahmoud Dahi mit fünf Straßenkindern in Kilis (Foto oben). Der Syrer hat den Verein Spendahilfe gegründet. Sein Ziel ist, Kinder, die Plastikmüll sammeln (li. unten) von der Straße zu holen und sie in die Schule zu schicken. Zu den Projekten des Vereins gehören auch zwei Waisenhäuser, in denen über 60 Kinder betreut werden (re. unten).

ne Zeit. Zahlreiche Straßenkinder hat Trabert während seines Besuches in Kilis getroffen. „Ich war mit Mahmoud Dahi unterwegs“, berichtet Trabert und fährt fort: „Die Kin-

der, die wir getroffen haben, sahen verwahrlost und schmutzig aus. Sie hatten oft sehr große Metall-Fahrgestelle, auf denen riesengroße Plastiksäcke festgebunden waren, in

denen sie den Abfall sammelten.“

In Kilis gibt es um die 2000 Kinder, die einer Arbeit nachgehen, erzählt der Arzt. Rund 400 davon sind Straßenkinder.

KONTAKT

- Spendahilfe e.V.; E-Mail: kontakt@spendahilfe.de
- www.spendahilfe.de
- Kontakt kann auch über den Verein „Armut und Gesundheit“ hergestellt werden:
- Prof. Dr. med. Gerhard Trabert, Zitadelle 1 F
- Telefon: 06131/6279071;
- E-Mail: info@armut-gesundheit.de

Mit vielen von ihnen hat Trabert gesprochen. Er erzählt die Geschichte von Ali. Der sechsjährige Junge ging bereits zur Schule im Waisenhaus der Hilfsorganisation, wurde aber von seinem Schwiegervater mit ausgedrückten Zigaretten missandelt und gezwungen, auf die Straße zu gehen, um Plastik zu sammeln.

Der Verein Spendahilfe will nun die Kinder von der Straße holen, indem er den Familien das Geld gibt, das sie mit dem Plastikmüll verdienen würden. Die einzige Bedingung für die Familien: Die Kinder müssen in die Schule gehen. Um das Geld für das Projekt zu sammeln, versucht die Spendahilfe, Patenschaften zu organisieren.

„Keine Perspektiven“

„Wenn man verhindern will, dass sehr viele Flüchtlinge nach Deutschland kommen, muss man etwas machen, um ihre Situation in den Ländern rund um Syrien zu verbessern“, meint Trabert. Denn in der Türkei sei das Leben der meisten Flüchtlinge aussichtslos: „Sie haben einfach keine Perspektiven.“

Der Verein Armut und Gesundheit will nun ein gemeinsames Projekt mit der Spendahilfe starten, um die Straßenkinder von Kilis zu unterstützen. „Ich kann diese Panikmache in Deutschland überhaupt nicht verstehen“, sagt Trabert. „Wir können helfen. Denn was gibt es Wichtigeres, als Menschen, die in Not sind, zu unterstützen?“

Ein Lebenskünstler in der Bio-Oase

BERUFSWECHSEL Von Jonglage und Theater bis Gärtnerei – Reinhold Becker hat schon etliche Karrieren hinter sich

Von Alexandra Rohde

MAINZ. Reinhold Becker hat bereits einige Geschichten aus der AZ-Serie „Alles auf Anfang“ gelesen. „Ich habe die Reihe mit großem Interesse verfolgt und fand es toll, was die Leute alles gemacht, und vor allem, was sie sich getraut haben. Bis meine Frau eines Tages zu mir sagte: Warum erzählst Du nicht mal Deine Geschichte? Du hast so oft alles auf Anfang gesetzt, wenn nicht Du in diese Serie passt, wer dann? Und sie hat recht. Ich möchte heute nochmals zurückblicken. Auf mein Leben und die vielen Momente, in denen ich nochmals neu begonnen habe.“

Ausbildung zum Gärtner

Reinhold Becker ist heute 54 Jahre alt und führt seit April dieses Jahres die Hechtsheimer „Bio-Oase“, ein kleines Geschäft im alten Ortskern, das sich auf reine Bioprodukte spezialisiert hat. Das Interesse an biologischen Produkten ist bei Becker schon lange vorhanden. Bereits in seiner Zeit als Gärtner kommt er damit in Berührung. „Nach

ALLES AUF ANFANG

Serie: Teil 8

meiner Ausbildung zum Gärtner für Zierpflanzen und Blumen in der Mainzer Stadtgärtnerei war ich im Anschluss noch einige Zeit dort tätig. Später hatte ich dann großes Glück, für ein halbes Jahr bei einem biodynamischen Hof in Rothenburg ob der Tauber zu arbeiten.“

Nach dieser Zeit wird Reinhold Becker zum Zivildienst abgerufen – und beginnt dort ein Hobby, das seinen weiteren Werdegang bestimmen sollte: „Ich habe aus Jux angefangen, zu jonglieren. Erst ganz klein, dann mit immer mehr Bällen. Erst war es einfach nur Spaß an der Freude, aber zum Ende meines Zivildienstes machte ich mir ernste Gedanken, wie das Hobby zum Beruf werden könnte.“

Zusammen mit einem befreundeten Musiker wird aus der Idee ein Plan, und es dauert nicht lan-



Reinhold Becker führt die Hechtsheimer „Bio-Oase“ im alten Ortskern, die sich auf reine Bioprodukte spezialisiert hat. Foto: Harald Kaster

ge, bis das Duo mit seinem Programm quer durch Deutschland reist. „Es war zum ersten Mal ein ‚Alles auf Anfang‘ setzen. Wir wurden immer weiträumiger gebucht und sind viele Jahre zusammen auf Tour gegangen. Bis mein Kumpel eines Tages ausstieg, weil er eine Festanstellung angeboten bekam. In seiner Rolle als Familienvater verstand ich die Entscheidung, stand aber gleichzeitig vor der Frage, alleine weiterzumachen oder aufzuhören.“

„Unseriöse Kaffeefahrt“

Reinhold Becker entscheidet sich für die Solokarriere und ruft sein eigenes Stück ins Leben: „Eine unseriöse Kaffeefahrt“. Mit dem Programm tourt er durch Deutschland. „Ich war in einer Unterhaltungsendung im Fernsehen zu Gast, und danach boomte das Geschäft. Es erreichten mich immer mehr Anfragen zu den unterschiedlichsten Anlässen.“

Reinhold Becker hat das Hobby zum Beruf gemacht. Dem Mainzer verlangt das ein hohes Maß an Kreativität und Eigenini-

ZUR SERIE

► In ihrer Serie „Alles auf Anfang“ stellt die AZ Mainzer vor, die mitten im Leben den Neuanfang gewagt haben. Haben Sie auch eine spannende Geschichte zu erzählen? Melden Sie sich per E-Mail an az-mainz@vrm.de.

tiative, aber auch Eigenverantwortung ab. „Es war eine tolle Zeit, aber forderte auch unglaublich viel Energie ein. Ich übernachtete oft auswärts, und die meisten Nächte waren kurz. Zu den Veranstaltungsorten hatte ich teils lange Fahrten mit dem Auto. Daher kam irgendwann schon so ein Punkt, an dem ich des Ganzen etwas müde wurde. Müde vom dem doch sehr unregelmäßigen Leben.“

Doch Reinhold Becker entdeckt das Kino „Burglichtspiele“ in Gustavsburg und ruft in diesem eine Kleinkunsttheaterveranstaltung ins Leben. Die Show trug den Namen „Achterbahn“, die Becker über viele Jahre moderiert. Zu dieser Zeit plagten Rücken-

schmerzen, und er startet mit einem Fitness- und Rückentraining. „Der Sport tat mir persönlich sehr gut und war ein entsprechender Ausgleich. Gleichzeitig war ich erneut an dem Punkt, an dem mir häufiger der Gedanke kam, vielleicht nochmal was ganz anderes zu machen.“ Eine Anzeige bringt ihn auf die Idee: Da wurde bei Kieser eine Vollzeitkraft als Instruktor gesucht. Eine innerbetriebliche Ausbildung gehörte dazu. „Ich bewarb mich und bekam die Stelle.“

Also verlässt er Theater und Bühne und setzt erneut alles auf Anfang.

Auf die Bewerbung folgen insgesamt 13 Jahre, die der Mainzer bei Kieser tätig ist. „Es war eine schöne Zeit. Natürlich nicht vergleichbar mit meinen Berufen zuvor, aber trotzdem gut, und ich bereue es nicht, dort gewesen zu sein.“ Gärtner, Jongleur, Sporttrainer – der berufliche Werdegang von Reinhold Becker wird immer bunter. „Nach 13 Jahren sollte es dann nochmal einen Neustart für mich geben. Der Weg dahin war wirklich witzig. Die Idee kam nämlich bei einem Silvesteraufenthalt mit Freunden

in Schweden auf. Die beiden berichteten mir von einer Bekanntheit, die in Mainz-Hechtsheim einen Bioladen abgeben möchte und meinten, das sei doch was für mich. Vier Monate später feierte ich die Neueröffnung.“

„Der Kreis schließt sich“

Seither betreibt Reinhold Becker seine Bio-Oase in Hechtsheim, ein völlig neuer Ablauf seines Arbeitsalltags. „Ich habe es noch keine Minute bereut, im Gegenteil. Tolle Kunden, interessante Produkte, und oft gibt es sogar Parallelen zu meiner Zeit damals in Rothenburg. Der Kreis beginnt sich also zu schließen“, lacht er. Sein Resümee: „Alles, was ich beruflich in meinem Leben schon gemacht habe, war gut zu der Zeit, zu der es stattfand. Scheinbar drängt es mich nach ein paar Jahren immer wieder dazu, nochmal alles auf Anfang zu setzen. Momentan könnte ich mir nicht vorstellen, den Laden wieder abzugeben, aber man sollte niemals sagen. Ich schaue jedenfalls positiv in die Zukunft. Sie bringt sicherlich noch spannende Momente.“

„Wir machen den Weg frei“ gilt nicht

POLIZEI Einsatzleiter Zahn: Uns bleibt nichts anderes übrig, als Festerling-Veranstaltung abzuschirmen

MAINZ. Gestern wurde entschieden: Die Demonstration gegen den Auftritt von Pegida-Aktivistin Tatjana Festerling bei der Burschenschaft „Germania Halle“ am Donnerstagabend muss einen Sicherheitsabstand zum Verbindungshaus einhalten. Dazu Fragen an Polizeidirektor und Einsatzleiter Achim Zahn.



Übernimmt am Donnerstagabend die Einsatzleitung: Polizeidirektor Achim Zahn. Foto: Kaster

Herr Zahn, wie stellt sich die Situation am Donnerstagabend in der Stahlbergstraße aus Sicht der Polizei dar?

Sowohl die Demonstranten als auch die Burschenschaffler müssen ihr Grundrecht auf Versammlungsfreiheit wahrnehmen können – dafür haben wir zu sorgen. Deshalb bleibt uns nichts anderes übrig, als beide Gruppen räumlich auseinanderzuhalten.

Wie sieht das konkret aus?

Nun, wir werden in etwa 50 Metern Entfernung an der Ecke Schillstraße eine optische Trennlinie ziehen, sprich: Gitter aufstellen. Um zu verhindern, dass die Sperre umgangen wird, sind natürlich auch um das Verbindungshaus herum ähnliche Maßnahmen notwendig.

Die Veranstalter wollen aber direkt vor dem Haus demonstrieren. Warum geht das nicht?

Ursprünglich wollten wir das tatsächlich zulassen, unser Konkurrent sah auf polizeilicher Seite größtmögliche Zurückhaltung vor. Das ist nach dem Vorfall am Wochenende leider nicht mehr möglich. Die Vermummten, die in der Nacht zum Samstag offen-

bar versuchten, das Verbindungshaus anzugreifen, haben sich und ihrer Sache einen Bärendienst erwiesen.

INTERVIEW

Womöglich werden einige Demonstranten trotz Absperrungen versuchen, zum Haus der Burschenschaft vorzudringen. Wie wollen Sie das verhindern?

Wir werden genug Kräfte vor Ort haben, um auch mit dieser Situation fertigzuwerden. „Wir machen den Weg frei“ – diese Devise gilt für uns am Donnerstag nicht. Von vorneherein steht wohl fest: Wir sind am Donnerstagabend die Buhmänner – weil wir zwischen den Fronten stehen.

Das Interview führte Frank Schmidt-Wyk.

AUF EINEN BLICK

Forum zum Thema Schlafstörungen

MAINZ (red). 7,4 Millionen Menschen in Deutschland leiden unter Schlafstörungen. Grund genug, um in diesem Zusammenhang auf gesellschaftliche Entwicklungen und deren Auswirkungen auf die Gesundheit des Menschen hinzuweisen. Mit diesen Themen beschäftigt sich ein Öffentliches

Patientenforum unter dem Motto „Schlafstörungen? Patienten fragen – Experten antworten“ am Samstag, 5. Dezember, von 10.30 bis 13 Uhr im Ratssaal (Rathaus Mainz, Jockel-Fuchs-Platz 1). Der Eintritt ist frei und es besteht für alle Interessierten die Möglichkeit, ihre Fragen direkt an die Experten zu stellen.

– Anzeige –

Mi, 28.10. - Sa, 31.10.

PENNY.

Wir handeln. GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT BEI PENNY

Nachhaltigkeit liegt uns am Herzen. Deshalb engagiert sich PENNY in verschiedenen Bereichen – mit dem Ziel, seinen Beitrag zu einer besseren Zukunft zu leisten. Informationen hierzu finden Sie auf penny.de/nachhaltigkeit.

Erstmal zu Penny

5-kg-Korb

Rote Tafeläpfel[®] Deutschland, Sorte: s. Etikett, Kl. II

5-kg-Korb 1 kg = 0,80

Aktion 3.99

Kohlrabi Deutschland, Kl. I Stück

Aktion 0.33

MÜHLENHOF Frisches Hähnchen-Geschnetzeltes[®] Marinieren

500-g-Packung 1 kg = 5,98

Nach Gyros-Art

Aktion 2.99

MÜHLENHOF Frische dicke Rippe[®] Vom Schwein, in Scheiben

kg

Aktion 4.44

LÄTTA Halbfettmargarine Verschiedene Sorten und Fettstufen

500-g-Packung 1 kg = 1,98

-28%

Aktion 0.99

EXQUISIA Frischkäse-zubereitung Versch. Sorten und Fettstufen oder Scheiben aus Frischkäse[®] Natur, 65% Fett i. Tr.

125-/200-g-Packung 100 g = 0,70 / 0,44

-26%

Aktion 0.88

MELITTA Kaffee Auslese[®] Gemahlen

500-g-Packung 1 kg = 7,38

-26%

3.69 ~~4.99~~

COCA-COLA COCA-COLA life¹, COCA-COLA zero² oder COCA-COLA light² Erfrischungsgetränke, koffeinhaltig, mit oder ohne Zucker, zzgl. 0,25 Pfand

1,25-Liter-PET-Flasche 1 Liter = 0,62

-13%

0.77 ~~0.89~~

TOMTOM Navigationssystem Start 50 Europe[®]

- Navigationssystem mit 15-cm (5-Zoll)-Touch-Display
- Karten von 45 Ländern (Europa)
- Lebenslang Kartenupdates³ – fahren Sie immer mit der aktuellsten Karte
- Verkehrsinformationen über den integrierten TMC-Empfänger
- Tap & Go – tippen Sie auf die Karte und fahren Sie sofort los
- Fahrspurassistent
- Warnung vor Radarkameras auf Wunsch
- Tageszeitabhängige Routenberechnung
- PI0 – sehen Sie Sonderziele in Ihrer Nähe
- Dynamische Routenleiste für Reiseinformationen
- Exklusive Easyport-Halterung
- Schnellsuche

Preis-Tipp der Woche

119.-

Aktion

1 Artikel nicht in allen Filialen erhältlich und nur vorübergehend verfügbar. Nur solange der Vorrat reicht. 2 Artikel nicht in allen Filialen erhältlich. 3, 4 oder mehr Karten-Updates pro Jahr während der gesamten Lebensdauer Ihres NavI, siehe tomtom.com/lifetimeupdates

penney.de

Rettung im letzten Moment

GRILLEN Bei Hantieren mit Holzkohle in Wohnung droht Kohlenmonoxidvergiftung / Familie hat Glück

Von Kirsten Strasser

MAINZ. Es ist ein gefährliches Spiel mit dem Feuer: Wer in seiner Wohnung mit Holzkohle grillt, riskiert sein Leben – und das seiner Familie. Denn das dabei entstehende Kohlenmonoxid wirkt in hoher Konzentration tödlich. Am späten Mittwochabend retteten Feuerwehrleute einen bereits bewusstlosen Familienvater aus seiner Wohnung am Fichteplatz (Oberstadt). Seine Frau und die beiden Kleinkinder konnten in Sicherheit gebracht werden.

» Wir sehen Aufklärungsbedarf.«

MARIO AMBROSIOUS,
Berufsfeuerwehr Mainz

Wie die Feuerwehr mitteilt, bereitete sich die Familie am Abend ihr Essen auf einem Holzkohlegrill im Wohnzimmer zu. Danach legte die Ehefrau die Kinder schlafen und ging selbst zu Bett; der Mann zog sich in sein kleines Arbeitszimmer zurück. Da es dort kühl war, stellte er sich den Grill in das Räumchen. Plötzlich wurde die junge Frau von einem dumpfen Schlag aufgeschreckt. Sie suchte ihren Mann, fand ihn bewusstlos am Boden liegend und rief den Rettungsdienst, der wiederum umgehend die Feuerwehr alarmierte.

Die Retter brachten die Familie zunächst ins Treppenhaus, der immer noch bewusstlose Mann wurde erstversorgt. Mit einer Kohlenmonoxidvergiftung wurde er in ein Krankenhaus eingeliefert. Vorsorglich wurden auch die Frau und die Kleinkinder zur Untersuchung ins Krankenhaus gebracht.

Immer wieder bringen sich Menschen aus Unwissenheit in Lebensgefahr – gerade die Tischgrills suggerieren offenbar, dass sie auch im Wohnzimmer

genutzt werden können. Doch Holzkohlegrills können in Innenräumen zur Todesfalle werden – ein prominentes Opfer war vor Jahren die ARD-Moderatorin Miriam Christmann, die mit ihrem Lebensgefährten erstickte. Das Paar hatte nach Medienberichten auf der Terrasse gegrillt und den Grill anschließend in die Wohnung gestellt; die Kohle gab das giftige Kohlenmonoxid ab.

Auch in Mainz wird immer wieder in Wohnungen gegrillt – nicht etwa aus Not, weil der Strom abgestellt wurde, sondern aus Unwissenheit, sagt Mario Ambrosius von der Mainzer Berufsfeuerwehr. „Eine sehr gefährliche Sache“ – zum einen natürlich wegen der Brandgefahr, zum anderen aber wegen jeder verhängnisvollen Entstehung des giftigen Kohlenmonoxids, das bei Einatmung erst zur Bewusstlosigkeit, dann zum Tod führen kann. In geschlossenen Räumen oder Garagen entsteht schnell eine hohe Kohlenmonoxidkonzentration. „Dazu kommt, dass heutzutage die Fenster dichter sind als früher“, erklärt Ambrosius. Die Feuerwehr sieht Aufklärungsbedarf: „Wir werden Warnhinweise auf unserer Internetseite veröffentlichen.“

Auch Shishas sind riskant

Übrigens können nicht nur Holzkohlegrills zur Gefahr werden – auch beim Rauchen von Shishas entsteht gefährlich viel Kohlenmonoxid. 2013 etwa erlitten in einer Wiesbadener Shisha-Bar acht Menschen eine Kohlenmonoxidvergiftung, verursacht vom Kohlenfeuer der Wasserpipe. Das könnte auch in Privaträumen passieren, warnt Ambrosius: „Man stelle sich vor: Sechs, sieben Jugendliche, die bei geschlossenen Fenstern in einem Zimmer ihre Shishas rauchen – das kann schnell kritisch werden.“



Harmloser Sommerspaß – das Grillen. Im Winter kann es zur tödlichen Gefahr werden, wenn die Holzkohlegrills in geschlossenen Räumen verwendet werden. Archivfoto: dpa

Pläne, Ängste und mutige Schritte

BERUF Über viele Stationen führt Robert Wagners Lebensweg zurück zum Weinbau / Seit 2007 in Ebersheim

Von Alexandra Rohde

MAINZ. Einst wollte er als Heizungsinstallateur nach Kanada auswandern – heute betreibt er mit seiner Frau Eva Vollmer ein Weingut in Ebersheim: Robert Wagner. In Gaudersheim geboren, in einem Winzerbetrieb aufgewachsen, die Lehre zum Heizungsbauer absolviert – es sind viele Stationen in seinem Lebenslauf.

ALLES AUF ANFANG
Serie: Teil 11

Er ist erst zwölf Jahre alt, als sein Vater stirbt und seine Mutter mit drei Kindern zurückbleibt. „Von diesem Tag an mussten wir alle mithelfen. Meine Mutter versuchte den Betrieb irgendwie aufrecht zu erhalten und bekam dabei einige Steine in den Weg gelegt. Es ging nur so, dass alle mit anpackten, anders hätten wir es nicht geschafft“, erinnert sich der 39-Jährige. Sein Bruder übernimmt ei-

» Tja, und da ist es passiert. Da lernten meine Frau und ich uns kennen. Dass sich mein Leben nochmals so verändern würde, hätte ich nicht für möglich gehalten.«

ROBERT WAGNER, Winzer (wie er auf dem Bodenheimer Albansfest seine künftige Frau Eva Vollmer traf)

nige Jahre später den elterlichen Betrieb. „Als der Ältere von uns war das der normale Gang der Dinge. Es war damit gleichzeitig klar, dass ich nicht dort bleiben würde, weil das Gut dafür einfach nicht groß genug war.“

Der junge Robert Wagner macht diverse Praktika. „Ich versuchte herauszufinden, was mir liegen könnte und blieb dann letztendlich im Bereich Heizungsinstallation hängen, wo ich mit 18 Jahren eine Lehre begann.“

Nach seinen Lehrjahren arbeitet Robert Wagner auch direkt als Heizungsinstallateur, ist sich aber sicher, noch weitergehen zu wollen. Für ein Fachpraktikum geht er für zwei Monate nach New York, „das war eine sehr intensive Zeit. Die Stadt ist mir persönlich zwar zu hektisch, aber erfahrungsreich war es allemal.“

Zurück in Deutschland macht Robert Wagner seinen Meister und setzt im Anschluss noch den Betriebswirt des Handwerks drauf. „Danach hatte ich das Gefühl, mir etwas gönnen zu müssen. Raus aus dem Alltag,



Die Rohrzanze des Heizungsinstallateurs, der Schneebesen des Catering-Mitarbeiters, schlussendlich die Weinflasche: Robert Wagner im Ebersheimer Weingut Vollmer mit Utensilien, die die Etappen seines bisherigen beruflichen Werdegangs symbolisieren. Foto: hbz/Michael Bahr

Ich bin für fünf Wochen nach Kanada – Urlaub.“

Die Zeit in Kanada aber verläuft anders als geplant: Robert Wagner verliebt sich in eine Kanadierin und denkt intensiv über eine Auswanderung nach. „Ich wollte alles aufgeben hier in Deutschland und zu ihr ziehen. Daher bewarb ich mich dort als Meister für Heizungsbau und fand auch wirklich eine passende Stelle, für die ich den Schritt gewagt hätte.“

Auswanderung scheitert

Das ehrgeizige Vorhaben scheitert schlussendlich dann aber am kanadischen Recht: „In Kanada muss eine Stelle erstmal über viele Monate landesintern ausgeschrieben werden, ehe ich mich als deutscher Staatsbürger darauf bewerben kann. Nur eine Hochzeit mit einer Kanadierin hätte mir weitergeholfen. Allerdings merkten wir parallel auch, dass unsere Lebensansichten doch nicht so perfekt zusammenpassten, wie anfangs gedacht.“

Nach vier Wochen intensiver Überlegung und Vorbereitung für eine Auswanderung entscheidet sich Wagner dann doch dagegen. „Wenn ich heute die Menschen manchmal so lapidar reden höre, dass sie am liebsten die Koffer packen und auswan-

den würden, berührt mich das immer noch emotional. Dann denke ich mir: Macht das mal, plant es und überlegt euch alle Konsequenzen. Und dann sprechen wir wieder.“

Der zu diesem Zeitpunkt arbeitslose Robert Wagner geht kurze Zeit später mit Freunden auf das Bodenheimer Albansfest – „tja, und da ist es passiert. Da lernten meine Frau und ich uns kennen. Dass sich mein Leben nochmals so verändern würde, hätte ich nicht für möglich gehalten.“ Ihre Familie hat ein

» Wir sind ein klassisches Weingut, in dem man Weine verkosten und natürlich kaufen kann. Mittlerweile kommen wir auf 40 000 Weine pro Jahr, aus ökologischem Anbau.«

ROBERT WAGNER, Winzer

Weingut in Ebersheim – und so denkt auch Robert Wagner über die Rückkehr in den Weinbau nach. „Es war irgendwie schnell klar, dass meine Frau und ich zusammen durchs Leben gehen wollen. Ich habe mich für die zweijährige Ausbildung zum Winzer entschieden und parallel in einem Catering-Unterneh-

men gearbeitet, um mich finanziell stabil zu halten. 2006 bin ich dann in das Catering-Unternehmen richtig eingestiegen. 2007 haben meine Frau und ich das Weingut hier in Ebersheim übernommen und neu gegründet.“ Zu Beginn sind viele Ängste da. „Wir haben es zwar einfach gemacht, aber nicht gewusst, ob es funktionieren wird.“ Der Plan hat funktioniert, seit dem 1. Januar 2012 ist das Paar aus allen anderen Bereichen ausgestiegen und führt mit Herzblut das eigene Familienunternehmen.

Erfahrung im Heizungsbau

„Wir sind ein klassisches Weingut, in dem man Weine verkosten und natürlich kaufen kann. Mittlerweile kommen wir auf 40 000 Weine pro Jahr, aus ökologischem Anbau.“ Verschiedene Veranstaltungen finden im Weingut Vollmer statt, von einer kulinarischen Lesung über die klassische Weinprobe bis zum Weinpicknick.

Rückblickend bereut Robert Wagner seinen Werdegang nicht. „Ganz im Gegenteil: Alle Stationen waren interessant, und es ist zudem von unglaublichem Vorteil, das Wissen aus dem Bereich Heizungsbau zu haben. Ich habe beispielsweise alle Kühlleitungen im Keller ge-

ZUR SERIE

► In ihrer Serie „Alles auf Anfang“ stellt die AZ Mainz vor, die mitten im Leben den Neuanfang gewagt haben. Haben Sie auch eine spannende Geschichte zu erzählen? Melden Sie sich per E-Mail an die Adresse az-mainz@vrm.de.

legt und noch einiges mehr beim Neubau des Weinverkaufsraums machen können. Was ich allerdings bedaure, dass ich die einzelnen Lebensphasen in dem Moment, in denen sie stattfanden, nicht so genießen konnte. Aber dafür war die Unsicherheit über die Zukunft einfach zu groß. Jetzt bin ich da, wo ich hinwollte. Zwar auf Umwegen aber dafür sehr intensiv und mit voller Kraft voraus.“ Mit dem Bruder und der Mutter hat Robert Wagner auch heute noch ein sehr gutes Verhältnis, „wir sehen uns überhaupt nicht als Konkurrenten. Im Gegenteil, meine Mutter ist uns eine große Stütze bei der Betreuung unserer Tochter Klara.“

📍 Weingut Dr. Eva Vollmer, Nieder-Olmer-Straße 65, 55129 Mainz-Ebersheim

🌐 www.evavollmer-wein.de

– Anzeige –



SWR4.de

SWR4 LIVE

SWR4 einschalten,
Maite Kelly gewinnen!

EXKLUSIV-KONZERT
5.11.15

SWR4 Hörservice: 01803 929-456 (9 Cent / Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent / Min.)

Etwas Gartenerde in der Tüte

AUSSTELLUNG Junge Flüchtlinge berichten von Sorgen, Ängsten – und ungewöhnlichen Schätzen

Von Nicole Weisheit-Zenz

MAINZ. Muscheln, Marmeladen, Matchboxautos: Seine schönsten Schätze hatte Alexander Iskanderani in ein Kästchen gepackt, vor seiner Flucht als Kind aus dem Libanon. Zu Gast in der Familienveranstaltung „Mit dem Teddy auf der Flucht“ erzählt er im Dommuseum von seiner Heimat und dem Neubeginn in Deutschland vor 40 Jahren. Nun versucht er anderen Familien dabei zu helfen, traumatische Erfahrungen wie diese gut zu verarbeiten.

Ursachen gibt es viele

Krieg, Kämpfe oder Klimaveränderungen, Hunger, Hilfsbedürftigkeit und Hass auf Menschen mit anderer Religion – Ursachen gibt es viele, um die Heimat schweren Herzens zu verlassen. „Bei einem Blick in die Geschichte wird deutlich, dass es immer Flucht und Vertreibung gab“, erklärt Inge Domes. Sie leitet das Museum bei der Kaiserpfalz in Ingelheim, das auch das Rahmenprogramm zur Sonderausstellung „Flucht 2.0 – an odyssey to peace“ mitgestaltet. Die Hoffnung auf einen Neubeginn an einem anderen Ort, möglichst in einem fruchtbaren, sicheren Land, wird schon in über 2000 Jahre alten Texten beschrieben und bleibt zeitlos aktuell.

„Wohlhabend, touristisch attraktiv und multikulturell war meine Heimatstadt Beirut damals“, berichtet Alexander Iskanderani, der Fotos mitgebracht hat. Mit einem Lächeln denkt er an unbeschwertere Jahre, in denen sich das Leben meist am Strand abgespielt hat.



Syrische Flüchtlinge in einem unbenutzten Schulgebäude in Wadi Chalid im Libanon. Wem die Flucht gelingt, der hat selten mehr dabei als das, was er am Leib trägt. Archivfoto: dpa

Gewehre landen auf der Deponie

WAFFEN In Vernichtungsaktion entsorgen Stadt und Kreis Pistolen und andere gefährliche Gegenstände

MAINZ (kis). Leichen haben die meisten Menschen höchstens sprichwörtlich im Keller – mit „Knarren“ sieht das schon ganz anders aus. Immer wieder werden heimlich besessene Pistolen oder Gewehre zum Beispiel vererbt – und werden ein Weilchen (verbotswidrig) aufbewahrt, bis sich die Neubesitzer dann doch dazu aufrufen, die Hinterlassenschaften bei den Behörden abzugeben. Andere Waffen werden bei Kontrollen gefunden – so kommt doch immer wieder ein recht ansehnlicher Berg aus Flinten und Co. zusammen. Rund 600 Waffen mit einem Gesamtgewicht von 670 Kilo haben nun die Stadtverwaltung Mainz und

die Kreisverwaltung Mainz-Bingen in einer gemeinsamen Waffenvernichtungsaktion entsorgt. Wie die Waffenbehörde des Ordnungs- und Rechtsamtes mitteilt, wurden die Waffen in einer hierfür zertifizierten Anlage unbrauchbar gemacht und vernichtet. Dabei handelte es sich vor allem um Schusswaffen, aber auch um Messer, Schlagstöcke, Elektroschocker und andere verbotene Gegenstände, die entweder freiwillig abgegeben oder sicher gestellt worden waren. Bereits im letzten Jahr hatte das Ordnungsamt dem Kampfmittelräumdienst mehrere tausend Schussmunition übergeben, die dann von diesem vernichtet wurden.

Erfolgreich dank Eigeninitiative

BERUFSWECHSEL Ex-Personaldirektor Rolf Weber glückt ungewöhnlicher Karrieresprung in die Welt der Kunst

Von Alexandra Rohde

MAINZ. Rolf Weber-Schmidt ist 58 Jahre alt und führt seit nunmehr zehn Jahren seine Galerie „Mainzer Kunst!“ im Mainzer Weihergarten. Dies nicht nur sehr erfolgreich, sondern auch heute noch genauso gerne wie am ersten Tag.

Sein Weg in die Galerie war allerdings nicht geplant. Im Gegenteil. Aus der Not heraus, wenn man mit 48 Jahren als Vater dreier Kinder auf einmal den Job verliert. Doch bis heute weiß er: „Es war das Beste, was mir hätte

ALLES AUF ANFANG
Serie: Teil 17

passieren können.“ Seine Geschichte ist hier nun eine weitere der Serie „Alles auf Anfang“.

Der Mainzer Rolf Weber wächst in der Neustadt auf und studiert nach dem Abitur Betriebswirtschaft. Im Anschluss an das Studium steigt er in der freien Wirtschaft ein und klettert die Karriereleiter rasch nach oben. Er leitet als Personaler diverse Ausbildungsgänge und wird schließlich sogar Personaldirektor im damals größten gastronomischen Unternehmen im Rheinmain-Gebiet mit einer Führungsverantwortung über 250 Personen.

Bis zu 10000 Essen täglich

Eine intensive und sehr lehrreiche Zeit für ihn: „Es war eine spannende Aufgabe, da gibt es nichts. Meine Mitarbeiter haben nicht nur im Fine-Dining-Bereich auf hohem Niveau gekocht, sondern auch im Bereich der Systemgastronomie bis zu 10000 Essen täglich frisch zubereitet. Bei uns brannete eigentlich jeden Tag die Hütte, wir waren immer im Einsatz.“ Doch dann wird das Unternehmen verkauft – und für Rolf Weber bedeutete dies der uncharmanteste Wink einer Abfindung. „Natürlich wirst Du nicht gefeuert, aber sagen wir es so: Mit einem netten Sümmchen für Deine Dienste entlohnt.“ Für Rolf Weber ein schwerer Schlag, als 48-jähriger Vater drei Kinder, der bisher erfolgreich gearbeitet und entsprechend verdient hat. „Es war keine leichte Situation, und ich wusste leider auch: Auf Dich wartet erst mal niemand da



Rolf Weber leitet seit zehn Jahren die Galerie Mainzer Kunst im Weihergarten.

Foto: Harald Kaster

draußen im Berufsleben.“

Aber Rolf Weber sucht sich seinen Weg und überlegt, was er tun könnte. Bewusst ist ihm dabei, dass er selbst die Initiative ergreifen muss, „denn das hatte er gelernt: An den wichtigen Kreuzungen im Leben stehen keine Wegweiser, da musst Du alleine durch.“

Rolf Weber überlegt, was ihn schon immer interessierte im Leben und kommt sehr schnell auf die Kunst. Schon als Schüler hatte er öfters mal den Bus ins Museum statt in die Schule genommen und Kunst war für ihn seit jeher eine Bereicherung. Das ent-

sprechende Knowhow hatte er sich im Laufe der Zeit angeeignet. „Ich hatte auf einmal ein ganz festes Ziel vor Augen: Ich wollte meine eigene Galerie eröffnen.“ Kurze Zeit später findet er die Räumlichkeiten im Mainzer Weihergarten. 2006 eröffnet er die Galerie Mainzer Kunst!.

Region als Schwerpunkt

Ein Markenzeichen seiner Werkstätte: Regionalität. Denn als Opfer der Globalisierung wollte Rolf Weber „back to the roots“ gehen. „Wir haben in unserem Rheinmain-Gebiet so grandiose Künstler, warum immer den Van Gogh aufhängen?“ Außerdem achtet Rolf Weber bei seiner Arbeit auf zwei weitere Aspekte, „ich konnte dem Hobby „Kunst“ früher meist nur in den Ferien nachkommen. Entsprechend war ich natürlich öfters auch mal in legerer Freizeitkleidung in den Galerien unterwegs und wurde nicht wenige Male etwas streng dabei beobachtet. In

meine Galerie kann daher heute jeder kommen, mit Turnschuhen und Jogginghose ebenso wie im Anzug und Krawatte. Außerdem achte ich auf mein Preisniveau

» In meine Galerie kann daher heute jeder kommen, mit Turnschuhen und Jogginghose ebenso wie im Anzug und Krawatte. «

ROLF WEBER, Galerist

und so finden sich auch immer Werke für den kleinen Geldbeutel in meinen Ausstellungen. Das hier ist Kunst für jedermann und so soll sie auch erschwinglich sein.“

Nach zehn Jahren Mainzer Kunst! zieht der mittlerweile fast 60-Jährige ein stolzes Fazit, denn mit mehr als hundert Vernissagen und Ausstellungen an den unterschiedlichsten Orten, guten Kunden, wie die Museen des Landes

und bekannten Gesichtern unter seinen Besuchern, hat er sich mit seiner Galerie einen Namen gemacht. „Regionalität und Qualität, darum geht es mir und unsere Region hat künstlerisch so viel zu bieten, da wird es nie langweilig.“

„Die tollste Aufgabe“

So spricht Rolf Weber heute von seinen zwei Leben: das erste als Personaler und das zweite als Inhaber einer Kunstgalerie. Bei der Frage, ob er alles richtig gemacht habe, antwortet er strahlend: „Ich habe den schönsten Arbeitsplatz der Welt, die tollste Aufgabe der Welt und darf tagtäglich gute Kunst verkaufen und meinen Kunden eine Freude bereiten. Kann es etwas Schöneres geben?“

Bis zum 28. Mai stellt Rolf Weber die Freiluftmalereien des Künstlers André Kriger aus. Der Titel der Ausstellung lautet „Mainz – Farben einer Stadt“; www.mainzerkunst.de

ZUR SERIE

► In ihrer Serie „Alles auf Anfang“ stellt die AZ Mainzer vor, die mitten im Leben den Neuanfang gewagt haben. Haben Sie auch eine spannende Geschichte zu erzählen? Melden Sie sich per E-Mail an die Adresse az-mainz@vrm.de.

Bilder überwinden Sprachbarrieren

AUSSTELLUNG Flüchtlinge gehen mit der Kamera durch Mainz – und fangen die ersten Eindrücke ihres neuen Lebensabschnitts ein

Von Rotraudt Hock

MAINZ. „Ist das Kunst oder kann das weg?“ Diesen Spruch, einer unwissenden Putzfrau in den Mund gelegt, kann man inzwischen bei fast jeder Ausstellung hören. Auch Hermann Recknagel, selbst Künstler, ließ die Gelegenheit nicht vorbeigehen, als er im Mainzer Rathaus die Fotoausstellung „Einweg“ eröffnete.

Wobei die Frage nach dem künstlerischen Wert der ausgestellten Objekte eigentlich zweitrangig war: Es geht um eine Aktion von Mainzer Studierenden, die Kontakte zu Flüchtlingen knüpfen wollten, die in Mainz gestrandet sind.

Aber wie soll man sich verständigen, wenn man die fremden Sprachen nicht versteht? Und so kam die Idee auf, die Kommunikation mit Worten durch Bilder zu ersetzen. Antonia Zahn und Lea Faulhammer von der Hochschulgruppe organisierten eine stattliche Anzahl von Einwegkameras, die unter den Flüchtlingen verteilt und später mit den Bildern wieder



Mainz aus der Perspektive von Flüchtlingen. Eine Ausstellung im Rathaus zeigt, welche Eindrücke von ihrer neuen Lebensstation sie mit der Kamera eingefangen haben.

Foto: Sascha Kopp

eingesammelt wurden: die wurden dann gerahmt und können nun in der Rathausgalerie besichtigt werden. „Absolut zufrieden“ sei man mit dem Ergebnis der Aktion, fasst der zu-

ständige Amtsleiter Stephan Fliedner zusammen. Die Flüchtlinge hätten sich intensiv an der Aktion beteiligt. Und so bleibe zu hoffen, dass der Kontakt auch bestehen bleibe.

Und wie sehen die Flüchtlinge nun Mainz, ihre neue Heimat? Die Jesuitenkirche im roten Sonnenuntergang, die Turmspitze des Domes über den Dächern der Altstadt, Stol-

persteine im Straßenpflaster, der Frosch aus dem Firmenlogo mit seinen dicken Kulleraugen – Mainz, wie es seine Bewohner kennen und lieben. Und so, meinte Hermann Recknagel, habe sich die Aktion dann doch noch zum Kunstprojekt entwickelt.

Er erinnert sich, wie er einst selbst als zugereister Flüchtling nach Mainz gekommen war. Dann kommt er auf die Entwicklungsgeschichte der Fotografie bis zur heutigen Digitalisierung zu sprechen, erläutert sie an ausgewählten Beispielen und fasst zusammen: Ein Ziel der Ausstellung sei es gewesen, eine Kommunikationsmöglichkeit jenseits von Sprachbarrieren zu schaffen und damit für die Flüchtlinge einen Weg der Ankunft in ihrer neuen Heimat zu schaffen.

Und das scheint, angesichts der Vielzahl der ausdrucksvollen Bilder auch gelungen zu sein.

Bis zum 18. Juni zu den Öffnungszeiten des Rathauses: mo-fr, 8-18, sa 9-14 Uhr

Der Liebe wegen nach Bayern

SABINE WIENKE Unternehmerin aus Finthen schließt ihr Geschäft für Mode und Kosmetik

Von Alexandra Rohde

MAINZ. Sabine Wienke ist 72 Jahre alt, ausgebildete Kosmetikerin, dreifache Mutter und sie führt seit 21 Jahren das „Alte Feuerwehrhaus“ in Finthen. Ein Ort für Mode und Kosmetik. Aber Sabine Wienke ist noch etwas: Sie ist frisch verliebt und dafür setzt sie sich noch mal alles auf Anfang.

ALLES AUF ANFANG

Serie: Teil 14

Sie ist erst 20 Jahre alt, als die Berlinerin zum ersten Mal heiratet und zu ihrem damaligen Mann nach Bayern zieht. Dort beginnt sie ein Medizinstudium, wird kurze Zeit später mit dem ersten Sohn schwanger und hört auf zu studieren. Zwei Jahre später bringt sie ihren zweiten Sohn zur Welt, aber nach zehn Jahren geht die Ehe in die Brüche.

Über Berlin nach Mainz

Sabine Wienke geht für kurze Zeit zurück nach Berlin und kommt im Anschluss nach Mainz. „Es war ein alter Freund, den ich hier kannte. Wir hatten immer mehr Kontakt in dieser Zeit und er war dann auch der Grund, warum ich hier gelandet bin.“ Die junge Mutter macht die Ausbildung zur Kosmetikerin und ist eine der ersten Schülerinnen der Mainzer Kosmetikschule Ursula Diehl. Sie heiratet ein zweites Mal und bekommt ihren dritten Sohn. Nach ihrer Ausbildung möchte sie weitermachen, studieren, lernen, „nur leider musste ich feststellen, dass ich mit über 30 zu diesem Zeitpunkt einfach zu alt war für ein Studium.“ Sie macht sich als Kosmetikerin selbstständig, erst in Bretzenheim, später im eigenen Haus in Finthen und dann eröffnet sie 1995 das Alte Feuerwehrhaus in der Bierothstraße.

Im Erdgeschoss erstreckt sich eine Modeboutique und im Obergeschoss führt sie einen Kosmetiksalon. Es beginnt die Zeit, in der Sabine Wienke mit ihrem Feuerwehrhaus nicht nur dorfbekannt, sondern auch Treffpunkt für viele Menschen und Gespräche wird. Viele Jahre gehört auch ihre Mutter dazu. „Sie war halbseitig gelähmt und konnte nahezu nicht mehr gehen. Das war für mich der Punkt, an dem ich sie aus Berlin zu mir geholt habe.“ Ihre Mutter zieht in eine Seniorenresidenz. Dort hat die Mutter lediglich ihren Schlafplatz – jeden Morgen holt Sabine Wienke sie ab und nimmt sie mit in ihren Laden.

Ende März soll aber Schluss sein mit dem Feuerwehrhaus.



Sabine Wienke fängt noch einmal neu an. Sie schließt ihr Geschäft in Finthen und zieht nach Berchtesgaden, wo sie die Kosmetiksparte in einer Apotheke leiten wird. Foto: hbz/Jörg Henkel

ZUR SERIE

► In ihrer Serie „Alles auf Anfang“ stellt die AZ Mainzer vor, die mitten im Leben den Neuanfang gewagt haben. Haben Sie auch eine spannende Geschichte zu erzählen? Melden Sie sich per E-Mail an die Adresse az-mainz@vrm.de.

Ein Schritt, der Sabine Wienke sehr schwer fällt, aber einen triftigen Grund hat: „Ich habe mich verliebt.“ Wie kam es dazu? Vor zwei Jahren stirbt ihre Mutter. Für Sabine Wienke ein schwerer Schlag, auf den eine lange Zeit der Trauer folgt. Nach einem Jahr können zwei ihrer Freundinnen das nicht mehr mit ansehen und melden sie in einer Online-Partnerbörse an. „Zuerst dachte ich nur: Oh mein Gott, wie furchtbar, was sich da teilweise so tummelt“, sagt sie und lacht. Doch bald surft sie immer häufiger im Netz. Es entstehen erste Treffen und eine lose Verbindung mit einem Herrn aus Hannover. Doch das „Richtige“, fühlt sie, ist das noch nicht. Bis zu dem Tag, an dem sie mit Hans-Peter aus Berchtesgaden schreibt, der sie kurz darauf in Mainz besucht. „Es war Liebe auf den ersten Blick.“ Seit diesem Tag vergehen maximal acht Tage, bis beide sich entweder in Berchtesgaden oder in Mainz treffen und schnell ist ihnen klar, dass sie zusammenziehen möchten. „Wir haben uns natürlich die Frage gestellt, wo wir das tun. Denn glauben Sie nicht, dass es mir leicht fällt, das Haus hier aufzugeben“, erklärt sie. „Das hier ist mein Beruf, mein Hobby und mein Leben.“ Doch Hans-Peter führt eine Apotheke in Berchtesgaden und so entschließt sie sich, zu gehen.

„Seele des Dorfes“

Seither kleben bei Sabine Wienke rote Zettel mit Prozentzeichen und der Aufschrift „Wir schließen“ am Ladenfenster. Kundinnen fragen: „Warum tun Sie uns das an, Frau Wienke? Sie sind doch die Seele des Dorfes.“ Aufhören zu arbeiten, daran denkt die 72-jährige aber auch in Berchtesgaden nicht. Sie wird die Kosmetik in der Apotheke des neuen Lebensgefährten leiten. „Das war auch die erste Frage meiner Söhne, als ich ihnen von den Veränderungen erzählt habe. Sie meinten: Mama, Du gehst nach Bayern und hörst auf zu arbeiten? Dann stirbst Du. Und da haben Sie recht. Niemals. Ich fühle mich fitter denn je und werde sicherlich nicht aufhören.“ Es gibt noch so vieles, was sie mit ihrem neuen Lebenspartner umsetzen möchte. „Und darauf freue ich mich.“

Tanzen, Chillen, Flirten

NACHTLEBEN AZ-Team testet Clubs / Schon Schön punktet mit großer Tanzfläche

Von Nadja Baran

MAINZ. Die Raucherlounge des Kulturclubs „Schon Schön“ ist bis auf den letzten Platz voll. Nur mit Mühe können wir den kleinen Bereich mit Wohnzimmerflair durch die Glastür betreten. Rund 200 Leute sind an diesem Samstagabend schon ab 21 Uhr im – noch rauchfreien – Raucherraum des Kulturclubs, um dem kostenlosen Wohnzimmerkonzert von Gregor McEwan zu lauschen. Die Atmosphäre ist eher andächtig und gemütlich, der Sänger eher mäßig und das Publikum eher Ü30 als

CLUBCHECK

Schon Schön

drunter. Doch das wird sich im Laufe des Abends ändern. Das urige Wohnzimmerkonzert endet bereits um 22 Uhr und nach einer kleinen Aufräumphase verwandelt sich der improvisierte Konzertraum wieder in die schummrige Raucherlounge mit gemütlichen Sitzgelegenheiten und viel blauem Dunst. Der Bass wird aufgedreht und nach und nach strömt das junge, hippe und auch alternativ angehauchte Publikum in den Club. Nach rund zwei Stunden füllt sich auch langsam die Tanzfläche zu den elektronischen Klängen, die der DJ auf seinen Platten lässig zusammen mixt.



Punktabzug gibt es für den Zustand der Toiletten.



Offensichtlich seinen Spaß hatte das Test-Team der AZ beim Besuch im „Schon Schön“.

Fotos: Nadja Baran

ÖFFNUNGSZEITEN

- montags: 20.30 bis 3 Uhr
- dienstags: 21 bis 4 Uhr
- mittwochs bis samstags: 23 bis 6 Uhr
- Adresse: Große Bleiche 60-62

Die große Tanzfläche des insgesamt 190 Quadratmeter großen Clubs und die Musik animieren uns schnell zum Tanzen. Über uns schwebt eine große runde Discokugel, die gemeinsam mit der neonfarbenen Laserbeleuchtung zur Partylaune beiträgt. Vom Eingangsbereich neben der Tanzfläche führt eine Rundtreppe in den oberen Bereich – der allerdings nicht immer geöffnet ist; auch dort gibt es Sofas und eine Bar. Und von der Treppe kann man prima Leute gucken. Nachdem wir ein bisschen abgezappelt haben, lockt uns die Bar mit einer großen Auswahl an Bier, Cocktails

und Longdrinks. Wir bestellen den Klassiker Gin Tonic. Die Barkeeper sind schnell, aber nicht besonders freundlich. Der Longdrink schmeckt spritzig, zitronig und recht stark. Angesichts des guten Mixes finden

Video

Nach ein paar leckeren Getränken machen wir uns auf den Weg zum „stillen Örtchen“ im Keller des Clubs. Schon beim Gang nach unten weht uns ein unangenehmer Urin-Gestank entgegen. Der Anblick der Toilette passt dann zum Geruch: Am Boden bei den Waschbecken hat sich eine kleine Pfütze gebildet. In dem unangenehmen Geruch harren wir dann einige Minuten aus, um schließlich eine Toilette zu betreten, die die Atmosphäre des Vorrums bestätigt. „Uuuueehhh Kotze“ begrüßt uns die rote Edding-Schrift auf der Klobrille. Nase zu und

durch, denn wenigstens gibt es ausreichend Klopapier. Dennoch müssen wir dem Club für seine sanitären Anlagen Punkte abziehen.

Um den Gestank der Toilette zu übertünchen, gehen wir zurück in die Raucherlounge. In dem ovalen Raum, in dessen Zentrum eine große Bar steht, herrscht trotz der stickigen Luft eine gemütliche und chillige Atmosphäre. Der Style mit diversen Second-Hand-Möbeln erinnert an die 60er, das rote Licht verstrahlt einen abgeranzten, aber wiederum coolen Berlin-Style. Bei gedämpfter Musik können wir uns hier prima unterhalten, mit dem Nachbarn flirten und unseren Gin genießen. Bis uns der Bass erneut in Richtung Tanzfläche zieht. Wer mal einen kurzen Tanzstopp einlegen möchte, der kann das bei einer Runde Tischkicker oder beim Gang in den Fotoautomaten tun. Viele flippige Schnapschüsse zieren die Wand der großen Bar und zeugen von langen, verrückten Partynächten im Club.

Fazit: Ein rundum tanzbarer Club mit guter Atmosphäre, der besonders bei hippen, alternativen Leuten sehr angesagt ist.

CLUBCHECK

So bewertet die AZ das „Schon schön“
1 Kugel Flop, 5 Kugeln Top

Preis-Leistung	●●●●●
Atmosphäre	●●●●●
Service	●●●●●
WC-Bereich	●●●●●
Gesamtwertung	●●●●●



QR-Code scannen und Videobeitrag zum Thema anschauen!

Bald Wein statt Sushi?

GASTRONOMIE Japanisches Restaurant „Niko Niko Tei“ in der Gaustraße muss offenbar dicht machen / Ladendorfs als Nachfolger gehandelt

Von Maiko Hessenedz

MAINZ. Stehen in der unteren Gaustraße gastronomische Veränderungen an? Wird demnächst Wein ausgedient statt Sushi gerollt?

Nach AZ-Informationen sollen die Wirte im japanischen Restaurant „Niko Niko Tei“, zwei Häuser neben der „Andau“, demnächst ihr Domizil räumen müssen.

Gerüchten zufolge soll es der Wunsch des Eigentümers sein, dass das jetzige Mietverhältnis nicht länger andauern soll. Seit etwa sechs Jahren bekothen und bewirteten die Betreiber des Restaurants in dem Ladenlokal ihre Gäste.

Suche nach neuem Quartier

Die Wirte selbst wollten sich auf AZ-Anfrage nicht zur derzeitigen Situation äußern. Auch ist nicht bekannt, zu welchem Datum die Wirte aus ihrer Gaststätte in der Gaustraße 73 ausziehen sollen.

Nach AZ-Informationen schauen sich die japanischen Gastronomen bereits nach einem neuen Quartier in der Altstadt um.

Derweil wird gemunkelt, dass es schon einen potenziellen Nachmieter für das Lokal geben soll. Die Ladendorfs, die

bis Ende 2015 das Weinhaus Blumh in der Badergasse betrieben hatten, werden als neue Wirte in der Gaustraße gehandelt. Dass die Familie Ladendorf nach ihrem Auszug aus dem Blumh an anderer Stelle ein neues Lokal eröffnen will, daraus hatte die Familie kein Geheimnis gemacht.

„Nichts spruchreif“

Nachdem das Gebäude des Weinhauses Blumh den Besitzer gewechselt hatte, war der Pachtvertrag zwischen dem neuen Eigentümer und den Ladendorfs, die zu diesem Zeitpunkt zwölf Jahre Pächter der Gaststätte gewesen waren, nicht verlängert worden. Daraufhin hatte sich eine große „Retter“-Bewegung fürs Weinhaus Blumh im Internet gegründet.

Offizielle Neuigkeiten, wo es für die Ladendorfs weitergeht, gibt es zur Zeit noch nicht. Allerdings hatten die vier an Silvester über Facebook verkündet, dass sie bereits einen neuen Pachtvertrag für Räumlichkeiten in der Altstadt unterschrieben hätten. Wo, darüber will die Familie allerdings auch jetzt noch nicht sprechen.

Auf AZ-Anfrage betont Ro-



So sieht's derzeit im japanischen Restaurant „Niko Niko Tei“ in der Gaustraße aus. Wird hier demnächst Wein ausgedient? Archivfoto: Jean Wallau

land Ladendorf, dass es gute Aussichten auf eine Neueröffnung gebe. Was den Ort angehe, sei derzeit allerdings „noch nichts spruchreif“. Auf der Facebook-Seite „Ladendorfs mainzer Weinstuben“, ehemals die Facebook-Seite des Weinhauses Blumh, ist allerdings bereits die Gaustraße 73 als neue Adresse eingetragen.

Sollten sich die Gerüchte bewahrheiten und die Ladendorfs demnächst in der Gaustraße Wein ausschenken, dann hätten sie dort neben dem Gastraum, in dem derzeit geschätzte 35 bis 40 Personen

Platz finden, auch einen Innenhof, in dem die Weinfreunde im Sommer Frischluft schnuppern können. Dort können geschätzte 20 bis 25 Gäste sitzen.

Im Weinhaus Blumh, das seinen Namen auch weiterhin behalten wird, laufen derzeit die letzten Renovierungsarbeiten. In der Badergasse werden Mitte März Pierre und Murielle Stadelmann neu eröffnen. Regionale Weine, typische Weinstuben-Gerichte aber auch französisch angehauchte Elementen soll es auf der Karte im Blumh künftig geben.



Silvia und Roland Ladendorf wollen bald ein neues Lokal eröffnen. Archivfoto: hbz/Sämmer

Oneway-Ticket nach Australien

NEUSTART Sonja Beitz lässt kurz vor Weihnachten alles hinter sich und wandert aus / Nach diversen Job-Wechseln führt der Weg über eine Headhunterin zu ebay

Von Alexandra Rohde

MAINZ. „Wenn ich heute nochmal zurückdenke, wollte ich eigentlich nie aus Mainz wegziehen. Ich dachte immer, dass ich mal Gonsenheimerin werde.“ Sonja Beitz ist in Mainz aufgewachsen und zur Schule gegangen. Kurz vor Weihnachten, am 22. Dezember 2014, reist sie mit 30 Kilo Gepäck nach Australien, Sydney – ein Oneway-Ticket. Zuvor kündigt sie Job, Wohnung, Krankenversicherung und setzt alles „noch mal auf Anfang“.

ALLES AUF ANFANG

Serie: Teil 6

Nach dem Abitur macht die gebürtige Mainzerin vorerst die Ausbildung zur Hotelfachfrau in einem Frankfurter Fünf-Sterne-Hotel. „Man könnte die Zeit als den Fall ins kalte Wasser beschreiben. Von einer doch sehr behüteten Jugend ins Hotelfach zu starten, das war nicht ohne, gleichzeitig aber unglaublich lehrreich.“ Nach der Ausbildung setzt sie ein BWL-Studium in Mainz drauf. „Mir schwebte schon da eine berufliche Zukunft in der Modebranche vor, jedoch noch ohne genaue Vorstellungen wie und wo.“

Artikel in der Zeitung

Ein erster Schritt gelingt der damals 24-jährigen durch einen Artikel in der Zeitung: „Eine bekannte Modemarke suchte am Standort München für ein halbes Jahr eine Praktikantin, worauf ich mich dann bewarb und den Platz auch bekam.“ Die Mainzerin verlässt erstmals ihre Heimatstadt. „Das war schon ein Schritt, aber ich wusste umgekehrt, dass meine Zeit dort in München be-



Grandiose Natur und Aussicht: Sonja Beitz genießt in ihrer neuen Heimat Australien die Küste und den Blick auf den Pazifik.

Foto: Beitz

fristet sein würde, was es sehr viel leichter machte.“ Zurück in Mainz beendet sie ihr Studium und ist sich sicher, den beruflichen Weg weiter in der Modewelt fortzusetzen. „Mein Ziel zu dem Zeitpunkt war es, in den folgenden Jahren mal in allen drei Vertriebskanälen der Branche gearbeitet zu haben, und das am besten in unterschiedlichen Betrieben.“

Die damals 27-jährige findet einen Job in Stuttgart in der Modebranche, sie bleibt für gut drei Jahre in Stuttgart, bis eine Head-

hunterin auf sie aufmerksam wird. „Die Dame kontaktierte mich für einen Job in Berlin, und nach einigen Bewerbungs- und Verhandlungsrunden durfte ich dann schlussendlich dort anfangen.“ In der Zeit von 2011 bis 2014 lebt Sonja mit ihrem besten Freund in einer Berliner WG. „Die Zeit in unserer WG in Berlin war unbeschreiblich, und das war dann der Moment, als ich beruflich dort stand, wo ich hinwollte. Es wäre somit ein Zeitpunkt gewesen, an dem ich mich hätte entspannen können... Was

ich aber natürlich nicht tat. Stattdessen kam mir ein Aufenthalt im Ausland in den Sinn, was sicherlich nicht verkehrt ist im Lebenslauf.“

Über dieses Thema spricht Sonja mit ihrem Freund Andreas, der zu dieser Zeit ebenfalls in Berlin arbeitet. „Andreas hatte schon immer große Freude, die Welt zu bereisen, und er ist sehr mutig. An diesem Abend beim Italiener entwickelten wir dann den Plan: Andreas wollte sich im Ausland bewerben und vorausgehen, ich hingegen erstmal noch bleiben,

mein Jahr als Teamleitung beenden und im Anschluss nachziehen. Diese Reihenfolge war mir auch durchaus die liebere“, lacht die 34-Jährige.

Welch eine Bürokratie!

Andreas erhält prompt eine Stelle in Sydney und entschließt sich für die Ausreise. „Ich hätte nie gedacht, was so eine Auswanderung bedeutet, welche Bürokratie dahinter steckt. Das waren Stunden, Abende, an denen er nur damit beschäftigt war. Vi-

sum, Krankenkasse, Führerschein, Rentenversicherung, die Bank-Konten, Arbeitslosenversicherung – nur ein Auszug dessen, was da alles zu bedenken ist“, beschreibt sie. Nach einigen Monaten der Fernbeziehung bereitet sich dann aber auch Sonja auf die Ausreise vor. Doch mit einem großen Unterschied zu Freund Andreas: „Ich hatte zu diesem Zeitpunkt noch keinen Job in Sydney. Für mich bedeutete die Entscheidung erstmal komplett auf Null zu gehen, ohne zu wissen, wie es danach weitergehen könnte.“

» Es wäre ein Zeitpunkt gewesen, an dem ich mich hätte entspannen können... Was ich aber natürlich nicht tat. Stattdessen kam mir ein Aufenthalt im Ausland in den Sinn, was ja nicht verkehrt ist im Lebenslauf.«

SONJA BEITZ, Wahl-Australierin

Sonja verkauft also ihr komplettes Mobiliar. „Ich habe lange überlegt, ob ich es irgendwo einlagere oder was ich am besten damit mache. Die Entscheidung, quasi das ganze Hab und Gut zu verkaufen, war zu Beginn echt nicht einfach. Ständig standen Käufer abends in der Tür und nahmen wieder etwas mit. Als sie mein Klavier abholten, brach für mich eine kleine Welt zusammen. Das Gefühl danach gab mir aber so eine unglaubliche Leichtigkeit und Freiheit, das war irre.“ Seither ist etwas über ein halbes Jahr vergangen. Auch Sonja hat mittlerweile einen Job und arbeitet zusammen mit Freund Andreas im Vertrieb der Firma ebay

DIE SERIE

► In ihrer Serie „Alles auf Anfang“ stellt die AZ Mainzer vor, die mitten im Leben den Neuanfang gewagt haben.

► Haben Sie auch eine spannende Geschichte zu erzählen? Melden Sie sich per E-Mail an az-mainz@vrm.de.

Nicht selten sitzen beide auf der Terrasse ihrer kleinen Wohnung am Strand von Bondi Beach, „wir kneifen uns dann schon mal und fragen uns: Ist das wirklich alles real, dass wir hier sitzen, am anderen Ende der Welt? Im Nachhinein kann ich für mich auch sagen, dass es eigentlich ziemlich egal war, wo ich hingegangen bin. Ob Stuttgart, Berlin oder Sydney – es bedeutete immer wieder einen Neuanfang, bei dem ich mir Job, Wohnung und Freundeskreis aufbauen musste. Nur dass in Sydney natürlich die Sprache noch eine große Herausforderung darstellt. Eines ist und war für mich aber sehr wichtig: zu wissen, dass ich zuhause immer wieder willkommen bin, egal was passiert. Es tut sehr gut, Eltern zu haben, die einen unterstützen und Rückhalt geben. Das macht es leichter, solch einen großen Schritt zu gehen.“

Das Heimweh bleibt

Etwas bleibt Sonja jedoch auch immer: „Das Heimweh nach der Familie und den engsten Freunden, das geht nicht weg. Ich bin gespannt, wohin die Reise noch gehen wird. Vielleicht ist es gut, immer einen Plan B im Kopf zu haben, falls es nicht klappt und in jedem Fall alles dafür zu tun, die Lieben zuhause auch auf den größten Distanzen immer im Herzen zu tragen.“



MAIKE HESSENDENZ

SZENE SCOUT
@mhessendenz@vrm.de

Es wird gesungen und gesamt. Und manchmal auch beides gleichzeitig. Das Wochenende steht vor der Tür.

Heute, am Donnerstag gibt's im KUZ, dessen Tage bekanntermaßen gezählt sind, nochmal eine Premiere: Der Poetry Slam Mainz kommt mit einer neuen Show um die Ecke: Dem ersten Songslam. Acht Musiker werden sich mit ihrer Kunst im Wettbewerb einer zufällig ausgewählten Publikumsjury stellen und unter Punktwertung um Anerkennung kämpfen. Auf die Bühne darf jeder, ganz egal welches Genre. Er-



Philipp Scholz bestreitet gemeinsam mit Nora Grimminger den Poetschmaus in der Dorettbar.
Foto: Antje Kroeger

laubt sind nur Musiker und Instrumente; keine Begleitung vom Band und keine Showtänzer. Interessierte Singer/Songwriter können sich mit einem Link zu ihrer Musik per FB oder E-Mail an poetryslam.mainz@gmail.com bewerben.

Gleich noch ein Slam am Donnerstagabend steigt auf dem Campus: Beim Psycho-Slam stellen fünf Jungwissenschaftler/innen ihre Forschung aus dem Bereich Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie auf unterhaltsame Art und Weise vor. Musik kommt von der Live-Band „Nemmerline Rotts“. Der Eintritt ist frei, der Slam findet im ReWi-Gebäude, Raum 00 125 RW1, Jakob-Welder-Weg 9, auf dem Campus statt.

Freitagabend gibt's dann eine Schifffahrt: „Fettes Boot“ legt wieder ab. Mit dabei ist Sugarhouse, zum sanften Wellengang wummern die satten Bässe bei RnB, HipHop, Oldschool oder Rap. Los geht's um 18.30 Uhr am Fischtor/Malakoff.

Und noch ein schwimmender Termin: Der Architektursommer Rhein-Main nähert sich dem Finale. Das ASRM-Team, Luups Mainz,

Eulchen Bier und Scholz & Volkmer laden ein zur Finissage der ASRM-Installation an der Nordmole und Party auf dem schwimmenden Garten in der Nordmole. Die ASRM-Fähre „Tamara“ sorgt dabei für den Brückenschlag zwischen Mainz und Wiesbaden und bringt die Gäste von der Maaraue in den Zollhafen. Dort gibt es die Kunstinstallation „RheinMainCity-App“ (RMCA) zu den Mobilitätsströmen im Rahmen des Architektursommers 2015 zu sehen, Kunstwerke zu gewinnen und zu versteigern. Dann wird gefeiert. Wer nichts verpassen will, startet um 17 Uhr mit der Radtour zur Finissage auf dem Campus der Agentur Scholz & Volkmer, Schwalbacher Str. 72, Wiesbaden. 18.20 Uhr: Abfahrt der Fähre „Tamara“ an der Maaraue / Mainz-Kostheim. (Infos und Fahrzeiten: www.asrm2015.de/wimz1/asrm-personenfähre). 18.50 Uhr: Ankunft am Zollhafen Mainz 19 Uhr: Finissage der Kunst-Installation RheinMainCity-App (RMCA).

Samstagabend darf in der Dorettbar dann wieder gequatscht werden: Beim 25. Poetenabend der Reihe „Poetschmaus“. Mit dabei: Nora Grimminger und Philipp Scholz. Und die halten die gute alte Tradition von Jazz&Lyrik hoch. Der Leipziger Schlagzeuger und die Dichterin stellen neues und altes Textwerk mit neuen und alten Klängen zusammen und nennen ihre fatalyrische Arbeit: „Peng! Du bist tot!“

Und am Dienstag ist schon wieder gespanntes Zuhören angesagt, diesmal im Halbe/Halbe in der Flachsstraße. Florian Berger, Pionier und Geschenke-Erfinder von Donkey Products erzählt einen Abend lang, wie aus verrückten Ideen verrückte Produkte mit hohem Design- und Innovationsanspruch entstehen. Los geht's um 19.30 Uhr.

– Anzeige –

**WÜNSCH DIR WAS,
DANN KRIEGSTES DAS!**

GEWÜNSCHT.
GEHÖRT.
GEWONNEN!
FFH.DE



Hit Radio

FFH

Kein Geld, kein Konsum, kein Ärger

AUSSTEIGER Pia Damm und Tobias Rosswog führen im Liebermenschaus ein Leben fernab kapitalistischer Zwänge

Von Alexandra Rohde

MAINZ. Sie leben „geldfrei“ und das seit einigen Jahren, konzentrieren sich auf die Grundbedürfnisse des Menschen, wie Liebe und Anerkennung, und sie wollen versuchen, die Gesellschaft ein Stück weit besser zu machen. Das Glück in die Zukunft projizieren, das möchten Pia Damm und Tobias Rosswog. Beide haben ihr Leben vor ein paar Jahren nochmals auf „Anfang gesetzt“. Heute leben sie gemeinsam mit fünf Mitbewohnern in Mainz. Ihr Haus trägt den Namen Liebermenschaus. Ein Ort, an dem viel miteinander erzählt und gelacht wird, ein Haus, dessen Türen immer offenstehen.

Der Hannoveraner Tobias ist Anfang zwanzig, als seine Zwei-

ALLES AUF ANFANG

Serie: Teil 19

fel an Studium und der allgemeinen Lebenssituation ihn immer mehr in neue Bahnen lenken. Abitur, Studium, beruflicher Erfolg, ein immerwährendes Streben nach oben – soll das das Leben sein? Nach langen Überlegungen entscheidet er sich daher 2013, nicht nur das Studium, sondern all seine Zelte abzubrechen. Ohne Karriere, ohne Geld



Pia Damm und Tobias Rosswog referieren an Universitäten über ihren Lebensstil.

Fotos: Damm/Rosswog

weiterzumachen, „heute kann ich mit voller Überzeugung sagen, dass ich mein Studium erfolgreich abgebrochen habe“, erklärt er.

Seine Eltern, sein Umfeld über die Entscheidung informiert, verschont Tobias schlussendlich all sein Geld und widmet sich dem Thema Lebensmittelverschwen-

dung. Mit einem fundierten Wissen geht er bald an Universitäten, hält Vorträge. Er informiert darüber, dass beispielsweise jeder Supermarkt tagtäglich im Durchschnitt 45 Kilogramm Lebensmittel entsorgt. Durch einen Zufall lernt er dabei Pia kennen. Die Rheingauerin ist zu diesem Zeitpunkt für ein Food-Sharing-Projekt tätig. „Der Vortrag von Tobi gefiel mir nicht nur thematisch“, sagt sie, „auch menschlich“ und lacht. Auch Pia bricht ihr Studium ab, beide reisen nach Marseille. Geldfrei. Den Reiseweg getrampt, kommen sie vor Ort mittels „Couchsurfing“ bei einer Spanierin unter. Aus geplanten drei Nächten werden eineinhalb Monate, die das Paar in Marseille verbringt.

Mit ihrem Streben, die Welt ein wenig besser zu machen, nehmen sie vor Ort Kontakt mit Supermärkten auf, schaffen Lebensmittelkooperationen, „wir gehen zu den Supermärkten und klären dort auf. Wir sensibilisieren, was mit unseren Lebensmit-

eln passiert und fragen die Leute dann: „Wollt ihr das? Oder möchtet ihr nicht lieber mithelfen, dass eure Produkte noch verwendet werden können?“ Pia und Tobi knüpfen nicht nur auf ihrer Reise zahlreiche Kontakte – auch in Deutschland bringen sie das Thema „Food-Sharing“ in eine neue Dimension. Sie engagieren sich stark für die Initiative foodsharing.de – „Teile Deine Lebensmittel, anstatt sie wegzuworfen“ – und die Initiative wächst weiter.

Gleichzeitig gründen beide das Netzwerk „Living Utopia“. Was steckt hinter dem Begriff? „Das Netzwerk hat vier Säulen, nach denen wir leben möchten: geldfrei, vegan, ökologisch und solidarisch. Unter diesen Motiven entwickeln sich zahlreiche Projekte.“ Das Wunderbare daran, so finden sie: „Wir werden immer größer, immer mehr Menschen machen mit. Am 25. Juni ist der nächste Utopie-Aktionstag: An 100 Orten werden 100 Aktionen rund um diese Themen stattfinden.“ Seit 2013 lebt das

Paar quasi ohne Geld, reist viel, hält Vorträge an Unis über ihre Vision. Im vergangenen Jahr haben sie sich in Mainz ihr Zuhause gesucht, das Liebermenschaus, „wir wollten irgendwo ankommen, eine Gemeinschaft gründen. In Mainz haben wir die meisten Kontakte – Menschen, die unsere Einstellung zum Leben teilen.“

So wohnen sie seit September 2015 zu siebt in dem Haus auf dem Mainzer Lerchenberg und das vegan, ökologisch und (fast) geldfrei.

Die Zahlungen für Miete und Krankenkasse? „Das sind die beiden Positionen, die natürlich bezahlt werden müssen“, erklärt Tobias. „Unsere Mitbewohnerin Nadine ist beispielsweise Yoga-Lehrerin. Das ist ihr Weg, beides zu bezahlen.“ Die beiden selbst haben zweieinhalb Jahre komplett geldfrei gelebt, jetzt, seitdem sie im Haus wohnen, so umschreiben sie es, „leben wir ein geldfreieres Leben.“ Die anfallenden Kosten würden über einen

ZUR SERIE

► In ihrer Serie „Alles auf Anfang“ stellt die AZ Mainzer vor, die mitten im Leben den Neuanfang gewagt haben. Haben Sie auch eine spannende Geschichte zu erzählen? Melden Sie sich per E-Mail an die Adresse az-mainz@vrm.de.

sogenannten „solidarischen Unterstützer*innenkreis“ gezahlt, der ihnen ihren Aktivismus ermögliche. „Und wenn mir von Unis oder Konferenzen Geld angeboten wird, nehme ich das mittlerweile als Spende für das Haus an.“

Wie kommt die Gemeinschaft des Liebermenschaus an Essen und Kleidung? „Wir kooperieren mit Supermärkten und anderen Geschäften und retten all das, was nicht mehr gebraucht wird. Mittlerweile bedeutet dies, dass wir sechsmal pro Woche Nahrungsmittel abholen – da haben wir fast Mühe, alles verwertet zu bekommen“, erklärt Tobi.

Gemeinschaftskleiderschrank und Mampf-Kammer

Pias Hose, die sie an diesem Morgen trägt, hat sie erst am Vortag erhalten, „ich habe sie bei unserem veganen Mitmach-Brunch bekommen. Jeder konnte die Kleidung mitbringen, die eventuell nicht mehr getragen wird.“ Im Liebermenschaus gibt es einen Gemeinschaftskleiderschrank, eine Mampf-Kammer, die wöchentliche Putzparty und den Co-Working Space, ein Raum, in dem jeder einen Schreibtisch stehen hat. Einen Kühlschrank haben sie nicht, für den Sommer entwickeln sie aktuell einen Solarkühlschrank. Morgens zwischen 5.30 und 7.30 Uhr beginnt der Tag und dieser ist jedes Mal aufs Neue selbstbestimmt. Und so immer wieder „ein Abenteuer.“

► www.livingutopia.org oder <https://foodsharing.de/team>

Seherin verpeilt eigene Pressekonferenz

MAINZ (mij). Nostradamus war gestern. Heute machen den Weissagungsjob die Auren der „Lebensberatungs“- und Spiritualitäten-Onlineplattform „Omsanti“, die ihre Kundschaft „aus der Finsternis zum Licht“ führen will und eine ihrer weissagungsstärksten Prophetinnen, die „bekannte Buchautorin, Seherin und Mentalistin“ Silvia Mergenbach, in die Landeshauptstadt aussendet. Dort wollte sie eigentlich am Freitag im Favorite Parkhotel auf einer Pressekonferenz vom bevorstehenden wirtschaftlichen Kollaps von Mainz, Veränderungen im „Mainzer Regierungsbereich“ respektive einer Jahrhundertflut künden. Fein säuberlich auf der Grundlage des „Remote Viewing“ nach allen Regeln der Quantenphysik aus der „Matrix“ herausgelesen.

Hotelleiter: „Kein Saal im Hotel gebucht“

Seherin Silvia habe sich auf Mainz konzentriert und einige Antworten auf noch offene Fragen der Bevölkerung von Mainz und Region in puncto Politik und Stadtgeschehnisse parat, verspricht das Einladungsschreiben.

Allein die visionäre Kraft drang nicht ganz bis zu Favorite-Hotelleiter Christian Barth durch, der von der dräuenden Presse-Seance der Dame überhaupt nichts wusste.

Es sei gar kein Saal reserviert worden, sagte Barth auf AZ-Anfrage. Nach Barths Rückruf beim führenden Medium habe „Omsanti“ vorgeschlagen, man könne sich ja zwanglos im Restaurant treffen, ohne allerdings vorherzusehen, dass dies längst ausgebucht war.

„Mir kam das alles doch sehr dubios vor“, meinte Christian Barth, der dem futuristischen PR-Treff denn auch einen Riegel vorschob.



Im Einklang mit sich und der Umwelt. Pia Damm und Tobias Rosswog aus dem Liebermenschaus.



MAÏKE HESSEDENZ

SZENE SCOUT

Maïke Hessedenz
mhessedenz@vrm.com

Nachdem bei der Juni-Ausgabe des Weinsalons vergangenen Dienstag schon vor 22 Uhr der Wein aus war, bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als am Wochenende für Nachschub zu sorgen.

Gleich heute gibt's Silvaner und amüsante Reiseberichte im **Cuvée** am Liebfrauenplatz. Dort steigt „Wein und Literatur“: Für ersteres sorgt das Weingut **Heinz Lemb** mit drei verschiedenen Silvanern, die zur Verkostung kommen; für zweiteres ist **Jürgen Kessler** zuständig, der aus seinem Buch „Über den Klippen. Als ich Willy Brandt einmal zu Bett brachte“ liest. Anmeldung: 06131-240 1007.

Freitagabend steigt die **„Kraut & Reben“-Hofzeit** im Weingut **Mirjam Schneider** in Hechtsheim – wie immer am zweiten Freitag im Monat. Los geht's um 18 Uhr mit Wein und Tapas.

Und in der Rheinhessevinothek im **Proviantamt** sind bei den Wintertagen ab 15 Uhr am Freitag die Gewinner des **Weinguts Kissinger** aus Uelversheim und am Samstag die Gewinner des **Weinguts Julius** aus Gundheim zu Gast.

Wer einen Ausflug an der Rheinschiene entlang nicht scheut, der macht sich am Samstag und Sonntag auf zum **Roten Hang** nach Nierstein. Dort präsentieren 29 Winzer ab 11 Uhr bis Sonnenuntergang 60 Weine an sechs Weinständen. Gefeierte wird auch – ab 16 Uhr am Samstag bei der **Riesling Lounge** im Roten Hang, Musik kommt von „Klingt Gut“. Gleich zum Start in die Saison gibt's im Zollhafen schon ein Sommerfest zu zelebrieren: Der **Bauwagen auf der Planke Nord** lädt zur Fete. Samstagmittag gegen 14 Uhr geht's los, bis in die Nacht gibt's Amüsement beim Open Air Club, vom Wischmobtheater, von Oliver Sport, Aaden und Thomas Müller. Ab 23 Uhr spielt im Clubcontainer die Musik mit **Oriental Tropical**. Außerdem am Start: Ein Acroyoga-Kurs, ein Spielmobil für Kinder, eine Feuershow, die

Bikekitchen; Kreative können sich Taschen bedrucken oder sich selbst mit Henna verschönern lassen. Eintritt frei. In der Neustadt lädt **Nellys** zu **Nellys Nacht mit Mystery In Space**. Freitagabend will die Band den Zuhörern ausgefeilte Instrumental-Arrangements und treibende Grooves präsentieren. Start ist um 21 Uhr. Und wer die Vorfreude aufs **AStA-Sommerfest** genießen will, der geht am Freitagabend ins **Schon Schön**. Die Künstleragentur Musikmaschine hat drei Vorfreude-Partys zum **AStA Sommerfest 2016** geplant, die dritte steigt diesen Freitag. Motto: „Rock, Pop, Alternative“. Bei einem Konzert der psychodelic Bluesrock-Spezialisten von **„Orange Amber“** können sich die Gäste schon für das Mega-Event am Campus eingrooven. Danach geht's zu Tunes vom DJ-Pult partymäßig weiter.



Orange Amber spielen bei der Vorfreude-Party fürs AStA-Sommerfest im Schon Schön. Foto: Orange Amber

– Anzeige –

AKTIONSWOCHEN VOM 1. JUNI BIS 31. JULI 2016



Bettenreinigung

Wir reinigen Ihre Bettdecken, Kissen und Matratzenbezüge in unserer hauseigenen Manufaktur.

Sparen Sie **5€**

bei Ihrer nächsten Bettenreinigung unter Vorlage dieser Anzeige.

Ein Gutschein pro Haushalt.

Betten Winkler

...einfach besser schlafen!

Betten Winkler GmbH
www.betten-winkler.de

Filiale Bad Kreuznach • Tel: 0671 - 31 82 1
Bosenheimer Str. 284b, 55543 Bad Kreuznach
Mo - Fr 09.30 - 18.30 Uhr, Sa 09.30 - 16.00 Uhr

Filiale Wiesbaden • Tel: 0611 - 30 64 94
Hagenauer Str. 36, 65203 Wiesbaden
Mo - Fr 10.00 - 19.00 Uhr, Sa 10.00 - 18.00 Uhr

RMP-1